Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

496 (25.10.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 25. Oktober 1930.

46. Jahrgang. Nr. 496.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löliche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050. 4051. 4052. 4053. 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Das ganze Volk in Trauer.

Die Beisetzung der Todesopfer in Alsdorf.

Die letzte Fahrt.

TU. Alsdorf, 25. Okt. Unter grauverhangenem Himmel pilgerten am frühen Morgen die Angehörigen der Opfer der Grubenkatastrophe und mit ihnen fast alle Einwohner von Alsdorf und den schwer betroffenen Nachbargemeinden Kellersberg und Schaufenberg zu den Trauerfeiern, die mit Seelenämtern und Trauergottesdiensten begannen.

Viele Häuser haben Halbmast geflaggt. Schwer und steif hängen die durchnäßten Fahnen herab. Viele Geistliche treffen von auswärts ein. Am Kasino der Grubenverwaltung sind die Bergknappen in ihrer schwarzen Tracht mit Barett und Federbusch, die brennende Grubenlampe in der Hand, angetreten. Sie werden den Toten

das letzte Geleit

geben. Von auswärts treffen viele Kraftwagen ein. Die in Aufgebot von 500 Mann anwesende Schutzpolizei hat Mühe, die umfassenden Absperrungsmaßnahmen aufrecht zu erhalten. Auch Lastkraftwagen, mit Tannengrün ausgeschlagen, die die Tote vom Verwaltungsgebäude zum Friedhof bringen werden, treffen ein. Einfache weiße Kreuze werden auf Wagen geladen. Sie tragen nur den Namen des Toten und haben alle die gleiche Form. In das Verwaltungsgebäude werden unaufhörlich Kränze und Blumen getragen und vor den Särgen niedergelegt.

Im Alsdorfer Rathaus

fand heute morgen eine Trauerkundgebung des Gemeinderates statt. Im schwarz verhängten Saal waren die Stühle der beiden bei dem Unglück zu Tode gekommenen Beigeordneten mit schwarzem Flor verhüllt. An ihrem Platz lagen Blumensträuße, gewidmet von der Gemeinde Alsdorf. Auf dem Tisch hatten der Reichspräsident, der Reichstag und die Stadt Aachen Kränze niederlegen lassen.

Bürgermeister Becker gedachte in einer kurzen Ansprache des schweren Leids, das die Gemeinde Alsdorf und ihre Nachbargemeinden getroffen hat. Er forderte die Gemeindemitglieder zu treuer Zusammenarbeit auf und alles das zur Hilfeleistung zu tun, was in ihren Kräften stehe.

Zu der Trauerfeier

in der Waschkaue, im Verwaltungsgebäude und in den anschließenden Hallen hatten sich neben den Angehörigen der Opfer viele Vertreter von Behörden und Verbänden eingefunden. Man sah neben den Ministern den Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten der Rheinprovinz, Vertreter des in- und ausländischen Bergbaues, zahlreiche Industrielle des Ruhrgebietes, an ihrer Spitze den Geschäftsführer des Vereins für die bergbaulichen Interessen, Dr. von und zu Löwenstein, die Oberbürgermeister vieler rheinischer Städte und benachbarter holländischer Gemeinden, sowie Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände. Zahlreiche Abordnungen der Bergknappen aus allen deutschen und den benachbarten ausländischen Bergrevieren gaben dem ernsten Bild einen würdigen Rahmen. Vor den Särgen und überall an den Wänden sah man Kränze, deren Schleifen die Farben vieler Länder und Städte tragen. Das Rednerpult schmückte ein riesiger Kranz der Burbacher Hütte. Der Trauerschmuck wurde durch zahlreiche Lorbeerbäume vervollständigt. — Als erster nahm

Generaldirektor Dr. Westermann

das Wort. In tiefstem Grunde unseres Herzens erschüttert, so führte er u. a. aus, stehen wir an der Bahre von 259 wackeren Kameraden und Mitarbeitern, die durch eine der größten Bergwerkskatastrophen, die unser deutsches Vaterland durchzittert hat, aus ihrer Berufsarbeit und aus der Mitte ihrer Lieben gerissen worden sind.

Mit rauher Hand habe das Schicksal gewaltet und trotz aller Kenntnisse der Menschen und aller Fortschritte der Technik die Allmacht der Natur fühlen lassen. Die Grausamkeit des Schmerzes werde noch dadurch erhöht, daß man bis zur Stunde noch ratlos der Ursache dieses Unglücks gegenüberstehe. Namens des Aufsichtsrates und des Vorstandes des Eschweiler Bergwerksvereins drückte Dr. Westermann den Angehörigen der Verunglückten sein tief empfundenes Mitleid aus und versicherte, den Verblichenen ein dauerndes ehrendes Andenken zu bewahren. Mit allen Kräften werde dafür gesorgt werden, daß dem nicht zu heilenden seelischen Leid materielle Not erspart bleibe. Der Eschweiler Bergwerksverein betrachte es als seine Ehrenpflicht, den Hinterbliebenen treu zur Seite zu stehen. Nach Dankesworten an die Rettungsmannschaften, Sanitäts- und Feuerwehrkolonnen, sowie die Aerzte rief Dr. Westermann den Toten ein letztes „Glückauf" zu ihrem Wege in die Ewigkeit zu. — Darauf ergriff

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

als Vertreter des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der Reichsregierung das Wort.

Unendliche Trauer, so führte er u. a. aus, liegt über ganz Deutschland, und mit unserem Volke trauern fast alle Völker der Welt um die Helden der Arbeit, vor deren Särgen wir aufs tiefste erschüttert stehen. Die Regierungen von Frankreich und von Südslawien haben besondere Vertreter zur heutigen Trauerfeier entsandt. Namens der Reichsregierung danke ich für die dadurch zum Ausdruck gebrachte Teilnahme an unserem deutschen Unglück.

Unser herzliches und aufrichtiges Mitgefühl gilt vor allem den Hinterbliebenen und Verletzten. Was irgend getan werden kann, um ihr Leid zu lindern, sie vor Not zu bewahren, soll und wird geschehen. Die Hilfe wird nicht nur auf die gesetzlich vorgeschriebenen Unterstützungen beschränkt, sondern darüber hinaus sind besondere Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

Dr. Stegerwald schloß: „Ihr, die Ihr jetzt im Tode ruht, standet im Bewußtsein des Schicksals, das Euch täglich ereilen konnte, in Eurer ernsten harten Arbeit, Ihr fielt in treuer Pflichterfüllung im Dienste Eures Volkes! Mit dem Kranze, den ich im Auftrage des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung überbringe, ehrt das ganze deutsche Volk in dankbarem Gedenken Euer Wirken, Euer Sterben!"

Im Namen der preußischen Staatsregierung drückte

Handelsminister Schreiber

den Angehörigen der Opfer die wärmste Anteilnahme aus. Tief erschüttert stehen wir, so erklärte er u. a., an den Särgen all der braven Bergleute, die mitten in friedlicher Arbeit von furchtbarer Katastrophe überrascht, so jäh dem Leben und ihren Lieben entrissen wurden. Die Erde gibt die Schätze, die sie birgt, nicht her ohne schwere Opfer, die der Bergbau in allen Ländern immer wieder fordert. Aber selten war das Opfer so groß, wie bei diesem Schicksalsschlag. Das, was die Angehörigen der Verstorbenen in diesen Stunden des Grauens verloren haben, vermag niemand ihnen zu ersetzen. Möge es den Witwen und Waisen ein Trost sein, daß mit ihnen das ganze deutsche Volk und auch der Bergbau und die Bergleute des Auslandes aufrichtig Anteil nehmen an der Trauer.

Den seelischen Schmerz der Angehörigen können wir nicht lindern, so wollen wir wenigstens die äußeren Lasten erleichtern und ihnen dadurch über die schwerste Not hinweghelfen. Dr. Schreiber sprach dann die Hoffnung aus, daß es der Untersuchung gelingen möge, die Ursache der Katastrophe zu klären und neue Mittel und Wege zu finden, zur Abwehr der Gefahren, die immer noch den Bergbau umlauern. Alles werde geschehen, was irgend in Menschenhänden liege, um die Wiederkehr ähnlicher Katastrophen zu verhüten. Der Minister schloß mit Wünschen für die baldige Genesung der Verwundeten und herzlichen Dankesworten an alle, die opfermutig ihr Leben für die Bergung der Verunglückten einsetzten.

„In dem Dunkel dieser Trauertage ist die Tat der Rettungstruppen ein leuchtendes Zeichen bergmännischer Kameradschaft. Den Toten aber weihen wir als Abschiedsgruß zur letzten Grubenfahrt den alten Bergmannsgruß Glückauf."

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Die „Baden" in Rio beschossen.

Achtzehn Tote und Verwundete.

TU. London, 25. Oktober. Im Hafen von Rio de Janeiro kam es anläßlich der revolutionären Vorgänge zu Unruhen. Verschiedene Schiffe verließen ihre Liegeplätze und ankerten in der Mitte des Hafens.

Das deutsche Schiff „Baden", mit Passagieren und Post an Bord, wurde durch Artilleriefeuer beschädigt. Das Schiff, ein Dampfer der „Hapag", wurde von der Artillerie des Forts Copacabana unter Feuer genommen, als es den Hafen verlassen wollte. Die „Baden" kehrte sofort nach Rio zurück und landete 18 Personen, die durch das Artilleriefeuer getötet oder verwundet worden sind. Der deutsche Dampfer befand sich auf der Fahrt von Hamburg nach Buenos Aires.

Der Justizminister der neuen Regierung hat sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen.

*

m. **Berlin,** 25. Okt. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** In der ersten Nachmittagsstunde lief beim Auswärtigen Amt ein Telegramm der Gesandtschaft aus Rio de Janeiro ein, wonach der Dampfer „Baden" von dem Ford Copacabana beschossen worden ist. Er wurde am Heck getroffen, machte dann langsam Kehrt und fuhr in den Hafen zurück.

Der Justizminister der neuen Regierung hat erklärt, daß die „Baden" entgegen den Vorschriften und trotz Warnung keine Flagge gezeigt habe. Eine Kommission der Gesandtschaft wird sich zur Untersuchung an Bord der „Baden" begeben.

Der Dampfer „Baden" ist 8800 Tonnen groß und steht unter der Führung des Kapitän Rolin. An Bord befanden sich namentlich spanische Auswanderer, in die die Granate des Forts von Rio eingeschlagen ist.

Der Kreuzer „Karlsruhe", der noch vor kurzem in Rio war, hatte bereits den Hafen verlassen. Er liegt jetzt in Bahia, mehrere hundert Kilometer von Rio entfernt.

Paraguays Finanzminister ermordet.

TU. **London,** 25. Okt. **(Funkspruch.)** Auf den Finanzminister von Paraguay, Dr. Ayala, feuerte ein Angestellter der Landwirtschaftsbank mehrere Schüsse ab. Der Minister wurde schwer verletzt, konnte jedoch den Täter erschießen, bevor er selbst zu Boden sank. Auf dem Wege zum Krankenhaus erlag der Minister seinen Verletzungen.

Schwere Zusammenstöße in Dortmund.

TU. **Dortmund,** 25. Okt. Am Freitag-Spätabend kam es im Norden der Stadt zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die von Versammlungen heimkehrten. Als die Polizei anrückte, waren die an den Zusammenstößen Beteiligten bereits verschwunden. Zehn durch Schüsse zum Teil lebensgefährlich Verletzte mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Wer die Schuld an den Zusammenstößen trägt und auf welcher Seite scharf geschossen worden ist, steht noch nicht fest.

Briefe der Königin Victoria

über Wilhelm II. und Bismarck.

Von unserem Londoner Vertreter

Dr. Adolf Halfeld.

Soeben wird die dritte Serie der Briefe der Königin Victoria veröffentlicht, die den Zeitraum 1886 bis 1890 umfassen und ungemein interessante Streiflichter auf die gleichzeitigen, folgenschweren Ereignisse in Deutschland werfen. Die Königin steht damals auf der Höhe ihres Ruhms und ihrer Popularität. Aber in den auswärtigen Beziehungen Englands bringen der Tod des Schwiegersohns der Königin, des Kaisers Friedrich, die Thronbesteigung Wilhelms II. und die persönlichen Reibereien zwischen diesem und dem späteren König Eduard VII. die ersten Konfliktstoffe, die sich später entladen sollten. Für die Würdigung der langsam einsetzenden Verstimmung zwischen England und Deutschland ist die Kenntnis der Korrespondenz unerläßlich.

Schon im Jahre 1886, als Lord Rosebery die Leitung des Auswärtigen Amtes übernommen hatte, tadelt sie an ihm, er sei gegen Deutschland sehr freundlich eingestellt. Immerhin wisse er jetzt, daß seinem Freunde, dem Grafen Herbert Bismarck, nicht getraut werden könne. Um Frankreich kümmere er sich nicht sehr. Die Abneigung gegen Bismarck scheint sich bei der Königin mit den Jahren gesteigert zu haben. Einmal schreibt sie an ihren Sohn Eduard von dem „Lügen"-Grafen, dann wieder ist ihr das Verhalten des Kaisers und seines Kanzlers nach dem Tode ihres Schwiegersohnes zuwider. Ihr Sohn erhält darüber die folgenden Zeilen: „Wie widerwärtig ist es zu beobachten, daß Willy noch nicht zwei Monate nach dem Tod seines geliebten und edlen Vaters zu Bankett und Paraden geht. Dies ist sehr unanständig und gefühllos!"

Später protestiert die Königin in einem Telegramm an Lord Salisbury dagegen, daß der Besuch der Kaiserinwitwe in England verhindert werden solle: undenkbar, herzlos und grausam sei es, ihre arme niedergebrochene Tochter davon abzuhalten, bei ihrer Mutter Frieden, Schutz und Trost zu suchen. Gleichzeitig schauen die politischen Hintergedanken aus ihren überfließenden Muttergefühlen: „Dies würde keinen Sinn haben und den Kaiser und die Bismarcks nur noch mehr gegen uns einnehmen. Wir alle scheinen von ihnen eingeschüchtert zu sein, und das ist sicherlich nicht der Weg, um sie besser zu machen." Tatsächlich kam die Kaiserin Friedrich wenig später zu Besuch.

In der tiefen Trauer um den Verlust, den ihre älteste Tochter erlitten hat, revidiert sie die gute Meinung, die sie in früheren Jahren von ihrem Großsohn Wilhelm hatte, ganz erheblich. Kurz vor dem Tode des Kaisers Friedrich kommt sie nach Berlin und hat eine halbstündige Unterredung mit Bismarck, über die ihr Tagebuch die folgende Eintragung enthält:

„Ich drang in Fürst Bismarck, der armen Vicky (Kaiserin Friedrich) beizustehen. Er sicherte mir dies zu mit den Worten, daß sie ein hartes Schicksal zu tragen hätte. Ich sprach von Wilhelms Unerfahrenheit und von der Tatsache, daß er überhaupt noch nicht gereist hat. Fürst Bismarck erwiderte, daß Wilhelm überhaupt nichts von den Angelegenheiten des Tages wisse. Er könne indessen sagen, daß er sehr gescheit sei und verstehen werde zu schwimmen, wenn er in das Wasser geworfen würde."

Die Königin hat offenbar ihre Schwierigkeiten, um die lieben Verwandten in London und Berlin in gutem Einvernehmen zu halten. Mit den mütterlichen Instinkten, die für ihre Wesensart stets bezeichnend waren, stellt sie sich freilich im Ernstfall allemal vor ihren Sohn, den Prinzen von Wales. Dieser fühlt sich durch den Kaiser beleidigt, der sich die Anwesenheit Eduards in Wien während seines eigenen Besuches bei Kaiser Franz Joseph verbeten haben soll. Bismarck läßt durch den deutschen Botschafter, den Grafen Hatzfeld, in London Vorstellungen erheben, in denen darüber Klage geführt wird, daß Wilhelm von seinem Onkel nicht als Kaiser, sondern als Neffe behandelt worden sei. Dies erregt den Zorn der Königin; er entlädt sich in einem Schreiben an Lord Salisbury:

„Wir haben uns stets sehr intim mit unserem Enkel und Neffen gestanden, und es ist vollkommener Wahnsinn, wenn verlangt wird, daß er privat und öffentlich als „Seine Majestät der Kaiser" behandelt werden soll. Er ist genau so behandelt worden wie sein geliebter Vater und sogar sein Großvater und wie schließlich die Königin selbst von ihrem lieben Onkel, dem König Leopold, behandelt worden ist. Wenn er solche Gedanken hat, sollte er überhaupt nicht hierherkommen. Die Königin will diese Beleidigung nicht schlucken. Alles dies zeigt einen sehr ungesunden und unnatürlichen Geisteszustand, und man muß ihm das Gefühl beibringen, daß seine Großmutter und sein Onkel eine derartige Unverschämtheit nicht ertragen werden. Der Prinz von Wales darf sich einer solchen Behandlung nicht unterwerfen."

Was die politischen Beziehungen der beiden Regierungen betrifft, so ist die Königin ganz damit einverstanden, daß sie, wenn möglich, nicht von diesen elenden persönlichen Streitereien berührt werden sollte. Freilich fürchtete sie sehr, daß dies „bei einem derartig hitzköpfigen, eingebildeten und querköpfigen jungen Mann, dem jedes Gefühlsleben abgeht, in jedem Augenblick unmöglich werden kann."

Der Kaiser hat seinerseits die Behauptung, er habe dem Prinzen von Wales in Wien nicht begegnen wollen, als Erfindung bezeichnet.

Auch Prinz Eduard äußert sich in einem Schreiben an den Prinzen Christian von Dänemark wesentlich ruhiger, als es nach

dem Zornesausbruch der Königin Victoria hätte erwartet werden können. Er behauptete damals, noch niemals einen Streit mit dem Kaiser gehabt zu haben.

Jedenfalls besuchte der Kaiser trotz dieser persönlichen Reibungen England, und zwar hinterließ er einen so guten persönlichen Eindruck, daß ihn die Königin zum Admiral ernannte. In seinem Dankesbrief sah er bereits in einem künftigen Krieg die Flotten Englands und Deutschlands vereint gegen den Feind ziehen und die englischen Rotröcke zusammen mit den pommerschen Grenadieren zum Sieg marschieren.

Auch zur Entlassung Bismarcks enthält die Korrespondenz der Königin wertvolles Material. Der Kaiser hatte ihr mitgeteilt, daß er und der Kanzler unter Tränen und nach einer warmen Umarmung voneinander Abschied genommen hätten. Der Arzt Bismarcks habe ihm zwei Tage vorher versichert, daß der Kanzler, wenn er sein Amt noch einige Wochen weitergeführt hätte, unfehlbar an Apoplexie gestorben wäre. Eine Erklärung, die er dem britischen Botschafter in Berlin machte, bezeugt freilich, daß ihn nicht nur Mitleid mit der angeblichen Krankheit Bismarcks in seiner Entscheidung beeinflußt hat:

„In meinen Unterhaltungen mit ihm behandelte er mich wie einen Schuljungen. Wenn ich den Standpunkt vertrat, daß die Minister in Wahrheit meine Ansichten teilten, obwohl sie dies nicht zu sagen wagten, weil er dagegen eingestellt sei, dann erwiderte er mir, sie seien alle Spitzbuben und Feiglinge. Gelegentlich wurde er so heftig, daß ich nicht wußte, ob er mir nicht ein Tintenfaß an den Kopf werfen würde. Es kamen Augenblicke, wo ich gezwungen war, an meine eigene Würde zu denken."

Hilfe für die Landwirtschaft.

Sicherung des innerdeutschen Absatzes und Herstellung der Rentabilität.

Beschlüsse des Kabinetts.

*** Berlin, 25. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung in Fortsetzung der gestrigen Beratungsarbeiten mit der überaus ernsten Lage der Landwirtschaft. Der Reichsernährungsminister hat dem Reichskabinett die Vorschläge unterbreitet, die den innerdeutschen Absatz für landwirtschaftliche Erzeugnisse unter allen Umständen sicherstellen und den entsprechenden Mehrverbrauch, insbesondere von Roggen und Kartoffeln herbeiführen.**

Das Reichskabinett stimmte diesem Vorschlage zu. Es herrscht Uebereinstimmung darüber, daß diese dringendsten Maßnahmen beschleunigt in Kraft treten müssen, besonders war man sich auch darüber einig, daß die Wiederherstellung der Rentabilität Voraussetzung für alle weiteren Maßnahmen zur Milderung der Notlage darstellt.

Der Haushalt 1931 verabschiedet

Die Minister verzichten ab 1. November auf 20%, der Bezüge.

*** Berlin, 24. Okt. (Funkspruch.)** Das Reichskabinett hat am Freitag nachmittag in mehrstündiger Beratung den Haushalt für das Rechnungsjahr 1931 endgültig verabschiedet. Die wichtigsten Vorarbeiten zu dem Entwurf waren bereits in wochenlangen Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzminister und den einzelnen Ressorts geleistet worden, so daß das Reichskabinett sich am Freitag auf eine Durchsprache der wichtigsten Positionen beschränken konnte.

Die verabschiedete Vorlage wird am 28. Oktober Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister und den norddeutschen Länderregierungen in Berlin sein. Am 30. Oktober werden der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister sich nach Dresden begeben, um dort die gleichen Besprechungen abzuhalten, wie vorher in Stuttgart.

Im Zusammenhang mit der Verabschiedung des Haushalts für 1931 faßten die Minister den Beschluß, nicht erst eine gesetzliche Herabsetzung ihrer Bezüge abzuwarten, sondern bereits am 1. November auf 20 v. H. ihrer Gehaltsbezüge zu verzichten.

Das Reichskabinett trat schließlich auf Grund eines Vortrages des Reichsminister Schiele in eine eingehende Erörterung der zur Milderung der landwirtschaftlichen Notlage erforderlichen Maßnahmen ein. Diese Beratungen werden am Samstag zum Abschluß gebracht.

Im Anschluß an die Verabschiedung des Reichshaushaltsplanes 1931 wird das Reichskabinett in der nächsten Woche die weiteren mit dem Wirtschafts- und Finanzplan zusammenhängenden Vorlagen verabschieden. Nach Vorbesprechungen mit den Länderregierungen über diese Vorlagen ist als Beginn der Beratungen des Reichsrates über den Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung in der heutigen Kabinettssitzung Dienstag, der 4. November, in Aussicht genommen worden.

*

Die Berliner Morgenblätter wissen Einzelheiten aus dem Haushalt 1931 zu melden. Auf der Einnahmenseite tritt vor allem der Minderertrag der Steuern in Erscheinung, der für 1931 auf 875 Millionen geschätzt wird, wohinzu noch verschiedene wegfallende Steuern im Betrage von 484 Millionen kommen, zusammen Mindereinnahmen von über 1360 Millionen, von denen das Reich etwa 900, die Länder etwa 300 Millionen zu tragen haben. Während der Lohnsteuerrückgang von 119 Millionen, der in den Steuerausfällen eingerechnet ist, zu einer Kürzung der Ueberweisungen an die Knappschaft führt. Ein höherer Steuerbetrag konnte nur bei der Tabaksteuer veranschlagt werden. Der Tabakzoll soll einen Mehrertrag von ca. 170 Millionen liefern. Die Beamtengehaltskürzung trägt dem Reich 62 Millionen, bei der Reichspost ebensoviel ein.

Willkürherrschaft im Memelland.

TU. Memel, 24. Okt. Auf Grund der in Genf getroffenen Vereinbarung muß das memelländische Direktorium sofort nach den Wahlen zurücktreten. Dies ist bisher nicht geschehen. Auch die Aufforderung der beiden Landesdirektoren hat der litauische Vorsitzende des Memeldirektoriums, Reisgys, nicht beachtet. Er hat im Gegenteil erklärt, die Genfer Abmachungen gingen ihn nichts an, da er sie nicht getroffen habe. Außerdem könne er nicht gezwungen werden, von seinem Posten zurückzutreten.

Der Revolutionssieg in Brasilien:

Präsident Luiz ergibt sich.

Sao Paulo in der Hand der Aufständischen.

TU. Newyork, 25. Okt. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat sich der bisherige Präsident Washington Luiz am späten Abend den Führern der Aufständischen ergeben. Er werde als Staatsgefangener nach dem Fort Copacabana übergeführt. Der bisherige Vizepräsident Vianna und Kriegsminister Dospassos sind verhaftet worden.

Ueber Sao Paulo weht gleichfalls die Fahne der Aufständischen, nachdem der dortige Staatspräsident zurückgetreten ist. Der Kommandant der dortigen Garnison hat die vorläufige Präsidentschaft übernommen.

*

Die Lage innerhalb der Aufständischen ist noch ungeklärt, da zwischen den Führern der aufständischen Südtruppen und den neuen Machthabern in Rio de Janeiro noch keine klare Verbindung besteht. Der 32 Jahre alte General Tavora, der Führer der Nordtruppen, übernahm sofort nach seinem Eintreffen in Rio de Janeiro am Freitag den Befehl über alle Streitkräfte. Tavora und Vargas, der Führer der Südarmee, waren noch vor einem Jahr erbitterte politische Feinde, so daß ein Zusammengehen beider zum mindesten schwierig erscheint. Möglicherweise wollte Tavora durch den Putsch mit Hilfe der Rio-Garnison Vargas vor eine vollendete Tatsache stellen.

Die „Newyork Times" meldet über Buenos-Aires, daß eine Zusammenkunft aller aufständischen Führer in Rio de Janeiro geplant sei. Vargas werde sich sofort nach der Hauptstadt begeben.

Washington und die neue Lage.

TU. Newyork, 25. Okt. Das Washingtoner Staatsdepartement ist, wie die Beamten kaum verheimlichen, durch den plötzlichen Umschwung in Brasilien in eine höchst peinliche Lage geraten, da die Regierung noch vor zwei Tagen die Aufständischen sozusagen als Räuber behandelte, indem sie den Waffenverkauf an die brasilianischen Revolutionäre untersagte. Man befürchtet nunmehr, daß die neue Rio-Regierung, falls sie am Ruder bleibt, eine frostige Haltung gegenüber Washington einnehmen wird. Dadurch würden zweifellos die Handelsbeziehungen unangenehm beeinflußt.

Unsicherheit herrscht ferner über die Haltung der neuen Regierung gegenüber den Schuldverpflichtungen der früheren Machthaber an das Ausland. Staatssekretär Stimson hat bereits klar zu erkennen gegeben, daß die Vereinigten Staaten sofort intervenieren würden, wenn amerikanische Rechte in Brasilien geschützt werden müßten.

Der Kreuzer „Pensacala" wird in den brasilianischen Gewässern bleiben, bis die Lage endgültig geklärt ist. Die unangenehmen Erfahrungen dürften zu einer Neuorientierung in der Frage des Waffenausfuhrverbots und vielleicht auch zu einer Umbesetzung der diplomatischen Vertretung der Vereinigten Staaten in Rio führen, da das Staatsdepartement von dem Botschafter Morgan anscheinend unzureichend unterrichtet worden ist.

Das letzte Geleit in Alsdorf.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Im Namen der Arbeiterschaft sprach das

Betriebsratsmitglied Wacker:

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre unserer toten Kameraden. Gestatten Sie mir, als Vertreter der Belegschaft, ihnen ein letztes Gedenken zu widmen. Der Redner führte aus, daß der Tod grausame Ernte gehalten habe. Wohl keiner von den getöteten Bergleuten habe am 21. Oktober, als sie wohlgemut zur Arbeit einfuhren, daran gedacht, daß diese Schicht ihre letzte sein würde. Im Namen der Belegschaft versprach der Redner, daß diese ihre toten Kameraden niemals vergessen werde. Schwer sei es, ein Wort des Trostes zu finden für die Hinterbliebenen, die ihr Liebstes verloren hätten. Möge Gott ihnen Trost und Hoffnung sein.

„Wir aber", so fuhr der Redner fort, „wollen geloben, alles zu tun, um ihr schweres Los zu erleichtern, indem wir ihnen stets hilfsbereit mit Rat und Tat zur Seite stehen." Nach Wünschen für die baldige Genesung der Verwundeten schloß Wacker: „Mögen alle Stände das schwere Los des Bergmannes erkennen und mit uns danach streben und dahin wirken, daß der Bergarbeiterschutz weiter ausgebaut wird, damit wir in Zukunft von solchen Unglücken verschont bleiben. Ihr toten Kameraden, Glückauf! Auf Wiedersehen!"

Es folgten die Ansprachen der Geistlichen der drei Konfessionen. Weihbischof Straeter-Aachen, Synodalpräses Dr. Wolff und Rabbiner Schönberger-Aachen, die herzliche Trostworte an die Angehörigen der Verstorbenen richteten.

Dann nahmen die Vertreter der verschiedenen Gewerkschaften das Wort. Auch sie versicherten den Angehörigen die tiefste Anteilnahme und gaben dem Wunsche Ausdruck, daß alles getan werden möge, um in Zukunft solche Katastrophen zu verhindern.

Zum Schluß sprach der Vorsitzende des Niederländischen Roten Kreuzes, der im Namen des Prinzen Heinrich und des Niederländischen Roten Kreuzes die Anteilnahme an dem schweren Unglück aussprach.

Die Feier war umrahmt von Choralvorträgen der Knappschaftskapelle des Eschweiler Bergwerksvereins.

Auf dem Weg zum Friedhof.

Vor dem Verwaltungsgebäude und auf dem ganzen Wege zum Friedhof bildeten zahlreiche Vereine mit ihren Fahnen Spalier, um den toten Bergleuten die letzte Ehre zu erweisen. Eine unübersehbare Menschenmenge stand rechts und links des Weges, den der ergreifende Trauerzug nahm. Schweigend ließen die Massen die lange Wagenreihe mit ihrer traurigen Last vorüberziehen. Auch am Friedhof wurde der Zug von Tausenden ergriffenen Zuschauern erwartet. Ein grauer Regenhimmel wölbt sich über der Grabstätte.

Trauerpause im englischen Rundfunk.

TU. London, 25. Okt. Zu Ehren der Toten von Alsdorf hat der Rundfunk in England für den heutigen Samstag eine Trauerpause von 10 Minuten eingelegt.

Amtlich 259 Tote festgestellt.

TU. Alsdorf, 24. Okt. Ueber die Beratungen des Grubensicherheitsausschusses gab Bergrat Professor Dr. Boek-Aachen Freitag abend bekannt, daß die Zahl der jetzt festgestellten Toten 259 betrage.

Die Beratungen der Kommission wurden weiter fortgesetzt. Von acht auf der Grube vorhandenen Benzollokomotiven wurden sieben in Ordnung gefunden. Die achte liegt noch unter einem größeren Bruch. Ein Explosionsherd unter Tage ist bis jetzt noch nicht gefunden worden. Die Brüche werden weiter aufgewältigt und auch die oberirdischen Aufräumungsarbeiten gehen weiter.

Der veränderte Geist der Zeit.

Englands Schritt gegen die Demonstrationen alliierter Waffentreue.

H. London, 25. Okt. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Der Erfolg des inoffiziellen Schrittes, den die britische Regierung in der Frage der Kranzniederlegung an den Gräbern des Unbekannten Soldaten bei den auswärtigen Mächten unternommen hat, hat sie, wie jetzt verlautet, zur Unterbreitung definitiver Vorschläge veranlaßt. Danach soll die offizielle Verpflichtung zur Kranzniederlegung bereits mit Wirkung vom nächsten Waffenstillstandstag, nämlich dem 1. November, in Fortfall kommen. Es wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß offizielle Besucher, wenn sie es wünschen, dennoch in der bisherigen Weise den Gräbern huldigen können, nur soll dieser Akt selbst seines offiziellen Charakters entkleidet werden. Ferner besteht auf Seiten der Regierung nicht im geringsten die Absicht, dem beim Publikum eingebürgerten Brauch entgegenzutreten.

Der Sinn und Zweck des britischen Schrittes dürfte also nach diesen neuen Informationen darin bestehen, der Ehrung des Unbekannten Soldaten in Zukunft jede Formalität zu nehmen und ihre Wirkung dadurch zu vertiefen. Es hatte sich gelegentlich gezeigt, und es wurde auch in der Presse verschiedentlich zum Ausdruck gebracht, daß die Feier durch ihre ständige Wiederholung an Inhalt verliert. Weiter ist es wohl vorgekommen, daß sie für Zwecke mißbraucht wurde, die mit der Erinnerung an die Toten des Weltkrieges nur noch wenig zu tun hatte, und schließlich dürfte wohl der Gesichtspunkt eine Rolle gespielt haben, daß eine Brücke in die Zukunft geschlagen werden muß. Die Kranzniederlegungen, wie sie sich bisher abspielten, hatten nicht selten den Charakter einer Beteuerung alliierter Waffentreue, der dem veränderten Geist der Zeit nicht mehr ganz entsprach.

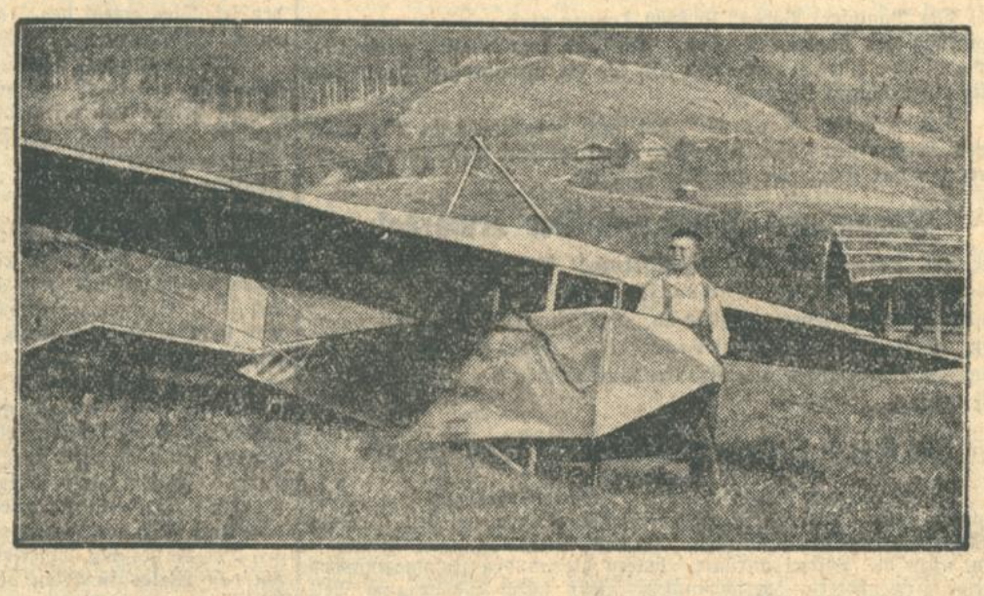
Dagegen nimmt die „Times" heute in einem Leitartikel mit aller Entschiedenheit in schärfsten Worten Stellung gegen die Ansicht, daß der Vorschlag der britischen Regierung die Erinnerung an den Krieg auslöschen wolle. Wäre dies die Absicht, so meint die „Times", dann wäre es ein Akt der Scheinheiligkeit und Ungewöhnlichkeit, der sofort und überall Verstimmung erregen müsse. In einem solchen Falle hätte die Regierung kaum schlimmer gehandelt, wenn sie die anderen Regierungen zur Niederlegung der Monumente aufgefordert hätte.

Es wird jetzt übrigens bekannt, daß die englischen diplomatischen Sondierungen zunächst nur bei sämtlichen alliierten und assoziierten Mächten, das heißt also auch bei Amerika und den Ländern, die im Krieg wenig mehr als eine passive Rolle gespielt haben, vorgenommen wurde. Auch die Ansichten der Dominions wurden eingeholt. Andererseits wurden auch die ehemaligen Gegner Englands von dieser Aktion in Kenntnis gesetzt. Neben den verschiedenen inoffiziellen Erwiderungen ist nur eine offizielle Antwort eingetroffen. Sie alle teilen mehr oder weniger den offiziellen Standpunkt der englischen Regierung.

Hervés Aktion.

B. Paris, 25. Okt. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) In der „Victoire" setzt Gustav Hervé seine Artikelserie zu Gunsten eines Uebereinkommens zwischen Deutschland und Frankreich fort. Er veröffentlicht einen Brief des Generalsekretärs der „Revue des Demonts", Victor Giraud, der der Fortsetzung einer Politik der Gewalt gegen Deutschland das Wort redet. Hervé sagt aber, daß diese Politik falsch sei, denn Deutschland werde ebenso wie Frankreich unerträglich, wenn man es mit Peitschenhieben behandeln wolle. Er setzt auseinander, daß sowohl eine Annäherung Frankreichs zu Italien wie auch zu Rußland kein Ergebnis haben würde. Die einzige politische Möglichkeit für Frankreich sei eine Annäherung an Deutschland, das mit seinen Militärtugenden und mit seinem Patriotismus gemeinsam mit Frankreich vor einem neuen Weltkrieg schützen könne.

Der fliegende Schneider von Piesendorf.



Der Schneidergeselle Johann Gonser aus Piesendorf bei Salzburg hat sich aus Holz und Papier ein Segelflugzeug gebaut, mit dem er aufstieg, eine Höhe von 22 Metern erreichte und nach einem Fluge von 200 Metern glatt landete. Der fliegende Schneider von Piesendorf scheint erfolgreicher zu sein als sein Vorläufer, der Schneider von Ulm.

Der Lotterie-Esel von Marseille / Von Bert Schiff.

Ich will sogleich bemerken, daß es sich nicht um irgendein fingiertes Fabelwesen handelt, sondern um einen richtigen, waschechten Esel, der vier Füße besaß und öfters wiehernd ih-a oder so ähnlich schrie. Allerdings war er nicht viel größer als ein gut ausgewachsener Bernhardinerhund. Aber trotzdem benützte er jede geeignete Gelegenheit, seine Hintergliedmaßen ausgiebig nach mir zu schleudern.

Selbstredend fiel mir nicht im Traume ein, mit einem Esel nach Marseille zu reisen. Aber die Geschichte war die: An der Ecke der Canebière (Hauptstraße von Marseille) stand ein Drehorgelmännchen, das sein Instrument, sei's aus Gründen der Reklame oder der Bequemlichkeit, auf einem Wägelchen durch einen Esel ziehen ließ.

Nun muß man wissen, daß in den Hauptstraßen Marseilles der Bürgersteig enorm breit ist. Und enorm breit sein muß. Denn die Cafés rücken ihre Stühle und Tischchen bis mitten hinein auf den Gehweg. Die Kaufhäuser stapeln ihre Waren draußen auf, damit das schaulustige Publikum bequemer besichtigen und zugreifen kann. Und allerlei andere Leute treiben ihr Handwerk ebenfalls dort.

Ich sah zuerst einem Araber zu, der seinen bunten Teppich zwischen die Passanten warf, sich auf den Boden kniete und dann mit verschiedenen exotischen Vögeln irgend einen Hokuspokus aufführte, natürlich mit dem beabsichtigten und auch erreichten Zweck, milde Gaben dagegen einzutauschen.

Gegen ihn konnte der Drehorgelmann mit dem Esel nicht aufkommen. In Südfrankreich ist ein Esel ohnedies ein zu häufiges Haustier, als daß er großes Aufsehen erregen könnte.

Da rief der Drehorgelbesitzer plötzlich aus: er werde den Esel verlosen!

Das zog.

Es sammelten sich sogleich Passanten um ihn. Ich mischte mich ebenfalls darunter, ohne recht zu wissen, warum. Vielleicht nur, um die kurze Freizeit bis zur Abfahrt des Schiffes auszufüllen, für das ich eine Karte nach Korsika gelöst.

Er bot seine Lose aus. Sie fanden rasch Absatz. Irgendwie setzte sich ein Teufel hinter mein Ohr, flüsterte mir zu: „Kaufe ein Los!"

Also kaufte ich ein Los. Nummer 87. Es kostete 5 frs. (= 80 Pfennig.).

Dann drehte der Orgelmann an einem blechernen, holprigen Maschinchen, ähnlich wie eine Kaffeemühle, das die Nieten und den Treffer ausspie.

Ich dachte gleich: Die Sache funktioniert zu gut, als daß eine plötzliche intuitive Eingebung dahinter stecken könnte. Diese Verlosung ist offenbar ein schon öfters geübter und darum glatt abrollender Schwindel. Er wird sich schon irgendwie herausheilfen, daß er am Ende sein Eselchen im Besitz behält.

Aber siehe da, plötzlich rief er: „Los 87 hat's gewonnen!" Ich erschrak ob meines Glückes.

Erschrak heftig, denn das Männchen machte sich keineswegs anheischig, wie ich nun erwartete, mir das Grautier wieder abzukaufen, griff vielmehr nach der Orgel, schob sie auf den Rücken, schnallte sie da mit zwei Riemen fest, ließ mir nicht nur den Esel, sondern auch das erbärmliche Wägelchen zurück und verschwand im Handumdrehen unter den Zuschauern, für die ich plötzlich der Mittelpunkt der ganzen Attraktion geworden, ganz gegen meinen Wunsch und gegen mein Wohlbefinden.

Die Zuschauer sprachen zwar kein Wort, aber es lag wie ein stummer, unausgesprochener Befehl, wie ein magnetischer Zwang in der Luft: Dein Los hat gewonnen, Du mußt den Gewinnst an Dich nehmen! In Deutschland hätte ich vielleicht widersprochen, aber hier gehorchte ich. Außerdem spielte sich all das mit der Fixigkeit und Unentrinnbarkeit eines Traumes ab.

Ich packte also den Esel am Zügel. Bog in die Canebière ein.

Das miserable Wägelchen mißfiel mir sehr. Deshalb begann ich sogleich, das Eselchen auszuschirren und dachte, das Anhängsel einfach stehen zu lassen. Da kam jedoch ein Polizist und bedeutete mir, daß die Canebière keine Schuttabladestelle sei. Ich wünschte nun sehnlichst, daß ein Auto mir in die Quere führe und das Wägelchen, meinetwegen mitsamt dem Esel, in Stücke reiße. Aber in Marseille fahren die Chauffeure mit großer Vorsicht, überfahren keinen Menschen, viel weniger ein Tier.

In der Nähe des Vieux-Port (alter Hafen) sah ich endlich auf einem bis nahe an den Straßenrand vorgeschobenen Tischchen eines Cafés einen deutschen Reiseführer liegen. Ich sagte mir: Der Inhaber des Buches ist ein Landsmann, vielleicht hilft er dir durch einen guten Rat aus deiner Not. Denn die bereits gelöste Schiffskarte nach Korsika brannte, wie man so zu sagen pflegt, in meiner Tasche. In knapp einer halben Stunde mußten die Sirenen zum Einsteigen auffordern. Ich stoppte also vor dem deutschen Reiseführer.

Endlich kam der Besitzer. Er sah zwar gut deutsch, aber viel zu bieder aus, als daß ich ihn in meine Eselaffäre hätte verwickeln können. Deshalb zog ich tief enttäuscht ab.

Nun sagte ich mir: In der Hauptstraße von Marseille ist ein Eselsgefährt keineswegs ein Aufsehen erregendes Vehikel. Die Frage ist nur, ob die Kleidung des Kutschers damit harmoniert. Das trifft bei dir leider gar nicht zu. Deshalb mußt du zunächst heraus aus der Canebière, deinen Rock umtauschen, dann schlägst du deinen Gewinnst leicht los.

Ich bog deshalb ins Quai des Belges, hoffte dadurch auch die Straßenjungen los zu werden und hielt auf die Altstadtgassen zu. Da stieß ich endlich auf eine Bauerngestalt, der Kleidung, der Gangart, dem ganzen Habitus nach konnte jener nur vom Dorfe stammen. Ich rief ihn demnach an, winkte ihn herbei, bot ihm den Esel zum billigen Preise an. Dabei dachte ich: Wenn er ihn nur wenigstens geschenkt nimmt.

Aber er verstand mich nicht. Lediglich soviel brachte ich aus ihm heraus, daß er aus der Provence stammte und nur den dortigen Bauerndialekt redete, den ich jedoch hinwiederum nicht begriff. Dabei sah ich die mich erwartenden Kalamitäten immer bedrohlicher näher rücken, falls das Schiff während dieses ganz unnützen, ganz ergebnislosen Eselhandels abfahren sollte, denn vom Hotel aus war mein Gepäck bereits dorthin verstaut und verfrachtet worden.

Endlich tauchte aus einem Seitengäßchen das Drehorgelmännchen auf. Es schien mir, als habe es nur im Hinterhalt gewartet, bis ich genügend abgekämpft sei. Mit der großen Drehorgel wie einer eckigen Geschwulst auf dem Rücken und mit seinem langen Bart, sah es eher aus, wie eines der Zwerge aus einem deutschen Märchen. Wir wurden rasch handelseinig. Gegen ein Trinkgeld behielt es wiederum sein Eigentum.

Ich nahm hastig ein Taxi, jagte an den Hafen, erreichte noch rechtzeitig den Dampfer.

Als wir hinausfuhren ins blaue Mittelmeer, hatte ich bald die Nöte mit dem Esel in Marseille vergessen.

Jongsong-Peak / Von Prof. Dr. G. O. Dyhrenfurth.

Prof. Dr. G. O. Dyhrenfurth, der Leiter der Internationalen Himalaya-Expedition 1930, hält in Karlsruhe am 27. Oktober einen Lichtbilder-Vortrag über seine Unternehmung.

Am 7. April 1930 verließen wir mit etwa 400 Trägern die letzte Eisenbahnstation Darjeeling. Diese Kuliarmee war notwendig, um das gesamte Expeditionsgepäck bis zum Basislager auf der Nordwestseite des Kangchendzönga zu bringen. Das heißt also, daß ich den Berg von der Nepal-Seite aus angreifen wollte. Voraussetzung dafür war die Genehmigung durch den Maharadscha von Nepal, der sein Land bisher allen Expeditionen streng verschlossen hatte. Daß uns — zum erstenmal — die Bewilligung erteilt wurde, das Land nicht nur zu betreten, sondern für Monate als Operationsbasis benützen zu dürfen, war ein überaus erfreulicher Auftakt unseres Unternehmens und gab uns die Möglichkeit, in dieser gewaltigsten Hochgebirgslandschaft der Erde bergsteigerisch, wissenschaftlich und photographisch-filmisch zu arbeiten.

Der Uebergang von Sikkim, dem Lande der tausend Täler, nach Nepal erfolgte über den Kang La (5080 Meter), der noch tief im Winterschnee begraben lag. Was das bedeutet, einen derartigen Hochpaß, fast 300 Meter höher als der Mont-Blanc, mit einer großen Karawane zu überschreiten, das kann sich jemand, der es nicht miterlebt hat, kaum vorstellen. Und dabei fingen die eigentlichen Schwierigkeiten erst an, als wir den Kang La schon längst überwunden hatten, denn der „Schneepaß" (dies ist die wörtliche Uebersetzung von Kang La) war natürlich eine ungeheuere Erschwerung und dauernde Gefahr für unseren Nachschubdienst sogar noch zu einer Zeit, als wir bereits am Kangchendzönga arbeiteten.

Drei starke Tagesmärsche oberhalb des nepalischen Dorfes Khunza errichteten wir am Kangchendzönga-Gletscher unser Standlager Pangpema (5150 Meter) und schoben von dort aus unsere Hochlager gegen den Gipfel vor. Daß unsere Hoffnung, von hier aus einen leichten oder wenigstens einen praktisch-möglichen Zugang zu finden, sich nicht verwirklicht hat, ist bekannt. Kangchendzönga, mit seinen 8603 Meter, wahrscheinlich der zweithöchste Berg der Erde, ist, wenn er überhaupt möglich ist, wohl nur von der Ostseite, also von Sikkim her zu machen. Unser Hauptangriff auf der sogenannten Nordroute endete in einer gewaltigen Eislawine. Es war noch Glück im Unglück, daß wir dabei nur einen Toten hatten, den wackeren Chettan, einen unserer besten Träger, der bereits auf den englischen Everest-Expeditionen Hervorragendes geleistet hatte. Wäre der Sturmtrupp nur wenige Minuten früher von unserem Nachtlager aufgebrochen, so hätten mindestens 17 Mann den weißen Tod gefunden.

Auch auf der „Westroute", die nunmehr versucht wurde, war dem Kanch nicht beizukommen. Schon rein technisch waren die Schwierigkeiten ganz ungewöhnlich und übertrafen alles, was ein halbes Dutzend der erfahrendsten Bergsteiger jemals in den Alpen gesehen hatte. Dazu ein niemals aussetzender, rasender Sturm, der hier auf der Wetterseite des Kanch Tag und Nacht tobte, und eine geradezu arktische Kälte. Ganz allgemein möchte ich sagen, daß die Hauptberge des Himalya, mit wenigen Ausnahmen, nicht nur sehr viel höher, sondern auch sehr viel schwerer und vor allem sehr viel gefährlicher sind, als die meisten Alpenberge.

Auch aus dieser Phase der Expedition ist jedoch ein wichtiger, positiver Erfolg zu melden, nämlich unsere Eroberung des Ramtang-Peak (etwa 7000 Meter), eines wunderbaren Eisgipfels, der dem Kanch gegen Westen vorgeschoben ist.

Unser Hauptziel wurde nunmehr der Jongsong-Peak (7459 Meter), der Nordwestpfeiler der Kangchenzönga-Gruppe und die „Dreiländerspitze" des Osthimalaya, d. h. der Punkt, wo sich die Grenzen von Sikkim, Nepal und Tibet treffen. Zunächst galt es den stark vergletscherten Jongsong-La (6180 Meter) zu überschreiten, einen sehr gefürchteten Hochpaß, über den wir nicht weniger als zweihundert Traglasten befördern mußten. Inzwischen bezwang unser unermüdlicher Erwin Schneider im Alleingange den stolzen Nepal-Peak (7153 Meter), eine einzig dastehende Leistung. Daß der Transport über den Jongsong-La trotz größter Schwierigkeiten in ziemlich kurzer Zeit gelang, ist zum guten Teil ein Verdienst meiner Frau. Von den ungewöhnlichen Strapazen und Gefahren des „Steinschlaglagers", wo die größten Blöcke nur wenige Schritte vor ihrem Zelt zerspritzten, will ich hier ganz absehen. Die Hauptleistung war die Organisation des Nachschubes zu einer Zeit, wo wir bereits den Angriff auf den Jongsong-Peak angesetzt hatten.

Daß uns dieser Schlag gelang, ist der sichtbarste sportliche Erfolg unserer Expedition, denn der Jongsong-Peak ist der höchste, bisher von Menschenfuß betretene Gipfel. Die Engländer sind zwar am Mount Everest höher gekommen, und es liegt mir sehr fern, diese wahrhaft heroische Leistung irgendwie verkleinern zu wollen, aber sie haben bekanntlich hierbei keinen Gipfel erreicht. Insofern stellt der Jongsong-Peak also einen einwandfreien „Weltrekord" dar, und zwar haben von den sieben eigentlichen Bergsteigern der Expedition nicht weniger als sechs diesen „Thron der Götter" bezwungen.

Auch unsere wissenschaftlichen Resultate sind sehr bedeutungsvoll, besonders auf den Gebieten der Geologie, Höhenphysiologie (Sauerstoffversuche) und Meteorologie. Um aus den geologischen Ergebnissen nur eine Einzelheit herauszugreifen, sei bemerkt, daß der Jongsong-Peak eine Kappe aus jungem Kalk trägt. Wo jetzt die höchsten Berge unseres Planeten stehen, war also noch vor — geologisch gesprochen — kurzer Zeit Meeresboden. Der Himalaya ist ein ganz junges Gebirge und wahrscheinlich noch jetzt im Aufsteigen begriffen.

Auch mit dem topographischen Ergebnis der Expedition dürfen wir zufrieden sein; es gelang uns, eine gute Karte von einer der mächtigsten Berggruppen der Erde herauszustellen. Besonderes Interesse dürfte aber vor allem auch die überaus reiche photographische und filmische Ausbeute finden, die wir — teilweise unter außerordentlichen Anstrengungen — heimbrachten.

Zum Schluß sei noch hervorgehoben, daß unter den Mitgliedern der Expedition, die sich aus Deutschen, Schweizern und Engländern zusammensetzten, stets das beste Einvernehmen und eine ausgezeichnete Bergkameradschaft herrschte. Die Internationale Himalaya-Expedition hat auch hier einen kleinen, aber durchaus positiven Beitrag zum Kapitel des gegenseitigen Verstehens unter den Völkern geliefert.

SMS. Caligula fährt / Von Dr. W. Eberlein.

Nach einem unfreiwilligen Aufenthalt von 691 675 Tagen, das haben die Hafenbehörden festgestellt, hat das Prunkschiff Seiner Majestät des Kaisers Caligula wieder die Anker gelichtet. Ob es nun unsere aufgeklärte Jugend glauben will oder nicht, das Sagenschiff bewegt sich doch. Es fährt.

Es fährt sogar über Land.

Sein Hafen war ein Kraterschlund. Sein Wasser nichts anderes, als die Zeit, die sich in Form von Wassertropfen darin ansammelte, als das Feuer erlosch. Die Ingenieure rechneten die angehäufte Zeit nach Kubikmetern aus und ließen sie, um den Hafen trocken zu legen, durch das antike Emissarium, den unterirdischen, durch den Bauch des Berges laufenden Stollen abfließen, in die Ebene von Ariccia hinunter und von dort ins Meer. Da wurde die Zeit wieder Kreislauf und Ewigkeit.

Das schlafende Orgienschiff aber schickt sich an, durch den blauen römischen Herbst, dieser strahlenden Sonnenverheißung, in einen anderen Hafen zu fahren, in eine jener Totenkammern, in denen wir Kunstwerke und Zeitdokumente beizusetzen pflegen: in ein Museum. Der sterbende Gallier, wie die kapitolinische Venus ruhen in einem Mausoleum, warum soll Caligulas schwimmendes Sommerhaus eine Ausnahme machen? Die Ingenieure, der Herr Kultusminister, die Archäologen fanden das ganz in der Ordnung, nur der Himmel hat geweint in dieser Stunde und der Nemisee, der „Spiegel der Diana" erblindete.

Die Fischer sagten: Jetzt bleiben wenigstens unsere Netze nicht mehr an dem Gerümpel hängen.

Es ging sehr sachlich zu. Ein sicherlich bedeutender Mann drückte auf den Knopf, unter dem einspringenden elektrischen Strom strafften sich die Drahtseile, ein Ruck und das Schiff bewegte sich aus seiner Halle heraus. Nur um fünf Zentimeter zunächst, aber das sind die wichtigsten. Der Rest ist nichts anderes als Elektrizität, Zug und Geduld. Das Schiff hat auf einem Schienenweg dreihundert Meter zurückzulegen, am Ende noch die allerdings nicht unbedeutende Ufersteigung zu überwinden, dann ist es am Bestimmungsort unserer Bequemlichkeit angelangt. Man wird ein Museum herumbauen und jedermann kann um das Geheimnis des Nemisees, das die Phantasie von fünfzig oder sechzig Generationen beschäftigte, herumschlendern, wie um ein Goldfischglas. In Vitrinen liegt die Aussteuer, die an Bord und im Schlamm ringsum gefundenen Gegenstände, die natürlich dazu gehören, wie die Werkzeuge zu einem Automobil. Jede Miß kann das parfümierte Händchen in den bronzenen Wolfsrachen des Balkenkopfes legen und Bubi setzt sich gewiß, wenn der Wärter mal gerade nicht herschaut, auf die Ruderbank, auf der ein Germanensklave saß. Vielleicht war der sein Ur-Ururururgroßvater.

Und det is nu alles? wird Herr Schulze fragen. Es soll Leute geben, die erwarteten, das Schiff ordentlich und appetitlich auftauchen zu sehen, wie man es von eingemachten Sachen erwarten darf. Wasser konserviert bekanntlich. Wie man ja auch Andree schneewittchenhaft in einem Kristallsarg gefunden zu haben glaubte. Es sollten sich die Tempel präsentieren und die Lotterbetten, möglichst mit einer pikanten Tänzerin darinnen. Wir sind ja von Pompeji her verwöhnt. Daß statt dessen nur das erste Schiff der Menschheit, das wir kennen, ans Licht kam, daß die Techniker endlich die Bauart jener Riesenkähne studieren können, das ist — ein Fiasko.

Um wenigstens die Naturfreunde zu beruhigen, die über die — nie mit eigenen Augen gesehene — Verschandelung und Vernichtung des Nemisees zeterten; es ist nicht ein Hundertstel so schlimm. Denn da die Ufer, die Kraterwände also, steil abfallen, verschlammten nur geringe Teile. Schon sickert die Zeit wieder herein, Tropfen für Tropfen; bald wird sie das zweite Schiff, das man nicht mehr heben wird, wieder überflutet haben und in zwei oder drei Jahren ist von dem kühnen Unternehmen des Duce, von dem Geschenk der Hebungsfirmen an die Nation, nichts mehr übrig, als — das Museum.

Das ist freilich noch immer traurig genug. Am schönsten bleibt die Sehnsucht, so lange sie nicht erfüllt wird. Einmal mit Händen greifbar, verliert die Erfüllung ihren Schmelz. Und eine konservierte Erfüllung gar, das ist wie eine mumifizierte Liebe, wie ein grammophoniertes Liebeslied. Nun kann niemand mehr vom Nachen aus in den „unergründlichen" See hinunterträumen, der Schleier ist gefallen und Katalognummern grinsen dich an.

Gesunde Zähne – reiner Hauch
durch täglichen Odol-Gebrauch

Die Mordtat in Nachterstedt.

Kochs Stiefsöhne machen belastende Aussagen.

TU. Halle, 24. Okt. Den größten Teil der Nachmittagsverhandlung am Donnerstag nahmen die Vernehmung der beiden Stiefsöhne des Koch, Hans und Alwin Stelzer, ein. Hans Stelzer bekundet, daß sein Vater zu seiner Mutter und ihm schlecht gewesen sei und er schließlich das Elternhaus verlassen habe. Auf Kramer sei sein Vater schlecht zu sprechen gewesen. Etwa 14 Tage vor der Mordtat habe Koch zu ihm und seinem Bruder Alwin gesagt, er wolle Kramer erschießen und die beiden sollten ihm den Rücken decken. Er habe hinzugefügt, falls der Grubenwachtmeister Henze, der seinerzeit Kochs Diebstahl weitergab und seine Entlassung veranlaßte, dazu käme, dann ginge er gleich mit. Am Morgen nach der Mordtat sei ihm das erregte und verstörte Wesen seines Vaters aufgefallen. Der Zeuge berichtet, wie seine Mutter und seine Schwester sich mit dem Zettel beschäftigt hätten, den Alwin Stelzer im Schreibtisch vorgefunden hatte und in dem Koch verriet, daß er gemeinsam mit Elfriede aus dem Leben scheiden wolle. Der Zeuge hat seinen Vater oft von Nachterstedt nach Hause fahren sehen und seiner Mutter gegenüber sein Erstaunen über diese Nachtfahrten geäußert. Auf wiederholtes Befragen des Vorsitzenden, warum der bei seinen Aussagen zögernde und äußerst unsichere Zeuge in der früheren Vernehmung keine Beschuldigungen gegen seinen Stiefvater ausgesprochen habe, erklärte er, er wollte ursprünglich nichts verraten.

Zu Beginn des fünften Verhandlungstages berichtet der Staatsanwalt, daß ein Brief des Uhrmachers Janeke-Hoym eingelaufen sei, worin er schreibt, Koch solle Kindern gesagt haben, die Springschnur sei noch in der elterlichen Wohnung gewesen, als der Vater schon verhaftet war. Die Kinder sollten aber nichts davon sagen.

Der Vorsitzende stellte nunmehr die Brüder Stölzer, die Stiefsöhne Kochs, dem Angeklagten gegenüber. Auf die Frage des Vorsitzenden, was Koch zu den Aussagen seiner Stiefsöhne zu sagen habe, erklärte dieser die Behauptungen seiner Stiefsöhne für vollkommen unwahr. Die Gebrüder Stölzer hielten jedoch ihre Aussagen aufrecht, wobei es zu erregtem Wortwechsel kam. Darauf wurde der Werkführer Kaulich vernommen, der früher oft mit Koch zu tun hatte. Er erklärt, Koch habe ihm nach seiner Kündigung gesagt, überall sei man auf Direktor Kramer wütend gewesen und überall habe der Eindruck bestanden, daß Kramer einmal um die Ecke gebracht werden müsse.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung regte der Vorsitzende an, die Ehefrau Koch und ihre Tochter Elfriede auf ihren körperlichen und geistigen Zustand untersuchen zu lassen. Der Staatsanwalt und die Verteidiger schlossen sich der Anregung an.

Es folgte dann die Vernehmung der drei Kinder. Elfriede Koch verweigerte die Aussage. Darauf werden die Schulkinder Erna Steuer und Eleonore Albrecht aus Hoym vernommen. Die erstere bekundete, daß Elfriede vor etwa fünf bis sechs Wochen auf dem Schulhof zu anderen Kindern gesagt haben solle, die Springschnur habe noch in ihrer elterlichen Wohnung gelegen, als ihr Vater schon verhaftet gewesen sei. Eleonore Albrecht sagt aus, sie habe dasselbe von Erna Steuer gehört. Margarete Gersten-Hoym, die längere Zeit mit Hans Stelzer verkehrt hat, erklärte, in der Woche vor dem 6. Juli habe Koch seine Frau besonders schlecht behandelt. Er habe u. a. die Drohung ausgestoßen, sie mit dem Gewehrkolben niederzuschlagen. Die Zeugin schilderte den Nachmittag des 6. Juli, an dem sich Frau Koch aus Angst vor ihrem Manne nicht nach Hause gewagt habe. Koch habe mit einer um die Hand gewickelten Hundekette seine Wohnung betreten und gedroht, er werde seine Frau solange schlagen, daß sie sich andere Zähne machen lassen müsse. Der Angeklagte erklärte, die Kette habe er in der Badeanstalt in die Tasche gesteckt und zu Hause auf den Tisch gelegt. Um die Hand habe er sie nicht gewickelt. Er habe nicht die Absicht gehabt, mit Elfriede aus dem Leben zu gehen.

Der Klassenlehrer der Elfriede Koch schilderte diese als eine ruhige Schülerin. Soweit er das Kind kennen gelernt habe, sei er der Meinung, daß es die Wahrheit spreche.

Hierauf wird Alwin Stelzer vernommen. Auch er bekundet, daß sein Vater die Mutter gemißhandelt habe. Koch habe oft mit Erschießen gedroht. Die bereits erwähnte Springschnur habe er als die seiner Schwester geschenkte wieder erkannt. Der Zeuge bekundet, sein Stiefvater habe einmal zu ihm gesagt, er habe damals hinter Kramer hergeschossen. „Der konnte aber laufen". Es konnte nicht erwiesen werden, welcher Schuß damit gemeint war. Wie sein Bruder habe auch er die Aufforderung erhalten, mit dem Vater mitzugehen, um ihm bei einem Schuß auf Kramer den Rücken zu decken. Der Zeuge gibt dann, immer wieder vom Vorsitzenden zur Wahrheit ermahnt, den Inhalt des von Koch angeblich geschriebenen Zettels bekannt, den er im Schreibtisch gefunden habe. Es habe noch ein Zettel mit einer Aufzählung der Schulden dabei gelegen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob man ihn zu bestimmten Aussagen hätte veranlassen wollen, erklärte der Zeuge, das sei nicht der Fall gewesen.

Kampf um das Erbe.

Ein Prozeß in Wien.

K. Wien, 24. Okt. (Eig. Bericht der „Badischen Presse".) Ein Rechtsstreit über Vorgänge aus dem 30jährigen Krieg spielt heute in Wien. Es handelt sich um die Geltendmachung der Erbansprüche auf einen unter Kaiser Ferdinand sequestrierten und später wieder errichteten Fideikommißbesitz der Grafen von Pichler und Besitzer der Herrschaft Steyr.

Im Jahre 1640, als die Schweden Oesterreich besetzt hatten, schloß sich der Graf Martin von Pichler an den Schwedenkönig an und wurde dafür wegen Landesverrats seiner Güter verlustig erklärt. Kaiser Ferdinand befahl, daß seine Schlösser dem Freiherrn Maximilian von Lamberg zur Verwaltung übergeben werden. Das Haus des Grafen Pichler in Wien wurde zum Freihaus erklärt. Der Graf flüchtete nach Schweden. Seine Gattin und sein damals achtjähriger Sohn Tobias fanden Zuflucht beim Freiherrn von Lamberg. Inzwischen verlangte König Gustav Adolf die Rehabilitierung des Grafen Pichler. Tatsächlich wurde die Familie von Kaiser Ferdinand am 28. Juni 1653 wieder in ihre Rechte eingesetzt.

Graf von Pichler erlebte die Rehabilitierung aber nicht mehr. Der kleine Tobias blieb in der Obhut des Freiherrn von Lamberg zurück. Dieser hat den heranwachsenden Tobias Pichler in Unkenntnis seiner Rechte gelassen und als Oberjäger in seine Dienste genommen, der er blieb bis an sein Lebensende.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden die ersten Versuche der Nachkommen des Grafen von Pichler gemacht, wieder zu ihrem Besitz zu kommen. 1850 machte sich aber ein Winkelschreiber an die Nachkommen von Pichler heran, nahm ihnen die wichtigsten Dokumente ab und verschwand damit spurlos. Einer der Nachkommen, der Steyrer Hausbesitzer Josef Pichler, konnte 1897 das Wappen und den Adelsbrief seines Vorfahren und einige andere wichtige Dokumente finden, die den Grundstock zur jetzigen Aktion bilden. Auf sein Ansuchen wurde das Fideikommiß 1915 aufgelöst, die Herrschaft wurde beim Kreisgericht in Steyer eingetragen. Josef Pichler opferte im Kampf um das Erbe aus dem 30jährigen Krieg sein ganzes Vermögen und starb im Armenhaus. Sein Sohn und einige andere Verwandte führten den Kampf weiter.

Der Umsturz mit der Ueberführung der kaiserlichen Familie in den Staatsbesitz brachte eine neue Sachlage. Dem Vertreter der Familie Pichler gelang es, festzustellen, daß das Barvermögen, welches vor hundert Jahren etwa 60 Millionen Gulden betrug, am 2. Juli 1818 an die jetzige Staatsschulden-Kasse übertragen wurde. Einige der noch vorhandenen Dokumente sind aber nun beim Brand des Justizpalastes vernichtet worden. Der Familienverein der Pichler wird die Klage gegen den österreichischen Bundesschatz auf Feststellung der tatsächlichen Besitzrechte der Nachkommen des Grafen Tobias von Pichler einbringen. Würde der Bundesschatz zur Ausfolgung des Erbes verurteilt werden, so hätte er eine phantastische Summe an die Erben auszuzahlen, den Betrag von etwa 800 Millionen Schilling, wozu noch die Zinsen und Zinseszinsen seit 300 Jahren hinzukommen.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Vom Deutschen Rudertag.

Der engere Ausschuß des Deutschen Ruderverbandes ist am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz des 1. Verbandsvorsitzenden, Regierungspräsident z. D. Dr. Pauli im Hotel Reichshof in Karlsruhe zu einer Ausschußsitzung zusammengetreten, um zu den eingebrachten Anträgen vorläufig Stellung zu nehmen.

Die Anzahl der bei der Tagung erscheinenden Delegierten erhöht sich immer noch. Es sind nun nahezu 250 stimmberechtigte Vertreter angemeldet, die gegen 500 Vereine (von 532) vertreten werden.

Der Karlsruher Ruderregattaverband wird beim Rudertag durch die beiden Vorsitzenden Zinser und Beck vertreten sein. Der Karlsruher Ruderverein v. 1879 entsendet die Herren Heidt und A. Schlachter, der Rheinklub „Alemannia" die Herren Lang, Scheffner, Schuh, und der Akademische Ruderklub den Herrn E. Merk. Der Ruderklub Salamander wird durch Ministerialrechnungsrat Falbisaner vertreten. Der Karlsruher Frauen-Ruderverein ist bei der Tagung nicht stimmberechtigt. Er wird durch den Damenruderverband, dessen Interessen von Professor Dr. Altrock-Leipzig und Fr. Pally-Berlin wahrgenommen werden, vertreten.

Am Montag abend wird in der Aula der städtischen Gewerbeschule der bekannte Rudersportlehrer an der Hochschule für Leibesübungen in Berlin, Hugo Borrmann, einen Lichtbildervortrag über „Neue Wege im Rudersport" halten. Hierzu sind Rudersportanhänger, insbesondere die Schüler der höheren Lehranstalten bei freiem Eintritt freundlichst eingeladen.

Zum Länderkampf Deutschland-Norwegen.

Weber für Stubb, Hagen für Hergert.

Deutschlands Fußballmannschaft zu dem am 2. November in Breslau stattfindenden Länderkampf gegen Norwegen hat nach der durch einige Absagen notwendig gewordenen Umstellung nunmehr folgendes Aussehen: Jacob (Regensburg); Schütz (Eintracht Frankfurt), Weber (Kurhessen Kassel); Hagen (Sp.Vg. Fürth), Münzenberg (Alem. Aachen), Wendl (München 1860); Albrecht (Fort. Düsseldorf), Schmitt (1. FC. Nürnberg), Hohmann (VfL. Benrath), R. Hofmann (Dresdener SC.), Kund (1. FC. Nürnberg). Der norwegische Fußballverband wird seine Mannschaftsaufstellung erst nach dem für Sonntag vorgesehenen Uebungsspiel vornehmen.

Der DFB. und die Profis.

Bundesvorstands-Sitzung in Berlin.

Der Deutsche Fußball-Bund hat für den kommenden Sonntag eine neue Vorstandssitzung nach Berlin einberufen, um sich hier mit der durch die Gründung des Deutschen Professional-Fußballverbandes geschaffenen Sachlage zu beschäftigen. Die Sitzung ist selbstverständlich nicht öffentlich.

Marsden will wieder spielen.

Mit Befriedigung wird man in Deutschland davon hören, daß der im vorigen Jahre beim Länderspiel Deutschland—England in Berlin ernstlich verletzte englische Internationale Marsden jetzt soweit wiederhergestellt ist, daß er sein Training wieder aufnehmen konnte. Es wird zwar noch einige Zeit dauern, bis er wieder in seiner Mannschaft mitwirken kann, doch ist er erfreulicherweise von den Folgen der Verletzung völlig wiederhergestellt.

Deutschlands Hockey-Länderspiele.

Vorläufig keine Kämpfe mit Holland und Spanien.

In Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse hat sich der Deutsche Hockey-Bund gezwungen gesehen, die für die jetzige Spielzeit geplanten Länderkämpfe mit Holland und Spanien vorläufig zurückzustellen. Das Länderkampfprogramm verzeichnet nunmehr vier Begegnungen und zwar: am 9. November gegen Dänemark in Rostock; am 30. November Damenländerkampf gegen Australien in Köln; am 22. März gegen Frankreich in Paris und am 4. April gegen England in Hamburg.

Frankreichs Leichtathletik-Länderkämpfe.

Der französische Leichtathletik-Verband wird in der kommenden Saison fünf Länderkämpfe bestreiten und zwar gegen Deutschland, England, Belgien, Italien und die Schweiz. Die Begegnung mit Deutschland soll am 30. August vor sich gehen, der Austragungsort steht noch nicht fest.

*

Die Reichsregierung hat in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage es abgelehnt, für die Olympischen Spiele irgendwelche Mittel bereitzustellen.

Die stärksten Männer Europas im Kampf

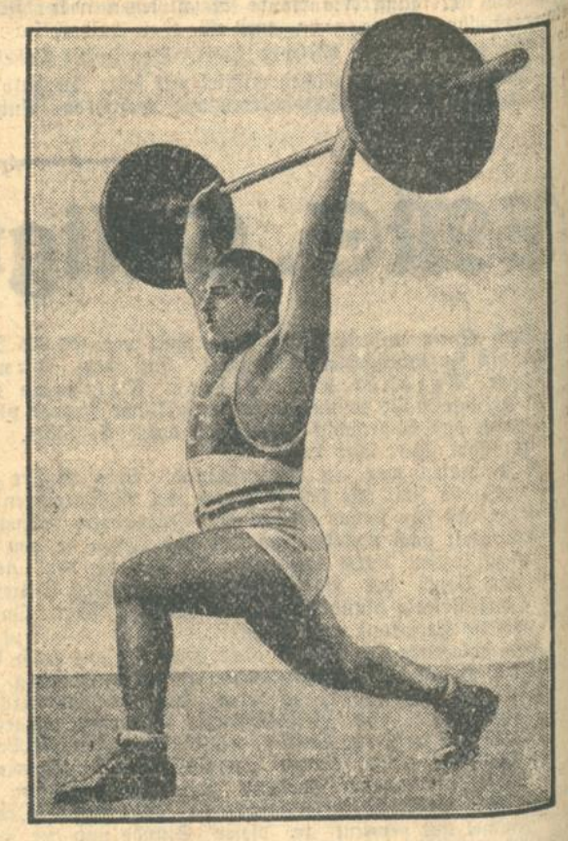
Der erste Tag der Europameisterschaften im Gewichtheben. — Neue Meister: Mühlberger-Mannheim im Federgewicht, Haas-Wien im Leichtgewicht und Hostin-Paris im Halbschwergewicht.

J.G. München, 23 Okt.

Die Anschauungen über die Bewertung männlicher Kraft haben sich in den letzten Jahren grundlegend geändert. Sah man früher nur große, massige Athleten, die sich im Gewichtheben zu den höchsten Ehren durchrangen, so sind es heute meist vollschlanke Gestalten, die vom Hauch einer Muskelabrundung überzogen sind und nach neuen Begriffen den Anforderungen körperlicher Schönheit und erstaunlicher Kraft gerecht werden. Seitdem im internationalen Gewichtheben den Bedürfnissen entsprechend die Bestimmung getroffen wurde, daß die Gewichte vom Boden direkt zur Brust gehoben werden müssen, ist die unschöne Bewegung des unfreien Umsetzens der gewichtigen Athleten alter Zeit ein für allemal in Fortfall gekommen.

Schon der erste Tag der Europameisterschaft, für deren gediegene Durchführung im Münchener Löwenbräukeller die „Alten Münchner Athleten" (D.A.Sp.V.) verantwortlich zeichneten, löste in der sportlich wertvollen Ausbeute allseitige Bewunderung aus. München hat eine ruhmreiche Tradition in der deutschen Schwerathletik! Bereits im Jahre 1896 brachte Hans Beck die erste Europameisterschaft aus Rotterdam nach München; sieben Jahre später sicherte sich Andreas Maier in München diesen Titel, und 1928 errang sich Josef Straßberger-München in Amsterdam die Weltmeisterschaft im Schwergewicht. In der gegenwärtig geltenden Rekordliste entfallen nicht weniger als 12 deutsche und 7 Weltrekorde auf München!

Imponierend war der Aufmarsch der 10 Nationen mit Aegypten, Luxemburg, Oesterreich, Frankreich, Holland, Italien, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei und Deutschland. Schon allein der Anblick der prächtig gebauten Gestalten weckte beifallsfreudige Stimmung unter den rund 1800 Zuschauern, zumal die Deutschen dabei den besten Eindruck hinterließen.



Die beiden großen Konkurrenten um die Europameisterschaft im Gewichtheben, die — als bestbesetzter Schwerathletik-Wettbewerb von zehn Nationen mit insgesamt 65 Teilnehmern umstritten — in München zum Austrag kommt: die beiden Olympiasieger Straßberger-Deutschland (links) und Nosseir-Aegypten (rechts), deren Duell in der Schwergewichtsklasse die Sensation der Meistertage ist.

Deutschlands Europasieg im Federgewicht!

Vielversprechend begann der Kampf im jeweils beidarmig Drücken, beidarmig Reißen und beidarmig Stoßen mit dem Federgewicht Hier hatte Deutschland in Wölpert-München und Mühlberger-Mannheim nicht nur zwei gute Eisen, sondern auch zwei Favoriten im Feuer; beide überboten in jedem Versuch. Selbst beim letzten Versuch im beidarmig Stoßen stand die fesselnde Partie noch immer unentschieden. In brillanter Technik hatten es beide auf 280 Kilo gebracht, da entschied das geringere Körpergewicht zugunsten des Mannheimers, dem damit der vielumjubelte Europameistertitel zufiel. Obwohl nur selbst 60 Kg. schwer, stieß Mühlberger beidarmig 115 Kg.! Dagegen vermochten weder Suvigny-Frankreich noch die beiden Tschechen Vacek und Vitasek aufzukommen. Recht gut hielt sich Schäfer-Dortmund als dritter Deutscher, während Brizzi (Rom) und Mäder (Schweiz) sich vergeblich abmühten.

Ergebnis im Federgewicht (9 Teilnehmer): Europameister: Mühlberger-Deutschland 280 Kg.; 2. Wölpert-München 280 Kg.; 3. Suvigny-Paris 270 Kg.; 4. Vacek-Prag 267,5 Kg.; 5. Vitasek Prag 265 Kg.

Nahe am neuen Weltrekord!

Im Leichtgewicht steigerte sich die Wettkampfstimmung, als Weltmeister Haas-Wien, Duverger-Paris, Gabetti-Genua und Fein-Wien ihre Leistung bei jedem Versuch verbesserten. Gabetti, Weltmeister 1924 im Federgewicht und Zweiter in der Weltmeisterschaft 1928 gab sich alle erdenkliche Mühe, litt aber unter Startfieber. So blieb die Entscheidung um den Titel zwischen Haas und Duverger. Doch siehe! Als alle übrigen Konkurrenten bereits bei 90 Kilo im beidarmig Reißen abbauten, fing Weltmeister Haas erst richtig an, meisterte 95 Kilo und stellte mit 100 Kilo in atemraubender Spannung sogar seinen eigenen Weltrekord ein; wenige Minuten später stieß Haas beidarmig sogar 130 Kilo, aber beim gewagten Versuch mit 135 Kilo einen neuen Weltrekord zu meistern, versagte die Kraft und Energie dieses wundervoll gebauten Athleten. Sehr eindrucksvolle Arbeit leisteten noch Duverger-Paris, Fein-Wien und Schwieger-Deutschland, ohne aber an die Extraklasse eines Haas heranreichen zu können. Im zweiten „toten Rennen" des Abends zwischen Gabetti-Genua und Schwieger-Deutschland mit je 287,5 Kilo Gesamtleistung entschied wiederum das leichtere Gewicht diesmal zu Gunsten des Italieners. Ergebnis im Leichtgewicht (10 Teilnehmer): Europameister: Haas-Oesterreich 317,5 Kilo; 2. Duverger-Frankreich 300 Kilo; 3. Fein-Wien 292,5 Kilo; 4. Gabetti-Italien 287,5 Kilo; 5. Schwieger-Deutschland 287,5 Kilo.

Frankreichs Sieg im Halbschwergewicht.

Wer im Halbschwergewicht auf Ueberraschungen gewartet hatte, so vor allem durch den Aegypter Hussein, sah sich gründlich enttäuscht. In ausgereiftem Können und in selten sicherer Manier setzte sich Hostin-Paris in gleich bestechender Technik durch wie 1928 in Amsterdam, als er hinter dem Weltmeister Nosseir (Aegypten) den zweiten Platz belegte. Selbst der mehrfache deutsche Rekordmann Vogt (Ochterdung) und der österreichische Rekordheber Zemann-Wien, die sich in erneut „totem Rennen" einen äußerst erbitterten Kampf um den dritten Platz lieferten, konnten dem Franzosen nie gefährlich werden.

Dafür kam Bierwirth-Essen mit nur 2,5 Kilo Gewichtsdifferenz hinter Pjenika-Prag in schöner Technik auf einen guten 5. Platz, während Zinner-Würzburg, Scheitler-Luxemburg und Verheyn-Holland (bekanntlich Dritter in der Weltmeisterschaft 1928!) sich nicht mehr plazieren konnten. — Ergebnis im Halbschwergewicht (14 Teilnehmer): Europameister 1930: Hostin-Frankreich 350 Kilo; 2. Zemann-Oesterreich 340 Kilo; 3. Vogt-Deutschland 340 Kilo; 4. Pjenika-Prag 337,5 Kilo; 5. Bierwirth-Essen 335 Kilo.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1930.

Unglaublicher Mißbrauch der Münzfernsprecher

Es ist allseitig begrüßt worden, daß die Postverwaltung an abgelegenen Stellen sog. Münzfernsprecher aufgestellt hat. Aber, wie alles seine zwei Seiten hat, so auch hier. Aus einem besonderen Anlaß ist die Frage behandelt worden, warum das Telegraphenamt bei einem Anruf von einem Münzfernsprecher besonders auf diesen Umstand den angerufenen Teilnehmer aufmerksam macht. Der Grund ist der, daß festgestellt worden ist, daß sehr häufig Unfug getrieben wird, indem fingierte Bestellungen, Abrufe usw. gemacht werden.

Das Telegraphenamt schreibt darüber:

„Es werden häufig Konditoreien zur Lieferung von Kuchen, Metzger zur Lieferung von Fleischwaren, Hebammen zu Geburtshilfen, Aerzte zu Kranken, katholische Geistliche zu Versehgängen usw. (selbst mitten in der Nacht) von Münzfernsprechern aus aufgefordert. Hinterher stellt sich die Aufforderung als Unfug heraus und der Angerufene hat den Schaden zu tragen. Durch den besonderen Hinweis „von einem Münzfernsprecher" soll der angerufene Teilnehmer von vornherein auf die Möglichkeit eines Unfuges aufmerksam gemacht und vor Schaden bewahrt werden. Sodann dient der Hinweis dazu, den Teilnehmer über die vom Anruf bis zum Gesprächsbeginn etwa entstehende Zeitspanne aufzuklären."

Es ist ein schlechtes Zeichen unserer Zeit, wenn derartige Vorkommnisse festgestellt werden müssen und Einrichtungen, die der Oeffentlichkeit dienen, zu Schwindeleien mißbraucht werden. Zweck dieser Zeilen ist, deshalb zur Vorsicht bei Anrufen mit Bestellungen und dergleichen von unbekannter Seite bezw. bei Anruf von Münzfernsprecher dringendst zu mahnen.

Auftakt zur Gemeindewahl.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hatte auf Freitag abend in den großen Festhallesaal zu ihrer ersten Gemeindewahl-Versammlung eingeladen. Die Versammlung verlief vollkommen störungsfrei und die beiden Redner des Abends, die Landtagsabgeordneten, Gauleiter Wagner und Köhler, fanden durchweg den einstimmigen Beifall der Parteianhänger, die den großen Saal fast bis auf den letzten Platz besetzt hatten. Allerdings wurde die Frage der Gemeindewahlen nur ganz kurz gestreift, wobei Gauleiter Wagner die Feststellung traf, der Kampf um die Gemeinden, Bezirke und Kreise in Baden sei nur ein Teil des großen Kampfes, den die Nationalsozialisten um die Befreiung Deutschlands von Marxismus und Versklavung führten.

In der Hauptsache galten die Ausführungen des Redners einer Kampfansage an den Marxismus, das Kabinett Brüning und die internationale Finanz. Für ihn ist die Problemstellung der gegenwärtigen deutschen Politik: „Bolschewismus oder Sieg des Nationalsozialismus, ohne Rücksicht auf die notwendigen Opfer, Sieg des deutschen Volkes oder Untergang." Er kam auch auf die letzten Versammlungsverbote und Zusammenstöße in Baden zu sprechen und übte in diesem Zusammenhang heftige Kritik an dem badischen Innenminister.

Den breitesten Rahmen in den Ausführungen des Landtagsabgeordneten Wagner nahm die Rückschau auf den Erfolg seiner Partei bei den Reichstagswahlen ein. Aus ihm folgerte er eine Umstellung der Beurteilung der deutschen Lage durch die angelsächsische Presse. Das stärkste Argument fand der Redner in den Vorschlägen des Herausgebers des Pariser Blattes „Victoire", Gustav Hervé. Wer aber den politischen Werdegang Hervés von ganz links bis ganz rechts und die politische Bedeutungslosigkeit seines Blättchens kennt, wird sich u. E. vor dem Fehler hüten, etwa die augenblicklichen politischen Anschauungen des Herrn Hervé mit der öffentlichen Meinung Frankreichs gleichzusetzen oder hinter seinen bekannten Vorschlägen etwa amtliche oder halbamtliche Inspirationen zu vermuten. Denselben Vorschlägen hatte Hervé in den letzten Jahren schon bei verschiedentlichen Anlässen in seiner „Victoire" Raum gegeben, um dann jedesmal bei der Kritik in den Pariser Blättern — oder durch die Abwanderung seiner kleinen Leserschar veranlaßt — in um so üblerem Chauvinismus zu machen.

In ähnlichen Gedankengängen bewegte sich der zweite Redner, Landtagsabgeordneter Köhler, der für die deutsche Not die Formel fand: Das „System der Novemberlinge" sei für die innen- und außenpolitische Lage verantwortlich. Auch er suchte nachzuweisen, der Wahlerfolg der Nationalsozialisten habe das Ausland zu einer neuen Einstellung gegenüber Deutschland veranlaßt. Die Nationalsozialisten werden, wie der Redner erklärte, niemals in eine Reichsregierung eintreten, wenn nicht die preußische Regierung die gleiche Zusammensetzung wie die Reichsregierung habe. Seine Partei gebe sich mit dem 20prozentigen Abbau der Ministergehälter nicht zufrieden. Recht interessant waren die Erklärungen Köhlers zur Frage der Reichswehr. Ausgehend von dem Leipziger Reichswehrprozeß erklärte der Redner: „Das Ziel des Nationalsozialismus ist nicht Zersetzung der Reichswehr oder Zellenbildung, sondern die gesamte Reichswehr, nicht mehr und nicht weniger. So wird die Reichswehr eine Keimzelle des deutschen Erneuerungswillens werden." Zum Schlusse übte der Abg. Köhler heftigste Kritik an der deutschen Außenpolitik und ihrem verantwortlichen Leiter.

*

§ **Von politischen Gegnern überfallen.** Der Polizeibericht meldet: Am Freitag abend gegen 9 Uhr wurde in der Gottesauerstraße ein junger Kraftwagenführer aus Durlach, der der nationalsozialistischen Partei angehört, von 2 Unbekannten überfallen, mit einem im Griff feststehenden Messer oberhalb des linken Auges verletzt und mit einem Stock zu Boden geschlagen.

§ **Der wild gewordene Wirtshausgast.** Vergangene Nacht beging ein led. Mechaniker in einer Wirtschaft in der Weststadt dadurch groben Unfug, daß er die Wirtsleute und einige Gäste ohne Veranlassung anrempelte und zu Boden stieß und Teile der Einrichtung zusammenschlug. Als 2 Polizeibeamte einschreiten wollten, griff er sie mit Faustschlägen an, so daß diese gegen ihn Gewalt anwenden mußten. Es kam zu einem regelrechten Ringkampf, wobei der überaus starke Täter einen der Beamten mehrmals ins Gesicht biß. Beim Sturz auf den Boden schlug der Tollwütige den Kopf auf der Ofenplatte auf, wobei er sich starke Prellungen zuzog. Mittlerweile war der Notruf erschienen, der den Verletzten ins Städt. Krankenhaus einlieferte. Die Verletzungen sind leichter Natur.

§ **Körperverletzungen.** In der Nacht zum Samstag verletzte ein 43 Jahre alter Handwerker in der Rüppurrerstraße eine 36 Jahre alte Frau durch einen Messerstich am linken Unterarm. Die Polizei nahm den Täter fest und lieferte ihn ins Bezirksgefängnis ein. Die Verletzte wurde ins Städt. Krankenhaus aufgenommen. — 2 Arbeiter und ein Schreiner gelangen wegen schwerer Körperverletzung zur Anzeige, weil sie in der Nacht zum Samstag Ecke Schützen- und Marienstraße einen led. 25 Jahre alten Vertreter aus der Südstadt mit Faustschlägen bearbeiteten, wobei sie ihm 2 Zähne einschlugen. — In der gleichen Nacht erhielt ein led. 24 Jahre alter Mechaniker in einem Kaffee in der Altstadt von einem verh. Handwerker einen Schlag mit einem Bierglas ins Gesicht, wobei der Getroffene derartige Schnittwunden davon trug, daß es zur Behandlung ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

§ **Diebstähle.** Am Freitag wurde einer Dame in der Landesbibliothek ein Damenschirm im Werte von 25 Mark vom Kleiderhaken gestohlen. Außerdem wurde ein Fahrraddiebstahl angezeigt.

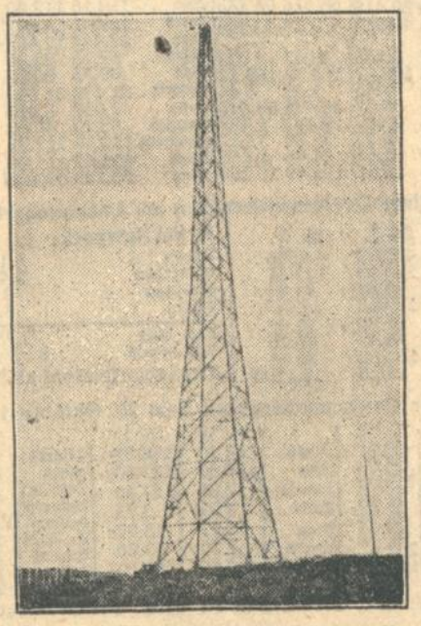
§ **Vermißt** wird seit Freitag nachmittag der verwitwete 58 Jahre alte Schuhmacher Albert Wohlhüter, wohnhaft Kaiserstr. 71. Der Vermißte war von der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen beurlaubt und sollte in den nächsten Tagen wieder in die genannte Anstalt zurückgeführt werden.

Was bedeutet der „Großsender Mühlacker" für Baden?

Der größte Sender der Welt fertiggestellt. — Vor der Inbetriebnahme.

Der größte Sender der Welt, der Großsender Mühlacker, wird im Laufe des November in Betrieb genommen werden. Was der neue Großsender für das Land Baden bedeutet, wird in nachfolgenden Ausführungen von sachverständiger Seite in interessanter Weise dargelegt.

Die Arbeiten am neuen Groß-Sender für Südwestdeutschland, unmittelbar an der badisch-württembergischen Grenze bei dem Orte Dürrmenz, sind beendet. Nur eine kurze Zeit trennt uns noch von seiner Inbetriebnahme. Von diesem Sender, dessen Aufstellungsort hart umstritten, und der nach rein technischen Gesichtspunkten gewählt wurde, erwarten wir in Baden eine Belebung der gesamten Rundfunkbewegung.



Der 100 Meter hohe Holzturm des Mühlacker Großsenders.

Die Energie des neuen Senders, die mit 60 Kilowatt Antennenleistung in moduliertem Zustand angegeben wird, und die auf 100 Kilowatt erhöht werden kann, wird ganz Baden, vor allem Mittel- und Nordbaden, einen einwandfreien Rundfunkempfang gewähren. Es wird in den Städten Pforzheim und Karlsruhe und weiter auch in Mannheim und Heidelberg möglich sein, mit billigen Geräten guten Rundfunkempfang zu bekommen. Wir erhoffen ganz besonders eine Lautstärke des neuen Senders, die im Verhältnis zu den Lautstärken der lokalen Störungen so groß sein wird, daß die Störungen als solche nicht mehr empfunden werden. Denn neben anderen Gründen dürfte hauptsächlich dieser Faktor mitbestimmend gewesen sein, den neuen Sender sowie alle noch geplanten für derart große Energien zu bauen.

Der neue Sender wird daher aller Voraussicht nach eine große Zunahme der Hörerzahl

und damit der badischen Funkindustrie und Funkhändlerschaft eine Belebung des Rundfunkgeschäfts bringen.

Die zu erwartende große Beteiligung Badens am Rundfunkempfang wird naturgemäß auch eine stärkere Beteiligung auf der Senderseite mit sich bringen. Der neue Sender soll weder ein badischer noch ein württembergischer Sender, sondern ein „Groß-Sender für Südwestdeutschland" sein, als der er stets bezeichnet wird. Hieraus ergeben sich für Baden Forderungen, die bei der künftigen Programmgestaltung zu berücksichtigen sind.

Der Sitz der Sendergesellschaft, für die der Sender gebaut wird, bleibt nach wie vor Stuttgart. Von Stuttgart führt eine besondere Runkfunkleitung zum neuen Sender, über die die Darbietungen aus Stuttgart dem Sender zugeführt werden. Aber auch aus badischen Städten, aus Freiburg, Karlsruhe, Mannheim und in kurzer Zeit aus Heidelberg und Pforzheim führen besondere Rundfunkleitungen zum neuen Sender. In technischer Hinsicht ist also eine völlige Neutralität gewahrt. Der Aufstellungsort, hart an der Grenze, der von der Landeshauptstadt Stuttgart fast genau soweit entfernt ist als von der Landeshauptstadt Karlsruhe, mag diese Neutralität verschärfen. Es ist also

technisch die Möglichkeit vorhanden, Baden in jeder gewünschten Weise am Programm des neuen Senders zu beteiligen.

Zwar besitzen wir in Freiburg, Karlsruhe und Mannheim Rundfunkbesprechungsstellen, die schon vor mehreren Jahren eingerichtet wurden. Solche Besprechungsstellen mit aus Gründen der Akustik besonders eingerichteten Räumen waren in den ersten Rundfunkjahren erforderlich, wenn man den Wunsch badischer Kreise nach aktiver Beteiligung am Rundfunkprogramm befriedigen wollte. Heute haben diese örtlichen Besprechungsstellen schon mehr oder weniger funkhistorische Bedeutung, oder kurz gesagt, sie sind überflüssig. Besprechungsräume haben nur noch für die eigenen Darbietungen einer Sendegesellschaft praktischen Wert. (Proben, Hörspiele, arteigene Rundfunkmusik. Der rasche Fortschritt der Mikrophontechnik in Verbindung mit den besonderen Rundfunkleitungen ermöglicht es uns, Veranstaltungen aus allen Räumen (Theatern, Konzertsälen, Lehrräumen, Sportplätzen usw.) einwandfrei auf einen Rundfunksender zu übertragen. Unter diesen Umständen hat es keinen Zweck, Darbietungen, die man jederzeit aus solchen Räumen übertragen kann, in einem Besprechungsraum besonders zu veranstalten.

Es soll nun nicht verkannt werden, daß die Durchführung von Uebertragungen aus Theatern, Konzertsälen usw. den Haushalt einer Sendegesellschaft stark belastet, und daß mitunter sogar sehr große Ausgaben für einzelne Uebertragungen entstehen können. Man muß daher einer Gesellschaft, die diese Ausgaben zu leisten hat, schon zugestehen, gleichartige und gleichwertige Darbietungen dort herzuholen, wo sie am billigsten sind. Wir wissen, daß die Sendegesellschaft durch den neuen Sender große Ausgaben hat und wollen daher keine kleinlichen Forderungen stellen. Wenn die Sendegesellschaft etwas Gleichartiges billiger in Württemberg oder sonstwo haben kann als in Baden, dann mag sie es ruhig dort hernehmen. Wir in Baden wollen vor allem eine stärkere Beteiligung der rein badischen Kunst, der Darbietungen, die ausgesprochen badischen Charakter tragen und die von badischen Künstlern veranstaltet werden. Ob nun die eine oder andere Stadt dabei mehr beteiligt wird, ist uns gleichgültig, denn es soll ja nicht eine badische Stadt als solche künftig mehr zur Geltung kommen, sondern das Land Baden. Soviel wir wissen, ist das Land Baden durch einen oder gar mehrere Beauftragte der badischen Regierung im Kulturbeirat der Sendegesellschaft vertreten. Die Aufgabe dieser Beauftragten soll es daher sein, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß badische Kunst und badisches Wissen durch den Großrundfunksender Mühlacker in alle Welt hinausgetragen werden.

Für Nordbaden, das sich bisher mehr mit dem Frankfurter Rundfunksender verwandt fühlte, wird insofern eine Umstellung zu erwarten sein, als man sich künftig mehr dem Großrundfunksender zuwenden wird. Man wird wohl aus rein psychologischen Gründen mehr Wert darauf legen, Darbietungen über den Groß-Sender zu leiten als über den in seiner Leistung wesentlich geringeren Sender in Frankfurt.

Karlsruher Verkehrsunfallchronik.

Am Freitag nachmittag lief Ecke Humboldt- und Essenweinstraße ein vier Jahre altes Mädchen auf dem Heimweg von einer Kinderschule in einen Lieferkraftwagen hinein. Es erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch und wurde nach dem Kinderkrankenhaus verbracht. Dem Kraftwagenführer soll nach Aussagen von Zeugen keine Schuld treffen, da er wiederholt Signal gab und seine Geschwindigkeit in dem Augenblick des Unfalls stark eingeschränkt hatte. Das Kind soll vielmehr von anderen mit ihm gehenden Kindern veranlaßt worden sein, unmittelbar vor dem herannahenden Kraftwagen die Straße zu überqueren. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich am Freitag vormittag in der Ettlingerstraße, wo ein ebenfalls 4 Jahre altes Mädchen von einem Kraftwagen der Reichspost erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Das Kind kam mit einer Beule an der Stirne, einer Fußverrenkung und leichten Schürfwunden davon. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. — Ecke Lamm- und Kaiserstraße verursachte ein falsch einbiegender und rücksichtslos fahrender Personenautoführer den Unfall eines Radfahrers, der im Bestreben, sich durch Ausbiegen einem Zusammenstoß zu entziehen, mit einem Straßenbahnzug zusammenstieß und sich dabei eine blutende Wunde über dem rechten Auge zuzog. — Außerdem ereigneten sich im Laufe des Freitag mehrere Verkehrsunfälle leichterer Art.

*

§ **Unglaubliches Rowdytum.** Am Freitag abend wurde ein led. Schlosser in der Gartenstraße von drei jungen Leuten überfallen und mit einem Gummiknüppel bearbeitet. Die Rowdys verschwanden ohne erkannt zu werden.

§ **Wegen groben Unfugs** und Ruhestörung wurden 20 Personen zur Anzeige gebracht; 5 davon mußten vorübergehend festgenommen werden. Außerdem wurden 5 Personen in sinnlos betrunkenem Zustand in den Straßen aufgelesen.

§ **Wegen verbotenen Waffentragens** gelangt ein Hilfsarbeiter aus der Altstadt zur Anzeige, dem gelegentlich der polizeilichen Behandlung wegen groben Unfugs in der Nacht zum Samstag ein Schlagring abgenommen wurde.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Himalaya-Expedition 1930.** Für den Lichtbilder-Vortrag über die „Internationale Himalaya-Expedition 1930", den der Expeditionsleiter Professor Dr. G. Dyhrenfurth am kommenden Montag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaale halten wird, besteht, wie wir hören, in weitesten Kreisen das lebhafteste Interesse. Die Dyhrenfurth-Expedition ist in der Tat eine der interessantesten und erfolgreichsten großen Fahrten, die je in in den Hochgebirgen Zentralasiens ausgeführt wurden. Ueber die vergletscherten Hochpässe höher als der Montblanc, ging die Expedition in das bisher streng verschlossene Land Nepal, das seine Pforten zum erstenmal einer großen Expedition gastlich öffnete. Sowohl die wissenschaftliche, wie auch die photographische Ausbeute der Expedition war überaus reich. Tausende von prachtvollen Aufnahmen, von denen Professor Dyhrenfurth bei seinem Vortrag eine Auswahl der schönsten Bilder vorführen wird, werden ein anschauliches Bild von einer überalpinen unerhört großartigen Hochgebirgs-Landschaft geben. Und in dieser Szenerie spielte sich ein wahrhaft dramatischer, an Schwierigkeiten, Gefahren und Abenteuern überreicher Kampf ab, ein würdiges Gegenstück zu Englands „Heldensang vom Everest". Daß der Leiter einer Internationalen, vorwiegend mit englischem Gelde bestrittenen Himalaya-Expedition ein Deutscher war, diese Tatsache muß uns mit berechtigtem Stolze erfüllen. Da mit großem Andrang bei diesem Lichtbildervortrag gerechnet wird, ist es empfehlenswert, sich numerierte Karten im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 81, oder bei Bielefeld (Marktplatz, Ecke Kaiserstraße) zu sichern.

Der Reisende hat es heute nicht leicht.

Verkaufen schwerer als Produzieren.

Was nutzt das schönste „laufende Band" in den Fabriken, das immer neue Waren hervorbringt, wenn nicht auch der Absatz gleichsam am laufenden Bande erfolgt? Man hat zwar gerade in den letzten Jahren vielfach versucht, die Ware aus der Fabrik gleich an den Käufer heranzubringen, man hat dabei oft wertvolle Glieder des Handels ausgeschaltet, aber nicht immer mit dem erhofften Erfolg. Deswegen läuft auch heute noch in den allermeisten Fällen der Weg der Ware aus der Fabrik zum Verbraucher über den Großhandel. Und als wichtigster Vermittler zwischen Großhändler oder Fabrikant und Einzelverkäufer steht der „Reisende".

Der Beruf des Handelsvertreters oder des reisenden Kaufmanns hat in den letzten Jahren unter der Umgestaltung der Wirtschaft und der anhaltend schlechten Konjunktur besonders stark gelitten. Das kam auch in einer großen Kundgebung zum Ausdruck, die der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in einer Versammlung in Berlin im ehemaligen Herrenhaus abhielt.

Verbandsdirektor Günther wies auf die vielen Berufssorgen hin, die den Reisenden drücken. Abbau durch Zusammenschluß der Firmen, Druck auf die Provisionssätze und manche anderen Dinge erschweren es dem reisenden Kaufmann, seinen Kunden gegenüber das fröhliche Gesicht zu zeigen, das nun einmal nötig ist, um wirklich Abschlüsse hereinzuholen. Man dürfe nicht vergessen, daß die Provision ja nur ein „Erfolgshonorar" ist, daß aber der Erfolg heute mit sehr viel mehr Arbeit und Zeitaufwand verbunden ist als früher.

Der Einzelhändler hat seine Lagerhaltung verkleinert, er bestellt beim einzelnen Abschluß weniger als sonst, der Reisende muß ihn also öfters aufsuchen, und auf den Bestellungen, die hereingeholt werden, liegen mithin viel größere Spesen als früher. Hinzu kommen die erhöhten Eisenbahn- und Posttarife, die Hotelspesen, und schließlich auch die Steuern, von denen namentlich die Umsatz- und Gewerbesteuer als geradezu ungerecht empfunden werden.

Es kommen viele kleine Hindernisse zusammen, die dem reisenden Kaufmann das Leben erschweren. Beispielsweise hat sich in letzter Zeit immer mehr eingebürgert, daß die Offertenzeit, also die Annahme des Besuches eines Reisenden, auf nur einige Tage oder gar Stunden in der Woche festgesetzt wird, so daß sich das Leben des reisenden Kaufmannes mehr und mehr in gehetzter Eile abspielt.

Zu den Wünschen der Handelsvertreter und des Handlungsreisenden gehört in erster Linie der Wegfall des sogenannten „Delkredere", der in der Praxis so häufig vorkommenden Regreßpflicht. Die Uebernahme der Verpflichtung, für die unerledigten Rechnungen des Kunden aufzukommen, wird selbst bei Vergütung einer besonderen Provision grundsätzlich abgelehnt. Ferner wird gefordert, daß der Reisende nicht nur Provision vom Umsatz erhält, sondern außerdem ein gewisses Fixum und Erstattung der Reisespesen. Die Aufstellung eines allgemeinen Tarifvertrages für Handlungsreisende wird allerdings abgelehnt, weil der Beruf zu viel Verschiedenartigkeit mit sich bringt, als daß eine einheitliche Regelung der Entlohnung erfolgen könne.

Nicht ganz mit Unrecht fiel in der Versammlung das Wort, daß die Wirtschaft immer das sei, was der reisende Kaufmann aus ihr mache. Man muß zugeben, daß der Handlungsreisende mit das wichtigste Werkzeug zur Förderung des Absatzes ist. Und schon aus diesem Grunde kann man wünschen, daß die auf der Versammlung des Verbandes reisender Kaufleute erhobenen Wünsche nicht unter den Tisch fallen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Fortschreitende Befestigung.

Trauerkundgebung für Alsdorf. — Kursrückschlag im Verlauf. Schlusstendenz schwach.

Berlin, 25 Okt. (Funkspruch.) Die bereits im Verlauf der gestrigen Börse, sowie an der Frankfurter Abendbörse aufkommende Befestigung machte heute weitere Fortschritte. Die Kurse konnten sich im Rahmen von 1—3 Prozent bessern. Die Tatsache, daß gestern und heute kaum nennenswertes Angebot von außenstehender Seite vorlag und im Gegenteil eher eine weitere Kaufneigung des Publikums festzustellen war, veranlaßte die Börse heute zu weiteren Rückkäufen und Deckungen. Die Stimmung wurde durch den sehr festen Newyorker Börsenverlauf und dadurch, daß sich die gestern durch ein Berliner Mittagsblatt verbreitete alarmierende Meldung über die Möglichkeit einer Ausdehnung des Metallarbeiterstreiks als völlig unbegründet erwiesen hat, günstig beeinflußt. Man verwies ferner auf die neue Preissenkung für Industriebraunkohle, die nunmehr auch vom mitteldeutschen und ostelbischen Braunkohlenbergbau in einem Ausmaß von 6 RM. für 10 Tonnen durchgeführt wird. Die Vorgänge in Brasilien, die ungünstige Rückwirkungen auf die Warenmärkte befürchten lassen, vermochten der freundlichen Stimmung keinen Abbruch zu tun. Auch die erneute Kupferpreissenkung auf 9.80 Cents blieb eindruckslos, da die beiden Kupferpapiere der Berliner Börse (Mansfeld und Otavi) 1.5 bezw. 0.5 Punkte gewannen.

Montanwerte eröffneten 1—2 Punkte höher. Kaliwerte stiegen bis zu 5. Farben plus 2.5. Elektrowerte um 2—3. Chade plus 6.5. Reichsbank waren weiter bevorzugt und gewannen 3.5. Schubert u. Salzer plus 4.5, Holzmann plus 3.75. Stöhr, Feldmühle und Karstadt je plus 2. Renten lagen wenig verändert. Nach den ersten Kursen machte die Befestigung Fortschritte.

Die Berliner Börse veranstaltete heute eine erhebende Trauerkundgebung für die Opfer von Alsdorf. In der Zeit von 12 bis 12.05 Uhr herrschte in den sonst so lebhaften Börsensälen eine vollkommene Stille und jedes geschäftliche Treiben unterblieb.

Die nach den Anfangskursen eingetretenen Befestigungen konnten sich im Verlauf noch etwas fortsetzen, doch trat später ein Rückschlag, angeblich auf ausländische Abgaben, ein, sodaß die Anfangskurse meistens unterschritten wurden. Nur Montanwerte waren gut gehalten. Farben hörte man mit 141.25 nach 144.62, Siemens 183.5 nach 184.5, A.E.G. 122.62 nach 125.75, Salzdetfurth 273 nach 279, Reichsbank 227 nach 232, Rhein. Stahl 81.75 nach 83.25.

Der Rentenmarkt lag bei eher nachlassenden Kursen still. Reichsschuldbuchforderungen waren gut gehalten. Liquidationspfandbriefe uneinheitlich. Der Privatdiskont blieb bei kleinem Geschäft unverändert 4.87 Prozent. Am Devisenmarkt lauteten die offiziellen Notizen wie folgt: Dollar 4.1955, Pfund 20.388, Franken 16.468, Dollarnoten 4.197, Pfundnoten 20.39, Guldennoten 168.85, Schwedennoten 112.48. In Anbetracht der Verknappung wurde von Großbanken der Reportsatz auf 6½ Prozent gegenüber 5¼ Prozent im Vormonat festgesetzt.

Die Börse schloß schwach. Die Spekulation schritt, unter Hinweis auf die starke Erhöhung des Reportsatzes und die bekanntwerdenden Monatsbilanzen der Banken, zu Realisationen, denen kaum Aufnahmeneigung gegenüberstand. Auch nachbörslich hörte man weiter schwache Kurse. Farben 140⅞, A.E.G. 121, Siemens 180, Salzdetfurth 272, Vereinigte Stahl 70½ Brief, Aku 63½, Lloyd 79¼, Danatbank 159, Reichsbank 226½, Berger 240, Stöhr 71½, Neubesitz 6.60, Altbesitz 54.50.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 25. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Bei fester Tendenz notierten: Zement Heidelberg 89, Daimler 24, Dt. Linoleum 159, J.-G. Farben 142.75, Knorr 169, Mez Söhne 82.75, Rheinelektra 127, Südd. Zucker 143, Wayß u. Freytag 54, Westeregeln 197.50, Zellstoff Waldhof 11.5, Bad. Bank 129, Dt. Disconto 116, Pfälz. Hyp.-Bank 127.5.

Rheinschiffahrt und Frachten.

Der Wasserstand des Rheins gestattet volle Abladung der Rheinschiffe auf der ganzen Strecke bis nach Kehl/Straßburg. Auf der Strecke Straßburg—Basel mußte der Betrieb wegen größerer Schwierigkeiten an den Isteiner Schwellen nach vorübergehender Eröffnung wieder eingestellt werden. Auf dem Main kann bis nach Bamberg gefahren werden. Infolge der Wirtschaftsdepression besteht reichliches Angebot in Schiffsraum. Die Fracht für Getreide stellt sich von Rotterdam/Antwerpen nach Mannheim auf 1.30—1.35 bezw. 1.40—1.45 hfl., je t, lose, Basis Schwerfrucht. Der Schlepplohn von der Ruhr nach Mannheim beträgt 1.10, von Manheim nach Karlsruhe 0.40—0.45, von Mannheim nach Straßburg 0.80—0.80 Rm., je t. Der Talschlepplohn wird mit 80 Prozent des Normaltarifs berechnet. Schiffsmieten werden zur Zeit weder an der Ruhr noch in Rotterdam notiert. Einige Nachfrage besteht für kleine Schiffe.

Sonstige Märkte

Berlin, 25. Okt. (Funkspruch.) Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 91.50 RM.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 25. Okt. (Funkspruch.) Am Geldmarkt wurde vorsichtiger disponiert. Tagesgeld versteifte sich auf 3.5—5.5 Prozent. Monatsgeld war unverändert mit 6—7½ Prozent zu hören. Die Devisenkurse lagen angesichts der Marktknappheit weiter schwach. Der Dollar 4.1950, das Pfund mit 20.385 gegen Kabel mit 4.8596 und gegen Madrid mit 45.25 zu hören. Swap-Sätze für Einmonatsdollars wurden mit 70 und für Dreimonatsdollars mit 195 Stellen genannt. Für Pfunde und Dollars werden von ersten Seiten weiter 3.37 Prozent gezahlt.

Berliner Devisennotierungen vom 25. Oktober 1930.

	24. Okt. Geld	24. Okt. Brief	25. Okt. Geld	25. Okt. Brief		24. Okt. Geld	24. Okt. Brief	25. Okt. Geld	25. Okt. Brief
Buen. Air	1.425	1.427	1.424	1.426	Italien	21.945	21.985	21.945	21.985
Canada	4.198	1.206	4.197	4.205	Jugoslaw	7.435	7.450	7.435	7.449
Istanbul	—				Kowno	41.88	41.96	41.84	41.92
Japan	2.084	2.088	2.084	2.088	Kopenhag	112.19	112.41	112.18	112.40
Kairo	20.895	20.935	20.885	20.925	Lissabon	18.805	18.845	18.80	18.84
London	20.375	20.415	20.368	20.408	Oslo	112.18	112.40	112.16	112.38
Newyork	4.1935	4.2015	4.1915	4.1995	Paris	16.451	16.491	16.448	16.488
Rio de J	—		—		Prag	12.442	12.462	12.436	12.456
Uruguay	3.247	3.253	3.247	3.253	Island	92.16	92.34	92.12	92.30
Amsterd.	168.83	169.17	168.78	169.12	Riga	80.76	80.92	80.70	80.86
Athen	5.435	5.445	5.43	5.44	Schweiz	81.435	81.595	81.38	81.54
Br.-Antw	58.45	58.57	58.425	58.545	Sofia	3.037	3.043	3.037	3.043
Bukarest	2.493	2.497	2.493	2.497	Spanien	45.10	45.20	45.20	45.30
Budapest	73.39	73.53	73.39	73.53	Stockholm	112.54	112.76	112.50	112.72
Danzig	81.49	81.65	81.46	81.62	Reval	111.67	111.89	111.65	111.87
Helsingf.	10.55	10.57	10.548	10.568	Wien	59.135	59.255	59.12	59.24

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	24 X	25 X
Kabel	4.8592	4.8596
Paris	123.83	123.81
Brüssel	34.85½	34.85⅛
Amsterdam	12.068	12.06⅞
Mailand	92.82⅛	92.82
Madrid	45.37	45.25
Kopenhagen	18.1605	18.16
Oslo	18.16	18.1595

Kabel Newyork:	24. X	25 X
Zürich	5.148½	5.1505
Amsterdam	2.483	2.4826
Warschau	8.92¼	8.92¼
Berlin	4.19¾	4.1955
Tägl. Geld	3-5	3½ 5½
Monatsgeld	6-7½%	6-7½%

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5 %.

Züricher Devisennotierungen vom 25. Oktober 1930.

	24 10	25. 10.		24 10	25 10		24 10	25 10.
Paris	20.20¾	20.21½	Stockh	138.30	138.32½	Belgrad	9.12¾	9.12¾
London	25.02	25.03	Oslo	137.80	137.80	Athen	6.65	6.65
Newyork	514.90	515.00	Kopenh	137.80	137.80	Konstant	2.44	2.44
Belgien	71.80	71.80	Sofia	3.73	3.73	Bukarest	3.06	3.06
Italien	26.96	26.96	Prag	15.27	15.28	Helsingf.	12.97½	12.97½
Spanien	54.40	55.30	Warsch.	57.70	57.70	Pr.-Disk	1.50	1.50
Holland	207.32	207.47	Budap	90.20	90.20	Buenos	1.75½	1.75
Berlin	122.64	122.78				Japan	2.56	2.56
Wien	72.61	72.63				Off.Disk	2.50	2.50

Täglich Geld 1½ Proz. Monatsgeld 1¼ Proz. Dreimonatsgeld 2¼ Proz

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 25. Okt (Funkspruch.) Die Schwierigkeiten, die sich nach bisher unbestätigten Meldungen im Reichskabinett für eine sofortige Durchführung von Notverordnungen ergeben haben sollen, wodurch naturgemäß auch der Vorschlag des Beimischungszwanges zur Hebung des Roggenverbrauchs verzögert werden würde, hat auf die Haltung im heimischen Roggengeschäft unmittelbaren Einfluß genommen und das Kursniveau um 1—2 RM. gedrückt, nachdem der Freiverkehr noch optimistischer geurteilt und dementsprechend die Preise höher notiert hatte. Für Weizen kam eine noch stärker abgeschwächte Haltung zum Durchbruch und zwar nahm sie ihren Ausgang von den umfangreichen inländischen Offerten, die wiederum auf die starke Verkaufsneigung des Auslandes, besonders Rußlands zurückzuführen waren. Dezember setzte 4 RM. schwächer ein, wogegen März nur etwa um die Hälfte nachgab. Hafer bleibt still. Die Zurückhaltung des Konsums hat auch heute wieder ein übrigbleibendes Angebot und damit knapp behauptete Kurse gezeitigt. Ueber das stille und sehr vernachlässigte Gerstengeschäft kann nichts neues gesagt werden. Mehl ist nach der Verflauung der Körnerfrüchte sehr ruhig geworden.

Berlin, 25. Okt. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 219—221, Okt. 235, Dez. 240—241, März 256—257. Tendenz: matt. Roggen: Märk. 70—71 Kg. 146—148, mecklenb. 153 cif Berlin Brief, Okt. 169—168.25—169.25, Dez. 186.50 bis 187. Tendenz: ruhig. Gerste: Braugerste 184—210, Futter- und Industriegerste 165—176. Tendenz: ruhig. Hafer: Märk. 141—152, Okt. 156.50, Dez. 168.50. Tendenz: ruhig. Weizenmehl 26.75—34.75, Tendenz: schwach. Roggenmehl 23.50—26.50. Tendenz: ruhig. Weizenkleie 7.25—7.75. Tendenz: ruhig. Roggenkleie 6.75—7.25. Tendenz: ruhig. Viktoriaerbsen 27—31, Futtererbsen 19—21, Peluschken 19—20, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18.50—20.50, Rapskuchen 9—9.50 (Basis 38 Prozent), Leinkuchen 14.60—17.80 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel 5—5.40, Sojaextraktionsschrot 12.45—13 (Basis 45 Prozent).

Nürnberger Hopfenmarkt.

s. Nürnberg, 25. Oktober. (Eigenbericht.) In der heute schließenden Berichtswoche ist es am Hopfenmarkt wieder etwas ruhiger geworden; vor allem haben die Zufuhren nachgelassen — sie betragen an den sechs Geschäftstagen zusammen nur 800 Ballen. Aber auch die Nachfrage ist zurückgegangen. Vornehmlich richtete sie sich auf Hallertauer mittel und gutmittel. Da aber hierin die Marktvorräte ziemlich begrenzt sind, machte sich das weitere Vorrücken der Farben und Qualitäten sichtlich bemerkbar. Prima Hallertauer wurden wiederholt zum bisherigen Spitzenpreis von 108 RM. von der neugegründeten deutschen Hopfenverkehrs-Gesellschaft übernommen. Daneben brachten prima Tettnanger, von denen nur noch wenige Ballen in den Marktlagern liegen auf 100 RM. und Gebirgshopfen, Ausstichware, auf 80 RM. je Zentner. Hinsichtlich Stimmung und Preise hat sich nichts geändert. Der Einkauf erfolgte weiterhin in ruhiger Weise bei unverändert festen Preisen. Der Gesamtwochenumsatz erreichte 500 Ballen. In Fremdhopfen blieb der Markt geschäftslos. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung in Reichsmark je Zentner:

	Prima	Mittel	Geringe
Gebirgshopfen (Hersbrucker)	60—80	45—55	35—40
Hallertauer	95—110	70—90	60—70
Württemberger	80—90	—	—
Tettnanger	100	90—95	—
Badische (Bodensee)	75—85	55—70	—
Spalter	100	—	—
Aischgründer	—	45—55	35—40

Schlußstimmung ruhig — fest.

Am Saazer Markt war die Nachfrage zwar noch rege, doch sind die Käufe etwas zurückgegangen. Die Stimmung ist für alle besseren Sorten fest; die Notierungen gehen von 400—600 Kronen. — Im Elsaß blieb die Geschäftslage weiter ruhig, doch haben sich die Preise in der letzten Zeit etwas gebessert und bewegten sich bis gegen 300 Francs je Zentner. — Der belgische Markt ist behauptet, die Notierungen gehen von 310—380 Francs.

Kleesaaten

Mannheim, 24. Oktober. (Eigenbericht.) Die deutschen Ernten in Rotklee und Luzerne sind nach Angaben von Fachkreisen ziemlich klein, die französische Rotklee-Ernte recht gut, jene in den östlichen Ländern mittelgut ausgefallen. Bei Luzerne berichtet Frankreich über einen kleinen Ernteausfall; auch Ungarn hat nur eine Mittelernte, die größtenteils bereits verkauft ist. Bei Italien war der Mengenausfall gut, der Qualitätsausfall dagegen wenig befriedigend. Der Markt für Rotklee und Luzerne liegt unter diesen Umständen fest. Gelbklee hatte eine Mittelernte, ebenso Esparsette und Schwedenklee. Die gegenwärtigen Forderungen ab süddeutschen Stationen lauten, je nach Herkunft und Beschaffenheit, für Rotklee 52—70, Luzerne 50—95, Esparsette 25—30 und Gelbklee 28—34 Rm.

Jute Säcke und -Gewebe

Das Geschäft ist infolge der wirtschaftlichen Lage bei allen säckeverbrauchenden Industrien sehr eingeengt, so daß zur Zeit noch nicht die Hälfte der Fabriken bis zu 50 Prozent ihrer Kapazität beschäftigt ist. Der Preis für neue Mehlsäcke von 100 Kilo Fassungsvermögen hat sich auf 58—60 Pfg., für gebrauchte Säcke auf 48—50 Pfg., je Stück, gesenkt. Jutegewebe kostet etwa 90 Pfennig, je Kilo.

Obst- und Gemüsemarkt.

Schifferstadt, 24. Okt. Gemüseauktion. Anfuhr und Absatz waren gut. Tomaten 15—20, Birnen 20—24, Erbsen 20—27, Bohnen 21—30, Karotten 2—3, Rosenkohl 23—27, Spinat 3—4, Wirsing 1—2.5, Weißkraut 1.05—1.20, Rotkraut 3—4.5, Rotrüben 3, Zwiebeln 2.5, Kopfsalat 2—7, Endiviensalat 1—3, Blumenkohl 10—65.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND Karlsruhe.

	Okt.	Nov.	Dez.		Okt.	Nov.	Dez.		Okt.	Nov.	Dez.
Danatbank	—	7	9½	Transradio	—	7	10	D. Erdöl	—	6½	8½
DD.-Bank	—	4½	6	Gelsenkirch	—	6	8	D.Linoleum	—	12	16
Reichsbank	—	10	13	Harpener	—	6½	8	Karstadt	—	7½	9½
A.E.G.	—	7	9	Mannesm.	—	6	8	Otavi	—	3	4
Licht Kraft	—	8½	11½	Salzdetfurt	—	19	25	Zellst.Waldh.	—	8½	10½
Ges.f.el.Unt.	—	8	11½	Westeregeln	—	11	14	Hap.u.Lloyd	—	6	8
Schuckert	—	9	12	J.G.Farben	—	6½	8	Abl.o.Ausl.	—	1	1½
Siem.Halske	—	11	14	Bemberg	—	8½	10½				

Berliner Börse

vom 25. Oktober 1930.

Reich und Staat	24.10	25.10.
Abl. Schuld I—III	57.5	54.37
Neubesitz	6.6	6.62
6 Dt. Wertbr.	—	—
6 dto. b. 1000	93.5	93.5
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl.25	98.1	98.1
6 Reich 27	87.5	87.4
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	78.5	78.5
6 Bay. 27	83.7	83.7
6 Sachsen 27	77.3	77.2
7 Thür. 26	83	83
Dt. Schutzgeb	2.65	2.65
5 Rh.M.G.	68.25	68.25
6% Farben	94.5	94.5
10 Pr.Pfand 3940	101.5	100.–
8 dto. 47	98	97
8 dto. 50	99.5	97.25
8 dto. Komm.	91.87	93.2
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	—	19.4
4 Mex. abg.	—	—
4½ Oest. S.	38.9	38.5
4 Goldr.	26.7	—
4 Kronenr.	—	—
4½ Silber	—	—
4 Türk. Ad.	3.62	—
4 T.Bagd.I	4.5	—
4 T.Bagd.II	4.4	—
4 T. Zoll.	4.45	4.4
Türk.-Lose	10.9	10.9
4½ Ung. 13	19.9	—
4½ Ung. 14	23.87	23.75
4 Ung.Goldr.	23.7	23.75
4 Kronenr.	—	1.8
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	11.75	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	58.5	61
Allg. Lokalb.	123¼	125⅝
Baltimore	83.25	87.5
Canada	20.25	20.5
Dt.Eis.-Bet.	58.75	—
7 Reichsb.	87	87.5
Hamb.Paketf.	79	78.5
Hamb.Hochb.	67.75	68
Hamb.Südam	—	164
Hansa	123	—
Neptun	—	—
N. Lloyd	79	79.5
Süd.Eisenb.	—	—
Bank-Aktien.		
Adca	99.5	99.5
Bad. Bank	128⅜	128¾
Bk. el. Werte	107.5	106.
Bk. f. Brau	112	113.5
Barm. Bkv.	107.5	107¼
Bay.Hyp.Bk.	126	126
.. Vereins	130	130
Berl.Hdlsges.	133	134
Commerzbk.	121	122
Danz.Priv.	92.12	94
Darmst.Bk.	158	159
D.Asiat.Bk.	32	32
De-Di-Bk.	115	115.5
Dt.Hyp.Bk.	133.5	134
D.Uebs.Bk.	88	88
Dresd.Bk.	115	116
GothaGrund	—	—

	24.10	25.10.
Lux.Inter.	3.62	3.72
Mein.Hyp.	158	159
Mitt.Bod.C.	198	198
Oest. Credit	27.75	27.75
Pr. Boden	145¼	145.5
Reichsbank	225¼	228¾
Rh.Hyp.Bk.	140	141
Südd.Bod.Cr	131	131⅞
Vbk. Hamb.	104	104
Wiener Bkv.	—	10.25
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	—	118
Adlerh. Gl.	70	69
A.K.U.	61	64.37
A.E.G.	120.5	122¾
Alsen. Zem.	123½	125
Ammend. P.	122.5	120¼
Aschaff.Bräu	141.5	141.5
Aschaff.Zellst.	83	86
Augsb.N.M.	69.75	70.25
Baer & Stein	—	94
Balcke Masch.	113¼	113
Bamb.Mälz.	121¾	121.5
Barop. Walz	36	36
Basalt	—	28
Bayr. Mot.	57.75	59.75
Bayr.Spieg.	42.5	43
J.P.Bembg.	67.75	69
Berger Tfb.	240.5	243¼
Bergm. Elek.	136	139¾
B.Karlsr.J.	47.75	47.75
Berl. Kindl	500	485
Bl. Masch.	38.75	37.75
Berth.Mess.	30.75	30
Brauh.Nürnb	136	135.5
Brk. Bril.	151.5	151
Braschw. K.	218.5	218.5
Brem.Besigh.	53.25	53.25
Brem.Vulk.	—	—
Brem.Wolle	130.5	130.5
BrownBoveri	75.5	77
Buderus E.	51.75	53.87
Calmon Asb.	13	14
Capito Kl.	50	50
Charl. Wass.	85.5	84.75
J.G.Chem. voll	174	173.5
dto. 50 %	175	174⅛
Ch. Buckau	—	—
Ch. Heyden	52.25	52
Ch. Gelsenk.	—	—
Ch. Albert	33	34
Chade	278.5	281
Conc. Berg	56.5	57
Conc. Chem.	17.75	17.87
Conc. Spinn.	42	41.75
Ct. Caoutch.	130	131.5
Ct. Linol. Zürich	157	158
DaimlerBenz	23.37	24.25
Dt. Atl. Tel.	96.5	98.5
Dt. Asphalt	91.5	92.5
Dt. Conti-G.	113.5	11[illegible]¾
Dt. Erdöl	67.5	67.87
Dt. Jute	—	—
Dt. Kabel	58.87	58.87
Dt. LinolWk.	155	157
Dt. Post	—	—
Dt. Schachtb.	81	81.5
Dt. Spiegel	65	64.5
Dt. Steinzg.	126	126.5
Dt.Telephon	92	93
Dt. Ton	90	91.5
Dt. Wolle	6.5	7
Dt. Eisenh.	46	48.5
Dortm.Aktien	194	194
„ Union	202.5	201.5
Dr.Schnellpr.	40.5	41

	24.10	25.10.
Düren Metall	107	107
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	74.5	75.5
Dyn. Nobel	66	67
Eges. Salz	77.5	—
Eilenburg K.	51	50.5
Eintracht	122	123
Eis.Sprottau	27.75	27
Eisenb.Verk.	154.4	153
El. Liefer.	116⅞	119¼
El.Licht Kraft	124	127
Engelh.Bräu	179	179
Enzing.-U.	72	71.5
Erdmsd.	30	31
Erlang.Bamb	86.5	86.5
Eschw. Bg.	224.5	217
Fahlbg.List	49.75	50
Falkenstein	88.25	88.25
Faradit	14.12	14.75
J.G.Farben	140	142
Feinjute	61.5	61.5
Feldm. Pap.	121.5	124¼
FeltenGuill.	97	99.75
Flöth.Masch.	—	—
Ford Motor	190	187
Friedr.Hütte	118	118
Fritzer	131	131
Gg.Geiling	—	—
Gels. Bw.	92	92
Genschow	52.5	52
Germania P.	99.75	—
Gerresh. Gl.	98	—
Ges.f.e.Unt.	124⅝	129
Girmes Co.	105¼	105¾
Gladb.Wolle	124	124
Glas Schalke	132	133
GlückaufBräu	145	141.5
Goedhardt	105	100
Goldschm.	42.5	44
Görl. Wagg.	91	90.5
Gritzner	28.12	29.75
Großh.Webst.	116.5	115.5
Großmann	18	18
Grün&Bilf.	157¾	158
Gruschwitz	55	56
Guanowerke	44	42.5
Gundlach	77.5	77.5
Haberm. G.	—	—
Hacketh D.	73	73
Halle Masch.	—	73
Hamb. El.	116⅞	117.[illegible]
Hammersen	102	102
Hann.Masch.	23.5	23.5
Harb.Gummi	52.25	54
Harpener	88.5	89
Hedwigsh.	81.5	81.5
Heid.Pap.	—	—
Heilm. Littm.	38	38
Hemm. Zem.	128	125.5
Hilpert M.	71	72
Hindr. Auff.	64.75	58.5
Hirsch Kupf.	—	115
Hirschb. Ld.	85	85
Hoesch	80.75	81.75
Hoffm. St.	—	62.2
Hohenlohe	62	64
Holzm. Ph.	78.75	79.5
Horchwke.	30.5	29
Hotelbetr.	112	114
C.M.Hutsch.	53	59
Lor. Hutsch.	74.5	70
Ilse Bergb.	221	226
dto.Genuß	115.5	115
[illegible]krieb.	18.75	18
Jeserich	—	38
Jüdel	104	108
Junghans	24.37	27.5
Kahla Porz.	32.5	33.55

	24.10	25.10.
Kahlb. Chemie	126.5	126
Kali Aschl.	193.5	195
Karstadt	91.5	94
Klöcknerw.	70.25	71
Knorr C. H.	169	—
Köhlm. St.	50.25	50.25
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	25.25	25.25
Köln Neuess.	82	82
Kölner Gas	53.25	53.25
Kört Gebr.	—	40
Kört El.	—	98.5
Krauß & Co.	66	66
KunzTreibr.	73.25	73
Küppersb.	102.5	102
Lahmeyer	145	147¼
Laurahütte	38.5	39
Leipz.Riebeck	116	115
Leopoldsgr.	45	44
Lindes Eis	143	149¼
Lindström	435	—
Lingel Sch.	54	52
Lingnerw.	71	73
Lorenz Tel.	—	—
Lüdenscheid	48	48
Magirus	17.5	17.62
Mannesm.R.	74.5	75.25
Mansfeld	38.25	38.25
Maschb.Unt.	36.25	3[illegible].25
M.Buckau-W.	102	102
Max-Hütte	160¼	160.5
M. W. Lind	79.62	79.75
„ Soran	—	—
„ Zittau	34	34
Merk.Wolle	111¼	111
Metallges.	91	89.5
Mey.-Kauffm	19.25	19.25
Mez A.-G.	—	—
Miag	72	72
Mimosa	198	198
Minimax	59.5	59.5
Mitteld. St.	103	103
Mix & Gen.	128¾	128
Montecatini	43.75	43.75
Mot. Deutz	57	57
Mühl. Bg.	79	79
National.Aut	12.25	12.37
Neckarwke.	115	115.5

	24.10	25.10.
Ndl. Kohle	122	120.5
Nordd. Eis	83	87.5
„ Steingut	148	148
„ Trik.	67.5	67.5
„ Wolle	62	63.28
Nrdf.-Hchf.	146¾	146
Nbg.Herkul.	—	—
Ob.-Bedarf	43.5	45.5
Ob. Koks	77	78
dto. Genuß	70.75	72
Orenstein	51	52.87
Ostwerke	146	147
Phönix Bg.	68	69.5
Phönix Brk.	56.5	59
Pintsch	170	170
Pittler Wkz.	133	132
Poege el.	—	—
Poege Vorzg.	—	—
Polyphon	152	154¼
Preußengr.	125	125
RadebergExp.	159¼	159¼
Rasqu.Farb.	—	57.5
Reichelbräu	194.5	194.5
Reichelt M.	21.25	21.25
Rheinfelden	135	135
Rh. Braunk.	178	180.5
„ Elektro	125	123¼
„ Möbel	44.5	44.5
„ Stahlw.	79	81.37
R. W. E.	154	156
„ Westf.K.	71.5	72
RW.Spreng	54.75	—
Richter Dav.	—	—
Riebeck-Mont.	81.5	84.25
Roddergr.	620	620
Rosenth.P.	60.25	60
Rütgersw.	50.75	50.75
Sachsenw.	85	85.5
Sächs. Guß	38	38
S.-Th. Pil.	72	72.25
„ Webstuhl	52.5	52
Sachtleben	136	136
Sal. Salz	98	97.5
Salzdetfurth	270¾	275
Sangerh.M.	106.5	106.5
Sarotti	104	106¾
Schering ch.	299	299
Schlegelbräu	—	144

	24.10	25.10.
Schl.Berg-Z.	38.25	38.5
Schl.B.Beuth	71	71
Schl. El. B.	118¾	118
Schl. Portl.	113	110.5
Schl. Text.	7	7.5
Hg. Schneid.	75.25	77
Schub. Salz	146	150
Sch. Cremer	71	71
Schuckert el.	135⅛	138.5
Schultheiß	182¾	184
SchwelmEis.	122¾	122¾
Sieg-Sol.G.	7.75	8.37
SiegersdWerk	44.5	44.[illegible]
Siem. Gl.	95.5	94.75
Siem.Halske	179¼	183.[illegible]
Sinner A.-G.	75	75.37
Staßfurt ch.	24	23.25
Stett.Cham	46.25	46.25
Stock & Co.	70.5	70.5
Stöhr Kg.	69.5	72
Stolb. Zink	53.75	54
Stollwerk	95	95
Stralf. Sp.	194	193.5
Südd. Jmb.	28.25	30
Südd. Zuck.	143	142¼
Svenska	283.5	285
Tel. Berlin	—	—
Thörl Oel	78.5	72
Thür. Gas	148.5	150
Tietz Köln	116¼	—
Transradio	125	127
Tuch Aach.	113.5	118
Tüll Flöhn	40	40
Gebr. Unger	38.5	39
Union chem.	47.5	46.5
Varz. Pap.	—	74.5
Ver.Böhlerst.	112	112
„ chem.Char	50	50
„ Dt. Nickel	127	126¾
„ Flansch.	91.12	95.25
„ Glanzst.	88.75	88.5
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	30	30
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	17.25	—
„ Portland	120	—

	24.10.	25.10.
„ Schuhf.B.	3[illegible]	32.25
„ Stahlw.	68.75	70.5
„ Zypen	140	140
Vikt. Wke.	39.75	42.72
Vogel Tel.	64.75	65.25
Vogtl.Masch.	36	37
Voigt Häffn.	149¾	149¾
Wanderer	40	40
Wass.Gelsenk.	114.5	114.5
Wegelin	—	40.25
Westereg.	197¼	198.5
Wicking	73	75.75
Wiesloch Ton	—	—
Wissner Met.	41	48
WittenerGuß	38	38
Witt. Tief	81	81.25
Zeiß-Ikon	—	80.25
Zeitz Masch.	73	71.25
Zellst. Ver.	56.25	60
Zellst.Waldh.	114	115

† exkl. div.

Versicherungen.	24.10	25.10.
Aach.M.Feue.	881	880
Mannh. Ver.	24.5	24.5
Nordstern	205	205
Vikt. Feuer	406	407
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	79	79
Neu-Guinea	300	300
Otavi	30.25	30
Schantung	85.25	85.12

Berliner Termin-Notierungen

	24.10	25.10.
A.-G.f.Verk.	59	60
Allg.D.Lokalb	—	127.5
D.Reichsb.Vz	87	87.5
Hamb.Paket	79	78.75
dto.Hochbahn	68.5	69
Hamburg-Sü	163.5	165
Hansa Dampf	124.5	—
Nordd. Lloyd	79.25	79.25
Otavi Minen	29.5	29.5
Allg.D.Credit	99.87	100
Bk. f. Brau	113.5	114
Barm.Bankv.	107	107¼
Bay.Hy.Wechs	126.5	126.5
Bay.Vereinsbk	131	131
Berl.Hdlsges.	134¾	134
Commerzbank	121.5	121.5
Darmst. Bank	158.5	159
De-Di-Bk.	115.5	115.5
Dresdn.Bank	115.5	115¾
A K.U.	64	63.25
Allg.El.Ges.	122¼	122
Bay.Motoren	57.75	59.5
Bemberg	69	66.5
Bergm. El.	138	138
Berl. Masch.	37.5	—
BrownBoveri	—	—
BuderusEis.	53	53
Charl.Wasser	84	87
Comp.Hispan	279	283
ContiCoutch	131¼	132

	24.10	25.10.
Daiml.-Benz	24.25	24.5
Dt.Conti	113¾	114¼
Dt.Erdöl	67.5	68
Dt.LinolWke	156.5	152.5
Dynam.Nobel	66	
El.Lieferung	118	118
El.Licht-Kraft	125¼	125.5
Farbenindust	141	140¾
Feldm.Pap.	122.5	123.5
Felten-Guille	98	99
Gelsenk.Berg	91.75	98.25
Ges.f.e.Unter.	126¼	127
Goldschmidt	43	43.25
Hamb.El.Wke	117¼	116¾
Harpen.Berg	89	
Hoesch Stahl	81	81.25
Holzmann	78.25	80.75
Hotelbetr.	—	113
Ilse Bergbau	222.5	—
KaliAschersl.	196	194.5
Karstadt	92.5	95
Klöcknerwerke	70.5	72
Köln-Neuesse.	82.5	82.5
Mannesmann	75	74.87
Mansf. Berg	38.5	39
Masch.-Bau	36.5	37
Metallges.	91	89.5
Miag	—	—
Mittelstahl	—	—
MonteCatin	43.75	44

	24.10	25.10.
Nation.Auto	12.12	12.25
Nordd.Wolle	62.75	62.5
Nrdf.-Hchf.	147.5	147
Oberbedarf	43	—
Oberschl.Koks	77	74.37
Orenstein	52	52.5
Ostwerke	145.5	144.5
Phönix Berg	68	68.25
Polyphon	153.5	157.5
Rhein.Braun	181.5	182.5
dto. Elektro	127	
Rheinstahl	81.5	80.75
RWE.	156	156.5
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	50	50.37
Salzdetfurth	273	272
Schl.El.,,B	120	119
dto. Portland	111.5	111
Schub.-Salzer	148	149.5
Schuckert El.	136.5	136
Schultheiß	183¾	182
St. m.-Halske	180¼	180.5
Stöhr	70	71.5
Svenska	284	284
Thür. Gas	150	150
Leonh.Tietz	118¼	120
Transradio	—	—
Ver.Stahlwke	70	70.5
Westeregeln	197	195
Zell Waldhof	114	115.5

Frankfurter Börse vom 25. Oktober

Deutsche Staatspap.	25.10.
Dt. Werth.	—
6% Reichsanl.	87.5
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	79.25
6½% Hess. I	83.25
6½% Reichsp.	89
Altbesitz mit Abl.	54.2[illegible]
Neubesitz ohne „	6.7
4% Bay. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	2.7
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	85.5
7% Dresd.St.A.26	78
7% Frankf. 26	82.5
Heidelbg. Stadt A.26	80.5
8 Ludwigsh. St.A.26	85
8% Mainz G.A.25	—
10% Mannh.G.A.25	99.7
8% Mannh. St.A. 26	—
6% Mannh. G.A. 27	—
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	16.5
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.14
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	—

		25.10.
6 hess. Braunkohl.		—
6 hess. Volksst. Rogg		15
6 Mannh.St.Kohl.23		—
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24		2.3
5 Preuß. Kali		—
5 Pr. Roggen		—
5 Rh. Hyp. 24		2.5
5 Sächs. Roggen 23		8.15
5 Südd. Festw. Bank		1.98
Pfandbriefe		
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		97
Rh. Hyp. Bk. 24—25		97
Rh. Hy. Bank 5—8		97
dto. S. 31—34		98
4½ Anatol. I		12.5
4½ Anatol. II		12.5
3 Salonique M.		7.12
5 Tehuant		12.75
Bank-Aktien		
Adca	99.25	90.2
Bad. Bank	128¼	—
Bk. f. Brau	—	—
Bay. B.-C. Würzburg	125	125
Bay.Hyp.W.	126	126¼
Berl.Hdlsges	—	—
Danatbk.	158	158.[illegible]
De-Di-Bk	114¾	115¼
Dresdn.Bk.	115	115¾
Frankf.Bk.	92	92
Fr.Hyp.Bk.	152.5	153¼

	24.10.	25.10.
Fr.Pfd.Br.B.	152.5	153¼
Oest. Credit	27.75	27.75
Pfalz.Hyp.Bk	127	127
Reichsbank	226¼	229
Rh. Hyp.	140	141
Südd.Bod.Cr	132	132
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	10.25	10.25
Wtb. Nbk.	137.6	137.5
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	87	88
Hapag	79.5	79
Heidelb.Str.	—	25
Lloyd	79.5	79.25
Industrie-Aktien		
Löwenbr.M.	—	204
Brau.Pforzh.	108	108
„ SchwStorch	124.5	124
Eichb.Werger	—	—
A.E.G.St.	120¾	124¼
Bad. Masch. Durlach	125	125
Bayr.Spieg.	42.5	42.5
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	51	51
BrownBoveri	80	78
Bürst.Erlang	10	—
Cem.Heidelb	89	91
DaimlerBenz	—	25.5
Dt. Erdöl	67.5	6[illegible]
„ G.S.Sch.	—	135.5
„ Verlag	150	150

	24.10	25.10.
Dykerh.Wid.	73.5	—
El.Licht u.Kr.	—	128.5
El. Liefer.	—	125
Emag	63	63
Enz.-Union	71	71
Eßl. Masch.	32.12	32
Ettl. Spinn.	150	150
J.G.Farben	140	141.5
Feinm. Jetter	—	—
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	127	—
„ Hof	46	46
„ Masch.	16.5	16.5
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	41	43
Gritzner	29.5	29.5
Grün u. Bilf	157.5	157
Hafenm. Fks.	122	122
Haid u. Neu	25.5	20.5
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	56.75	56.5
HefferMasch.	—	188
Hilp. Armat.	73	73
Hirsch Kupf.	113	113
Hoch u. Tief	63.5	63.5
Holzmann	—	81.5
Holzverkohl.	85.75	—
Inag	82	82
Jungh.Gebr.	—	25
Ad. Kaisers	—	—
KleinSchanz	—	—
Knorr C. H.	170	169
Kolb & Sch.	—	83

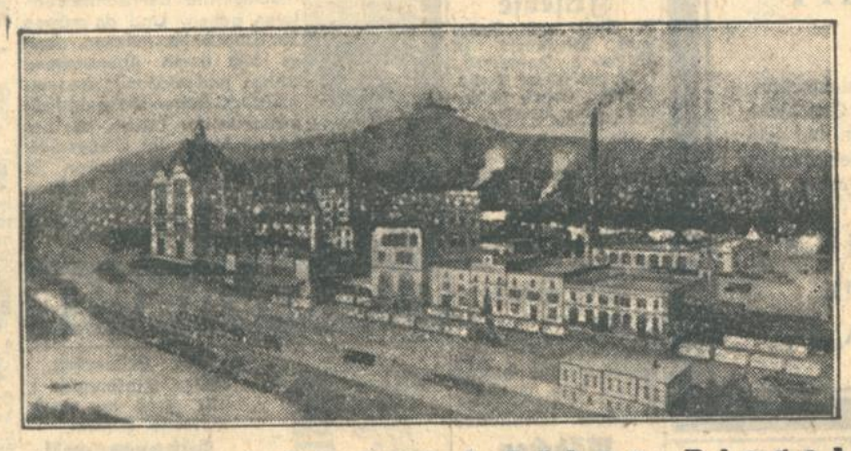
	24.10	25.10.
Kons.Braun	40	40
Krauß & Co.	80	80
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	—	87
Ludw.Walz	85.5	85
Mainkr.	85	—
Metallg.	90.5	90
Met.Knodt	—	—
Mez Söhne	82.5	—
Miag	—	—
Mot.Darmst.	50	50
Deutzmotor	—	—
Oberursel	—	—
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	—	—
Rein.Gebb.	93	93
Rh.El.Vorz.	77.5	77.5
Rh.E.Mm.	125.5	126
Röder Gebr.	93	93
Rütgersw.	50.5	51
Schlink Co.	78	78
Schnell, Fr.	28	28
SchriftStemp	107	107
[illegible]ert K	135	
Schuh Bern	35	33
Seil Wolff	—	38
Siem.Halske	178¼	173
Sinalco		—
Südd. Zucker	145⅛	142
Thür. Lief.	—	80
Trik.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Fkf.	60.25	60.5

	24.10	25.10.
Ver.D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	12.50	12.5
Voigt Häffn.	149¾	140
Voltohm		
Wayß&Freyt	52.25	54.7[illegible]
[illegible] W. Pf.	—	—
Württ. El.		—
Zellst.Aschaff.	82.75	86.25
dto.Memel	80	80.5
ZellstWaldhof	—	115
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	217	—
Gelsenkirch.	—	128
Harpener	—	—
Ilse St. A.	221.5	221.5
KaliAschersl.	193	—
Kali Wester.	194¾	—
Mannesm.	73.25	—
Mansfelder	—	—
Phönix	—	—
Rheinstahl	—	82.75
Salz Heilbr.	210	210
Tellus Berg	97	97
V. Stahlw.	67	70.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	180	180
Frankf.Allg.	—	—
Frankonia	—	—
Fkf. Rückvers.	—	—
Frankf.Neue	—	—
Frank.300er	—	—
Mannh.Vers.	24	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Riegeler Bierablage Karlsruhe

Marie-Alexandrastrasse 43 ✱ Fernruf Nr. 5460



Brauerei Meyer & Söhne, Riegel

Die Brauerei Meyer u. Söhne in Riegel im Breisgau liegt in landschaftlich bevorzugter Stelle am Fuße des Kaiserstuhlgebirges beim Zusammenfluß der Elz, Dreisam und Glotter. Infolge der Güte seiner Erzeugnisse konnte sich das Unternehmen aus kleinen Anfängen vor nahezu einem Jahrhundert zu einer der bedeutendsten Brauereien in Baden entwickeln. Die Riegeler Biere sind in ganz Baden verbreitet. Die Bierablagen der Brauerei Meyer, Riegel, sind in allen Teilen des badischen Landes zu finden. Dadurch ist überall eine rasche und zuverlässige Versorgung der Abnehmerschaft gewährleistet.

Photo: Rausch & Pester.

Riegeler Bierablage in Karlsruhe

Die stetige Zunahme der Bezieher von Riegeler Bier in Karlsruhe und Umgebung machte die Verlegung der seither in gemieteten Räumen in der Gerwigstraße untergebrachten Riegeler Bierablage Karlsruhe in ein größeres Anwesen nötig. Die Gebäude Marie-Alexandrastraße Nr. 43 wurden daher von der Brauerei Meyer in Riegel erworben und auf's Zweckmäßigste für die Bedürfnisse der Lagerung und des Vertriebs von Bier umgestaltet. Die Führung der Ablage liegt nach wie vor in den bewährten Händen des Herrn Fritz Bierhalter, Karlsruhe-Beiertheim, Marie-Alexandrastraße 43, Fernruf 5460.

RIEGELER BIER

An dem Umbau beteiligte Firmen:

Carl Greve
KUNST- U BAUSCHLOSSEREI
Karlsruhe-Beiertheim
Marie-Alexandrastraße 19

EMIL AXTMANN
MALERMEISTER
Telefon Nr. 7418 Hohenzollernstr. 31
Karlsruhe-Beiertheim

Nathan Baer Nachfolg., Karlsruhe
Eisen-Handlung
Büro: Karlstraße 6 ● Lager: Benzstraße 16/18
Fernsprecher Nr 4534/4535

Pflaster- und Tiefbauarbeiten
Ludwig Nagel u. Wilhelm Stober
Pflastermeister und Tiefbauunternehmer
Eggenstein ● Telefon 6377

Emil Allmendinger
Gipser- und
Stukkateur-Geschäft
Karlsruhe Tel. 3288, Büro: Redtenbacherstr. 23

Riegeler-Bier-Ausschank
in den bestbekannten Lokalen:

„Goldener Ochsen" (Weinhaus Just), Karlsruhe, Kaiserstr. 91
„Goldenes Schiff" Karlsruhe, Zähringerstr. 54
„Parkhotel" Karlsruhe, Am Stadtgarten 21
„Zur Blume" Durlach, Hauptstr. 2
„Gute Quelle" Durlach, Rittnertstr. 15
„Zur Linde" Grötzingen, Lindenplatz
„Zum Kühlen Krug" Weingarten, Bruchsalerstraße.

Flaschenbier in einschläg. Geschäften

KARL BLESS
BAUGESCHÄFT
Karlsruhe i. Baden
Karlstrasse 96
Ausführung von Hoch- und Tiefbau
Entwässerungen
Reparaturen

MECHANISCHE GLASEREI U. BAUSCHREINEREI
Friedrich Karrer
Erstklassige Schiebefenster / Eigene bewährte Konstruktion
Schaufenster-Anlagen und Inneneinrichtungen
Telefon Nr. 7390 KARLSRUHE-BULACH Litzenhardtstr. 90

An dem Umbau beteiligte Firmen:

LUDWIG SCHLACHTER
KARLSRUHE
Gerwigstraße 5, Fernsprecher Nr. 1702
Blechnerei, Installation
von Gas- und Wasserleitungen, Badeeinrichtungen
und Klosett-Anlagen, Element-Gasheizöfen

Erath & Braun
Elektro-Installations-Geschäft ● Licht- u. Kraftanlagen
Karlsruhe-Beiertheim
Breite Straße 106, Telefon 5695

SCHLOSSEREI U.
EISENWARENFABRIK
NAGEL-WEBER
EISENKONSTRUKTIONEN
FERNRUF 706 · KARLSRUHE · KARLSTR. 90

Otto Meinzer
Karlsruhe-Beiertheim, Hohenzollernstr. 15, Tel. 3609
Blechnerei und Installation

Am 23. d. M. verschied unerwartet rasch das Mitglied unseres Aufsichtsrates,

Herr Carl Lacroix

Malermeister.

Der Verstorbene war seit 1927 Mitglied unseres Aufsichtsrates, in welcher Eigenschaft er stets großes Interesse für die Geschicke unserer Bank gezeigt und durch seine großen Erfahrungen und sein Wissen zum Gedeihen unseres Institutes wesentlich beigetragen hat. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren. (1032)

Vorstand und Aufsichtsrat der
Landesgewerbebank
für Südwestdeutschland A. G.

Malermeistervereinigung Karlsruhe E. V.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Kollegen, Gründer, Vorstand, Ehrenmitglied und langjährigen Vorsitzenden des Bad. Landesverbandes (1033)

Herrn Carl Lacroix

Malermeister

in Kenntnis zu setzen.

Der Entschlafene hat immer die Interessen der Vereinigung und unseres Berufes in vorbildlicher Weise vertreten und werden wir ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Zu der am Montag, den 27. d. M. nachmittags 2 Uhr stattfindenden Beerdigung bitten wir die Kollegen recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Ratschluß verschied heute morgen nach langen, schweren, mit großer Geduld, ertragenen Leiden unser lieber, treubesorgter Sohn, Bruder und Schwager. *

August Schuster

im Alter von 39 Jahren.

Grünwinkel, den 24. Oktober 1930.

In tiefer Trauer:

Familie Christian Schuster.

Beerdigung findet Sonntag nachmittag ¼4 Uhr, vom Trauerhaus, Gerberstraße 12, aus statt.

Danksagung.

Es ist mir unmöglich, jedem Einzelnen Dank zu sagen für die aufrichtige Teilnahme an dem schweren Schicksalsschlag, der uns betroffen hat und möchten wir allen an dieser Stelle herzlich danken.

Besonderen Dank dem Thiedeschen Männer-Quartett für die erhebenden Trauergesänge, dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, den Schwestern vom Städt. Krankenhaus und nicht zuletzt für die überaus zahlreichen Blumenspenden, sowie allen Freunden und Bekannten, welche meiner lieben Frau, unserer guten Mutter das letzte Geleit gaben. *

Julius Bruder und Tochter Erika.

Karlsruhe, d. 25. Oktober 1930.

Danksagung.

Allen denen, die unseren lieben Entschlafenen durch Kranzspenden ehrten und die letzte Ehre erwiesen haben, herzlichen Dank. Besonderen Dank der Malervereinigung und Einkaufsgenossenschaft für die Kranzspenden und trostreichen Worte.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Veronika Wießner Wwe.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 25. Oktober 1930. (FH8559)

Privat-Frauenklinik

für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. Aeltestes und größtes Unternehmen am Platze. — Moderne Hygiene — Höchster Komfort. — Mäßige Preise. — Diskretion zugesichert. — Zimmer 1., 2. u. 3. Klasse. **Frau L. Freyer**, diplomierte Hebamme, Strasbourg, Illwallstraße 9. Telephon 4702 Straßenbahn Nr 3 Haltestelle Orangerie.

Verlangen Sie Prospekte. (N153/II)

Briefe nach Frankreich m. 25 Pfg. zu frankieren. Internat. Rückporto erwünscht.

Verschiedenes

Kochfrau

empfiehlt sich für Gesellschaft u. Festlichkeit. Angebote unt. D554 an die Bad. Presse.

Arbeitslohn

für Hose 7 ℳ, für Weste 6 ℳ, für Sacko 17 ℳ. Garantie für guten Sitz. Angeb. u. 3431 an Bad. Presse.

Schneiderin

1. Kraft,

sucht noch Kundenhäuser. Fertigt elegante Gesellschafts-, Abend- und Straßenkleider, Kostüme, Mäntel, Röcke u. Blusen, (auch ganze Aussteuern). Pro Tag 5 Mark. Geht auch nach auswärts.

Angebote unt. M487 an die Bad. Presse.

Zerriss. Strümpfe

u. Socken werd. tadell. erneuert. Preis 50 Pf. Veilchenstr. 7, Htb. II. *

Rheinwein-Qualitätsabfüllg.

0,68—2 ℳ. **Weingut Kappesser Wwe., Hahnheim bei Nierstein.**

Stellengesuche

Gewes. Staatsbeamter u. Oberzahlmeist. mit franz. u. ital. Sprachkenntniss., sucht einige Stunden täglich

Beschäftigung

in schriftlich. Arbeiten als Korrespond., Buchhalt. od. sonst. **gegen mäß. Entgelt.** Zuschr. unt. Nr. T5599a an d. Badische Presse.

Kfm. Volontärstelle gesucht

habe 3j. Praxis, El.- u. Eisenbr. bevorzugt. Angeb. u. Nr. Z5686a an die Bad. Presse.

Tüchtige

Verkäuferin

der Lebensmittelbranche sucht **passende Stelle.** Offerten unt. **H483 an Bad. Presse.**

Stenotypistin

alleinsteh., einz. Stütze ihrer Mutt., sucht Stelle in Geschäft od. Büro. Angeb. unt. H.Y.10774 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Tüchtige Friseuse

in Kurz- und Langhaar bewandert, in Wasser- u. Dauerwell., **sucht per sofort Stellg. Gertrud Kessel, Mühlbach, Amt Bretten.**

Für intelligentes jg. Mädchen mit guter Schulbildung (Mittelschule, Höh. Handelsschule) perfekt in Maschinenschreiben und Stenograph., das schon in Büro tätig war,

wird Stelle

in größ. Büro oder Fabrikbetrieb gesucht.

Angebote mit näh. Angaben unter D24623 an die Bad. Presse.

Tüchtiges, talentiertes

Mädchen

bewandert in allen vork. Hausarbeit., sowie Servieren u. fein. Wäsche plätten, sucht a. 1. Nov. angenehme Stelle. Gute Zeugn. Angeb. unt. **HR 10817** an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Junge, unabh. Frau aus gut. Hause, **sucht Wirkungskreis im Haushalt**, evtl. zu einz. Dame od. Herrn. **Auch als Empfangsdame**, nebenbei Hausarbeit (Nähkenntnisse). Angebote u. Nr. H558 an die Bad. Presse.

Tüchtige
Hotel-Rest.-Köchin
sucht bis Nov. Stelle. Angeb. u. Nr. P399 an d. Badische Presse.

Jg. Frau sucht Stelle

als Haushälterin

oder tagsüber bei billiger Berechnung.

Angebote unt. D491 an die Bad. Presse.

Jg. Fräulein

22 J., sucht Anfangsstelle in gt., kl. Haushalt. Nähkenntn. vorh. Es wird mehr auf gt. Behandlg. als auf hoh. Lohn geseh. Angeb. u. D24483 an Bad. Pr.

Mechaniker- und Tankmeister

34 J. alt, der seither selbständig Garage und Reparaturwerkstätten vorgestanden hat, perfekter Auto-Monteur mit sämtl. Führerscheinen, **sucht sich zu verändern.** Prima Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Evtl. **Einheirat** nicht ausgeschlossen. Offert. mit Gehaltsangabe u. Nr. S5580a an die Badische Presse.

Offene Stellen

Größere Radiofabrik Mitteldeutschlands sucht gut eingeführten

Provisions-Vertreter

für den hiesig. Bezirk. (Auto Bedingung). Offert u. Nr. K5675a an die Bad. Presse.

Hoher Verdienst

garantiert bei **Anschaffung einer**

Strickmaschine

Gründlicher Unterricht frei. Erleichterte Zahlungsbedingung. (5174a **Man verlange Kataloge. Fritz Leonhardt, Rastatt,** Bahnhofstraße 17.

Leistungsfähige Firma sucht für ihre sämtlich. Aussteuerartikel **direkt an Private zuverl. u. redegewandten**

Vertreter(in)

gegen gute Bezahlung. Offert. mit Bild unt. W5667a an B. Presse.

Suche für sofort od. 1. Nov. weg. Erkrank. des jetzig. Mädchens, ein flink., saub., unabhängigs, **evangelisches**

Mädchen

welch. mögl. schon in Geschäftshaus tät. war. Vorzustell. Montag b. **Ziegler**, Sofienst. 152, V. *

Vertreter gesucht

Für Karlsruhe u. Umgebung wird ein **Vertreter gesucht** für den **Verkauf von Bauholz, Schnittwaren u. Baumaterialien.** Es kommen nur erstklassige Kräfte, welche schon längere Jahre auf diesem Gebiet tätig waren und mit der Kundschaft Karlsruhe u. Umgebg. bekannt sind, in Frage. geg. Prov. Angeb. unt. **R5597a** a. d. Bad. Pr.

Junger Mann

der Kaution von 400 ℳ stellen kann, von hies. Großhandlung gesucht. Vorzustellen Montag vormittag 10 Uhr. * **Restauration Markthof,** Kriegsstraße (alter Bahnhof).

Lehrling

junger, kräftig. Mann, für Büro und Lager

gesucht.

Anfragen unter K. R. 2032 an **Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe.** (A3827

M.-Näherin

die sich in sämtl. Näh- u. Handarb. weiterbilden will, kann eintret. **Näh-Zentrale**, Hirschstraße 37. (FH8556)

Mädchen

das gut kochen kann, **per sofort gesucht.** 1058 **Gasthaus Grüner Hof, Durlach.**

Von angesehenem

Versicherungs-Konzern

wird für Unterbaden ein **tüchtiger**

Inspektor

gesucht. Herren, die bereits in der Branche erfolgreich tätig waren, wollen ausführliche Bewerbung, nebst Zeugnissen und Erfolgsnachweisen einreich. u. Nr. **H. S. 10843** an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Für Mittel- und Oberbaden

tüchtiger, bestens empfohlener

Anzeigen-Vertreter

für erstklassige Fachzeitschriften **von bedeutendem Spezialverlag gesucht.**

Ausführl. Angebote mit Referenzen erb. unter S. M. 3478 durch **Rudolf Mosse, Frankfurt/Main.** (R3813)

Ueberraschend leicht und schnell durchführbare

Inseratenwerbung

für eine in Deutschland ganz neuartige patentamtlich und gerichtlich geschützte vornehme Verlagssache an seriöse Persönlichkeit sofort zu vergeben. (Keine Zeitschrift, kein Buch, kein Automat, keine Schilderreklame u. dergl.) Einem erstklassigen gut eingeführten

Akquisiteur

bietet sich nachweisbar selten hoher Verdienst in ganz kurzer Zeit. Eilofferten unter Nr. P24484 an die Badische Presse.

Filialleiterin

per 1. Nov. 1930 für **Seifen- und Parfümerie-Geschäft gesucht.** Bewerberinnen, welche ähnl. Posten bereits inne hatten und Kaution stellen können, bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. **E24644 an die Badische Presse erbeten.**

Oft sind es die schönsten Stunden

die Ihnen durch plötzliches Auftreten von Kopfschmerz, Migräne, Neuralgien oder rheumatischen Zahnschmerz verloren gehen. Und da müssen Sie Citrovanille nehmen, denn es hilft Ihnen überraschend schnell und wirkt mild und unschädlich. Tragen Sie es deshalb immer in der Tasche, das bewährte Mittel, Ihr Citrovanille. Erhältlich in Apotheken in Pulver- oder Oblaten-Packung zu RM 1.15. — Achten Sie auf den Namen und verlangen Sie ausdrücklich

CITROVANILLE

Gar. Heimarbeit.

Gutes Einkommen f. alle durch das neue, moderne System.

Silbermodell 1931

2 Maschinen in einer, d. h. 4 „Nadelbetten" mit 2 Zylindern u. 2 Rippscheib., resp. 84/42 und 132/66 Nadeln, **alles gleich geliefert.** Ohne Preiserhöhung. **Einzige Strickmaschine der Welt mit Kugellager**, ganz blankvernickeltem Fuß, echt schwedischem Silberstahl. Dieses neue Modell strickt u. a. tadellose Herrensocken in **Seide. Konkurrenzloses Patent.** Prosp. u. Muster gratis. **E. Meyer,** Strickmaschinen, **Gütersloh 122,** Westf., Postfach 115. (N 3777)

Krefelder Paramentenfirma

mit eigener Weberei sucht

Vertreter

ihrer Erzeugnisse (Paramentenstoffe und fertige Paramente) gegen hohe Provision. Es kommen nur solche Herren in Betracht, die die Kundschaft (Geistlichkeit und Klöster) kennen und unsere Artikel mitführen wollen.

Nähere Angaben unter Nr. **O5680a** an die Badische Presse.

Leistungsfähige

Schuhriemen (Nestel)-Fabrik

in Wuppertal-Barmen **sucht für Baden** einen bei Grossisten, Lederhändlern und größeren Schuhgeschäften nachweislich **gut eingeführten**

Vertreter

Angebote unt. 12 881 an **Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen.** (A3829)

Gipser-Polier

für nach Frankreich **per sofort gesucht.** Nachweis von Ia. Referenzen und mehrjähriger Tätigkeit dieser **Art erforderlich.** (5639a)

Wurz & Farkel

Hoch- und Tiefbau,
Kehl a. Rh.

Verkaufskanone

gesucht!

Leistungsfähige, bestens eingeführte Spezialfirma der Speisefettbranche sucht für sofort einen tüchtigen **Platz-Vertreter** für Karlsruhe, der bei Kolonialwarengeschäften, Feinkosthandlungen, Bäckereien sowie beim Großhandel glänzend eingeführt ist. Branchekenntnisse in Schweineschmalz, Margarine und Rinderfett unbedingt erforderlich. Geboten wird vorläufig größ. Spesenzuschuß u. Provision, später festes Gehalt. Guter Kundenstamm wird mit übergeben. Fleißige und gewandte Kaufleute, die vorwärtskommen möchten, wollen sich bitte mit Zeugnisabschriften u. kurzem Lebenslauf unter Aufgabe von Referenzen sofort wend. unt. **N. G. O. 705** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Nürnberg.** (A3818)

Suchen Sie einen Beruf?

Sie finden denselben durch Erlernen von **Massagen, Fußpflege, Gesichtspflege im Institut für Körperpflege, Baden-Baden,** Langestraße 17, Telephon 1742. *

Lehrmädchen.

Fräulein aus guter Familie, möglichst nicht unter 16 Jahren, in **Juwelier-Geschäft gesucht.** Selbstgeschr. Offert. u. Nr. **H. F. 10831/ L24630** a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost erb.

Mietgesuche

4—5 Zimmer-Wohnung

im Zentr. der Stadt zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unt. H.N.10788 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Ruhiges, separates möbl. Zimmer

in Nähe Hauptbahnhof, von sol. Beamten zu mieten gesucht. Offerten u. H.G.10832 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Aeltere Dame sucht schöne, sonnige 2 Zimmerwohnung Neubau, auch Umgeb. Karlsruhe bevorzugt. Zu erfr. **Hirschstr. 35a, links, part.** *

Werkstatt

mit Toreinf., Kraft u. 2 Zimmerwohnung zu miet. gesucht. Weststadt. Angebote unter H.O.10841 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

1 Zim. m. Küche

von jg. Ehepaar ges. Angebote unt. J384 an die Bad. Presse.

Ungestörtes, möbliertes Zimmer

mit Zentralheiz. von bess. Herrn a. 1. Nov. gesucht. Angebote mit Preisangabe u. K385 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Garagen

mit Heizg., zu verm. Morgenstraße 24, I. (G209374)

● Umzüge ●

(Automöbelwagen) zuverlässig und billigst **R. Schwarz, Möbeltransp., Kaiserstraße 111, Tel. 6518.**

Laden

nördl. Waldstr. zu vermieten (ev. sof.) **Näh. Waldstr. 8, IV., r.** * (FW9384)

Werkstatt

Einfahrt, Wasser, el. Licht, sofort zu verm. **Lessingstraße 39, II.** (FH8537)

Auto-Einstellung

i. Einzelboxen od. Garagehalle, v. 25—45 ℳ monatl., m. allen Bequemlichkeit., Waschpl., Ladestation, zu verm. **Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast,** Hans-Sachs-Straße, a. Mühlb. Tor. (24656

Auto-Garagen

Haltestelle Rich.-Wagnerstr., m. Heiz., Licht u. Waschgelegenh., sof. od. 1. Nov. zu verm. **Kaiserallee 109,** Telef. 1067. (24793)

Garage

Klosestr., Nähe Bahnhof, mit breiter Einfahrt, sofort oder auf 1. Nov. 1930 zu verm. Näheres: (22978) Klosestraße 31, I.

Herrschafts-Wohnung

Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, Eingang Vorholzstraße Nr. 35, bestehend aus 7 Zim., groß. Wohndiele nebst Zubehör u. Zentralhz. mit Warmwasserversorgung, ist auf den 1. Oktober zu vermiet Näheres nur Vorholzstr 33, I., Telef 693.

Beiertheimer Allee 32, hochherrschaftl., große

6 Zim.-Wohnung

1 Treppe, sof. beziehb., zu vermieten. (17382) Näh daselbst part

Herrenstraße 7, ist die

Wohnung

1 Tr. hoch, bestehend aus 6 Zimmern, Bad u. Zubeh., auf 1. Okt. zu vermieten. Anzuseh von 10—12 u. 15—18 Uhr. Näheres durch **Ludwig Homburger,** Zirkel 20, Telef 1836.

4 Zim.-Wohnung

schöne, große Wohng., mit Wohnmansarde, Bad, zu verm. (23127) Näh. Aug.-Dürrstr. 3, Laden.

Herrschaftliche

4 Zim.-Wohnung

Hirschstr. 129, 2. St., mit Zentralheizung u. Warmwasserversorg., ist auf den 1. Oktober zu vermieten. Näher. nur Vorholzstr. 33, I. Tel. 693 (17961)

Mod. 4 Zimmer-Wohnung

Diele u. reichl. Zubehör, Etagenhz., evtl. mit Garage **zu verm. Welfenstr. 7, 2. Stock.**

In der Kriegsstr. 288, im 3. Stock ist eine schöne, sonnige

4 Z.-Wohnung

mit Loggia, Mansarde, Keller u. großem Gartenanteil wegen Versetzung **sofort zu vermieten.** Die Wohnung enthält eine neue Badeinrichtung mit Heißwasser-Automat, der gleichzeitig Küche und Waschtoilette mit warmem Wasser versorgt. Mietpreis RM. 125.— p. M. Anfragen unt. **Telephon Nr. 259** erb. (1053)

Moderne

3 Zim.-Wohnung

mit sämtl. Zubehör, Etagenhz., per sofort preisw. zu verm. Näh. **Welzienstr. 18a,** 1 Tr., Telefon 7444. *

Zu vermieten schöne **2 Zimmerwohnung** mit Bad, bei **Karl Schorpp jr.,** Schlossermeister in **Durmersheim.** *

Schön möbl. Zimmer el. Licht, Heizung, an sol., berufstät. Herrn bei netten Leuten, billig auf 1. Novemb. od. später **zu vermieten. Putlitzstraße 5, 4. St.**

Hübsches Zimmer

sep. Eing., möbl., el. Licht, gut heizb., part., Preis 23 Mk., ebenso ein größ. **Zimmer** zu vermieten. (1031) **Werderstraße 87, part.**

Atelier für Fußpflege

Neuzeitl. eingerichtet Sorgfältige Behandlung

Frieda Pfeiffer-Koch

Tel. 55 Bahnhofstr. 8, I

Straßenbahn-Haltestelle Klauprechtstr.

LADEN auf der Kaiserstr. (Nähe Adlerstr.), **per sofort zu vermieten.** Evtl. wird derselbe **als Ausstellungs- u. Verkaufsraum für Weihnachten bis 1. Jan. 1931 vermietet.** Offerten unter **Nr. Z24640 an die Badische Presse.**

Herrschaftliche

7 Zimmer-Wohnung

mit Garten zu vermieten. — Helmholtzstr. 9. (FH8553)

7 Zimmer-Wohnung

Häbschstraße 19, 2. Stock, auf 1. April 1931 oder früher zu vermieten. Mädchenzimmer, Kammer, bes. Trockenspeicher, Warmwasserheizung, Warmwasserbereitung, Terrasse u. Garten. Anzusehen 11 bis 1 Uhr, 3 bis 5 Uhr. Näheres im **Büro Stephanienstr. 19, Telephon 113.** (24743)

Baugeschäft Th. Trautmann.

Ab 1. Jan. 1931 ist in bester Wohnlage von **Konstanz,** in der Villa Zeppelinstr. 7, eine **sehr geräumige Wohnung,** besteh. aus drei sehr großen Zimmern, Diele, gr. Küche, mit Anrichteraum Badezimmer, Mädchenzimmer, Schrankraum, Boden- und Kellerraum und sonstigem reichlichem Zubehör, **zu vermieten.** Zentralheizung, Elektrisch, Gas, Telefonanschluß usw. vorh. Anfr. erb. an **Frau Direktor Burger, Konstanz** (Bodensee) Zeppelinstr. 7, I.

Hochherrschaftliche

6 Zim.-Wohnung

zu 230 ℳ zu verm. Nördl. Hildapromenade 3.

4 Zimmer-Wohnung

sehr preiswert

in schöner, sonniger Lage, per 1. Nov. zu vermiet — Hch. Krauth, Karlsruhe, Gluckstraße 16, Tel. 3998. (N1142)

3 Zim.-Wohnung

Südweststadtl., m. all. Zubeh., 4. St. 55 ℳ, an nur kinderl. Hausb. friedlb., a. 1. April frei, **zu verm.** Anfr. u. Nr. G557 a. d. Bad. Pr.

Schöne

3 Zim.-Wohnung

mit Bad, Durlach, Alte Karlsruherstr. 16, sofort zu vermieten. (FH8497)

2 Zimmer-Wohnungen

mit 2 Kammern, Dammerstockstr., mit eingeb. Küche, eingericht. Bad, Warmwasserheizung, Hausgarten u. Loggia, per sofort oder später zum Preise von 66 u. 72 Rmk. zu vermieten. Näh. **Verwaltungsst.,** Dammerstockstraße 18, **Heimat A.-G., Außenst. Frankfurt a. M.** (24725)

Zu vermieten in Durlach

schöne sonnige 2 Zimmerwohnung, 2. St., freie Lage. Näheres **Fichtenstraße 1, Lad.**

Gut möbl. frdl. Zim., m. 1 od. 2 Betten (ev. Ehepaar) z. vermiet. Anzus. v. 12—3 U. u. ab 7 U. Welfenstr. 10, 3. St., r. *

Schön möbliertes **Zimmer** leicht heizbar in bester Lage zu verm. (24534) Moltkestr. 19, 3. St.

Einfach möbl. Zimm. sofort zu vermieten. * **Fasanenstraße 26, pt.**

Gut möbl., gr. helles Zimmer

Schreibt., el. L., Bad, in gut. Hause, an bess. Herrn z. vm. **Weißflog,** Draisstr. 9 III. *

Gut möbl. Zimmer auf sof. zu vermiet. * **Morgenstr. 24, III., r.**

2 gut möbl. Zimmer, 1 u. 2 Bett., el. L., zu vm. **Kriegsstr. 62, pt.** *

In vornehm., ruhig. und schöner Lage sind sehr hübsch u. gemütlich eingerichtete

2 Zimmer

mit Zentralheizung an gebildeten Herrn abzugeben. Angeb. bitte u. **H. R. 10838** a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Einf. möbl. heizb. Zim. ev. Kochgelegenh., bill. v. 1. Nov. z. vm. **Jost, Kaiserstr. 112, H., IV.** *

Herrenstraße 5, 2. St. möbliertes Zimmer zu vermieten. *

Gut möbl. Zimmer

mit Bad, evtl. Klavierbenützung, in gut. Hause bei kleiner Familie preiswert zu vermieten. (24350) Kriegsstr. 175, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten, an ruh. Herrn sof. zu vermiet. **Kaiserstr. 44, 1 Tr. r.** *

Mühlburger Tor! Westendstr. 57, 2. St. gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** a. einzeln, in gut., ruh. H. a. 1. Nov. zu vermiet. (FH8547)

Zimmer

gut möbl., el. Licht, heizb., nähe d. **Gewerbeschule,** a. 1. Nov. z. vm. Zu erfr. u. Nr. Z389 in der Bad. Presse.

Gegenüb. d. Ludw.-Wilh.-Heim ist **hübsch möbl. Zimmer,** fließ. Wasser u. Tel.-Benütz. an bess., sol. Frl. sof. od. spät. z. verm. Näh. **Kaiserallee 25a,** part. (FH8527)

Frdl. möbl. Zim.

el. Licht, zu vermieten. **Rudolfstraße Nr. 33,** 3. Stock, rechts. *

Möbl. Zimmer

4. Stock, an berufstät. Frl. sof. billig zu vm. **Neub,** Schnetzlerstr. 7, part., rechts. Anzusehen auch Sonntags bis 2 Uhr nachm. (1065)

Schön., leer. Zim.

mit el. Licht, sofort zu vermieten. **Bürkl, Kaiserallee 75,** Gartenhs. (1063)

Leere Mansarde

zu verm. Zu erfragen **Leopoldstraße 3, IV.** (FH8568)

Schön. gut möbl. Zim. in ruh. Lage zu verm. **Luisenstr. 77, III, lks.** (FW9888)

Kreuzstr. 10, III, auf **möbl. Zimm.,** 1. Nov. zu verm. b. **Schwalbe.**

Einf. Schlafstelle zu vermieten. **Akademiestr. Nr. 12.**

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. zu vermiet. **Karlstr. 32,** Hths., pt.

Saub. möbl. Mans.-Zim. z. v. **Frau Schild, Gutenbergplatz 5, V.** (FH8558)

Feines möbliertes Balkon-Zimmer mit 2 Betten, el. Licht u. Bad, 2 einz. Zimm. mit od. ohne Pension zu verm. **Hering,** Steinstr. 49. (FH8567)

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, gt. heizb., ev. m. Bed., sof. od. 1. Nov. zu vm. Bürgerstr. 21, II. Tel. 6162

Puppen-Weihnachten

Es empfiehlt sich, mit dem Herrichten von Puppen nicht bis kurz vor dem Fest zu warten. Gerade jetzt können alle Wünsche **besser** und **billiger** erfüllt werden.

Für besonders gute Arbeit bürgt meine seit vielen Jahren als leistungsfähig bekannte

Puppenklinik Alois Kappes

Kaiserstraße 86, Telefon 1720 — Werderplatz 47, Telefon 2487

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 25. Oktober 1930. 46. Jahrgang. Nr. 496.

Das Handwerk zu Wirtschafts- und Finanzfragen

Vorstandstagung der Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden.

Am 21. Oktober tagte der Vorstand der Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden in der neuen Zusammensetzung zum erstenmal. Mit verschiedenen aktuellen Fragen hatte er sich zu befassen. Im Vordergrund der Beratungen stand der Finanz- und Wirtschaftsplan der Reichsregierung, der einerseits auf Gesundung der öffentlichen Finanzwirtschaft, andererseits auf Ankurbelung der Wirtschaft abzielt. Die Einsicht ist vorhanden, daß die Wirtschaft weitere Steuererhöhungen nicht mehr tragen kann. Bei allen Schönheitsfehlern, die dem Sanierungsprogramm anhaften, offenbart es doch einen zielbewußten, festen Willen. Handwerk und Gewerbe erkennt vor allem an, daß die Regierung über das Ziel der finanziellen Sanierung hinaus die wirtschaftliche Sanierung zu fördern sucht. Es ist jedoch nicht von der Hand zu weisen, daß das Programm hinsichtlich der Belange des gewerblichen Mittelstandes noch Mängel aufweist, deren Beseitigung die amtliche Berufsvertretung des Handwerks zu erreichen sucht. So sehr aber z. B. das Nahrungs- und Bekleidungsgewerbe unter dem Gehaltsabbau und der Personaleinsparung direkt zu leiden haben wird, so unterstützt der Vorstand doch solche Maßnahmen im Interesse der Gesundung der öffentlichen Finanzen; denn

nur durch Opfer von allen Seiten kann der weitere Verfall der Wirtschaft infolge Arbeitslosigkeit und Kapitalverarmung verhindert werden.

Auch die Revision der Reparationsverpflichtungen erscheint unerläßlich zur Gesundung der Wirtschaft. — Die künftige Verwendung des Aufkommens an Hauszinssteuer wird u. a. das Baugewerbe recht empfindlich treffen, da nur noch die Hälfte der bisher aufgewendeten Mittel der Neubautätigkeit zugeführt werden.

*

Handwerkskammerfragen.

Die Berufsvertretung des Handwerks hat im Interesse der richtigen Kalkulation und der Wirtschaftlichkeit der Betriebe, sowie der zuverlässigen Steuerveranlagung gerade in der gegenwärtigen Zeit der äußersten Anspannung der Steuerschraube die Buchführung im Handwerk nachdrücklich zu fördern. Die von der Kammer geleistete Erziehungsarbeit sollte von den Finanzbehörden weitestgehend unterstützt werden. Bezüglich der Veranlagung zur Einkommensteuer wird wohl auf Veranlassung der amtlichen Berufsvertretung das Reichsfinanzministerium eine Anordnung an die Landesfinanzämter erlassen, wonach diese auf die bessere Beachtung der Buchführung hinzuwirken haben und nicht wegen geringfügiger Fehler die Buchführung verwerfen dürfen. Da die Handwerker infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise durchweg nicht voll beschäftigt gewesen sind und daher bei der Veranlagung nicht von normal beschäftigten Betrieben ausgegangen werden kann, so verlangt das Handwerk für die Frühjahrsveranlagung 1931 eine allgemeine Senkung der Richtsätze. Das anderwärts (in Sachsen) angewandte System, feste Erhebungsbetriebe nach Art der landwirtschaftlichen Musterbetriebe durch die Innungen zu bestimmen und an Hand der durch fortlaufende Prüfung und Kontrolle dieser Betriebe gewonnenen Unterlagen die Richtsätze zu ermitteln, wird auch für den Bezirk des Landesfinanzamtes Karlsruhe gefordert.

Der Vorstand der Handwerkskammer verfolgt ferner mit Interesse die Neuregelung der Gewerbelehrerausbildung in Preußen, die jetzt in berufspädagogischen Instituten in Verbindung mit Handelshochschulen und den Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten erfolgt. Nach den Aufnahmebedingungen in diese berufspädagogischen Institute haben nunmehr auch Begabte aus den Reihen des Handwerks und aus den Kreisen der Arbeitnehmerschaft Aufstiegsmöglichkeiten.

Schon seit Jahren steht das Nahrungsmittelgewerbe im Kampfe um die

Einschränkung des kleinen Grenzverkehrs.

Ein diesbezüglicher Handelsvertrag kann nach Ansicht des Handwerks nur den Zweck haben, Härten für die Grenzbewohner in der Beschaffung der Gegenstände des täglichen Bedarfs auszugleichen. Der kleine Grenzverkehr mit der Schweiz hat aber seit langem in einzelnen Grenzorten einen Umfang angenommen, der die Existenz gewisser Handwerksberufe unmittelbar gefährdet. Neuerdings machen sich solche Mißstände auch an der deutsch-französischen Grenze (im Elsaß) bemerkbar. Insbesondere wird über Mißbräuche in der zollfreien Einfuhr von Mehl und Backwaren geklagt, seitdem reines Auslandsweizenmehl in Deutschland verkauft werden darf, während der deutsche Müller 20 Prozent Auslandsweizen mit 80 Prozent Inlandsweizen zu vermahlen gezwungen ist und Weizenkleie in beliebiger Menge aus dem Ausland eingeführt werden kann, so daß die teure deutsche Kleie keinen Absatz findet. Die Kammer schlägt daher vor, die zollfreie Einfuhr für Mehl- und Backwaren auf 1 Kg. pro Haus täglich festzusetzen und die Zeit der Einfuhr den gesetzlichen Ladenverkaufszeiten anzupassen. Die Vorschriften über die Herstellungsart und Beschaffenheit inländischer Brot- und Backwaren sollten auch Anwendung im kleinen Grenzverkehr finden. Außerdem wäre die Einführung der sog. Hausstandskarten zu erwägen.

Die

Bausparkassenbewegung

greift auch in den gewerblichen Mittelstand über, weshalb sich das Handwerk mit diesem Problem zu befassen hat, um unlautere Elemente von vornherein auszuschalten. Es begrüßt die in Vorbereitung befindliche gesetzliche Regelung des Bausparkassenwesens. Die Genossenschaft als Gesellschaftsform dieser Institute soll nicht mehr zugelassen werden. Zweckmäßig wäre es dem Vorstand der Handwerkskammer erschienen, wenn sich die Zentralorganisationen der Kreditgenossenschaften der Bausparkassen angenommen und deren Tätigkeit in die richtigen Bahnen geleitet hätten, wie dies in Amerika und England der Fall ist, wo die Bausparkassen sich zu finanzkräftigen Einrichtungen entwickelt haben, die das Vertrauen als sichere Kapitalanlage genießen.

Weiterhin befaßte sich der Vorstand der Handwerkskammer noch mit der Frage der Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen, mit Anträgen und Entscheidungen über Meister-, Gesellen- und Lehrlingswesen.

Das begehrte Mittel
gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh sind und bleiben
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Schiffsunglück an der Isteiner Schwelle.

Schiffszug rammt eine Fähre. — Brand auf dem Kanalschiff.

= **Istein**, 25. Okt. Ein am Freitag abend talwärts fahrender Schiffszug, bestehend aus dem Motorschiff „Hebel" und einem Kanalkahn, verunglückte bei dem Stauwehr von Märkt durch Aufstoßen auf die Fähre, die vollständig zertrümmert wurde. Die beiden Schiffe blieben am Fähreseil hängen und trieben vom elsässischen nach dem badischen Ufer. Dort rissen sie auseinander und trieben gegen die Isteiner Schwelle, wo sie wiederholt am badischen Ufer aufstießen und schwere Beschädigungen erlitten. Das Motorschiff wurde dann an das elsässische Ufer getrieben, blieb dort oberhalb der Schwelle hängen und konnte sich nicht mehr frei machen, da der Anker nicht hochgezogen werden konnte. Das Kanalschiff trieb quer über die gefährliche Stelle der Isteiner Schwelle, konnte jedoch durch einen Schiffer unterhalb der Schwelle an Land festgemacht werden. Das Kanalschiff, auf dem sich ein Mann, eine Frau und ein Kind befanden, weist schwere Beschädigungen auf und seine Einrichtung ist fast völlig zerstört. Durch das Umfallen des angefeuerten Herdes entstand auf dem Kanalschiff ein Brand, der jedoch noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Besonders gefährlich war die Situation dadurch, daß ein Dampfboot beinahe die beiden manövrierunfähigen Schiffe gerammt hätte.

Ungetreuer Kassenbote.

10 000 RM. unterschlagen und geflüchtet.

H. Offenburg, 25. Okt. Der Kassenbote Albert Silberer des Emaillierwerkes in Ortenberg ist am Freitag nach Unterschlagung von 10 000 Mark Lohngeldern, die er wie gewöhnlich von der Bank abzuholen hatte, flüchtig gegangen.

Der wegen Lohngeldunterschlagung flüchtige Albert Silberer konnte in Straßburg festgenommen werden und wird nach Offenburg ausgeliefert.

Konkursbetrug?

— **Offenburg**, 25. Okt. Verhaftet wurde unter dem Verdacht des Betruges der 43 Jahre alte Fabrikant Georg Pfähler, Inhaber der Glasmanufaktur und Glasgießerei Georg Pfähler, die vor 14 Tagen in Konkurs geriet.

Bürgerliche Einheitsliste in Schopfheim.

Die Nationalsozialisten unterstützen die Kandidaten der „Bürgervertretung".

:•: **Schopfheim**, 25. Okt. Für die kommenden Gemeindewahlen ist hier wiederum eine bürgerliche Einheitsliste zustande gekommen. Die bisher unter dem Namen „Bürgervertretung" im Bürgerausschuß vertretenen Parteien der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten haben beschlossen, auch bei den kommenden Wahlen mit einer gemeinsamen Liste aufzuwarten. Die Nationalsozialisten haben sich dafür entschieden, keine eigene Liste aufzustellen, sondern die Kandidaten der Bürgervertretung zu unterstützen. Als neue Gruppe tritt noch die Volksnationale Reichsvereinigung auf, die mit der Staatspartei eine Arbeitsgemeinschaft hatte. Die Freie Mittelstandsvereinigung, die bei den letzten Wahlen selbständig vorging, wird auch diesmal wieder mit eigener Liste kommen. — In Zell im Wiesental ist nach langwierigen Verhandlungen ebenfalls eine Einigung des Bürgertums insofern geglückt, als Rechte und ein Teil der Mittelparteien gemeinsam marschieren. Dagegen werden das Zentrum, die Sozialdemokraten und Kommunisten mit ihren eigenen Listen vorgehen. Mit wem die Demokraten und Hausbesitzer vorgehen, steht noch nicht fest. In Fahrnau im Wiesental haben sich die Staatspartei, das Zentrum, die Hausbesitzervereinigung und die Industriellen zu einer Einheitsliste zusammengetan. Die Nationalsozialisten machen aber hierbei nicht mit, ebenso gehen Sozialdemokraten und Kommunisten getrennt vor.

Zentnerschwerer Geldschrank wird gestohlen.

Singen a. H., 25. Okt. In der Nacht zum Freitag schleppten Einbrecher aus den Büroräumen der „Industria", Ecke Erzberger- und Bahnhofstraße, den etwa vier Zentner schweren Geldschrank samt den darin enthaltenen Barbeträgen und für die Firma wertvollen Schriftstücken weg. Die Täter sind noch unbekannt.

Festgenommene Ladendiebe.

ai. **Zell** i. W., 24. Okt. Gestern abend ist es der hiesigen Gendarmerie gelungen, die Diebe, die erst diese Woche in das Zigarrengeschäft Dörflinger einbrachen, festzunehmen. Es handelt sich um zwei 18- und einen 20jährigen Mann, die in das Bezirksgefängnis nach Schopfheim überführt wurden. Noch mehrere solche Delikte, die in letzter Zeit vorgekommen sind, dürften auf ihr Konto gehen. Auch ist es ziemlich klar, daß die Täter nicht aus Not gehandelt haben, sondern eher aus Uebermut.

Flurnamenforschung – Familienkunde.

3. Tag des Heimatkurses der „Badischen Heimat" in Haslach.

Die Vortragsfolge eröffnete am dritten Nachmittag Dr. O. A. Müller-Kappelwindeck über

Flurnamenforschung und Heimatkunde

und dankbar sei begrüßt, daß das Kinzigtal Berücksichtigung fand durch neue Forschungsergebnisse; Flurnamen nachgewiesen wurden aus vorgermanischen Spuren (Welschenbollenbach, Klepnier, Mulierst, Pfaus usw.), aus der Römerzeit, aus den Besitzverhältnissen des Mittelalters, aus Wüstungen, Kriegszeiten und alten Gewerben. Klar wurde, daß Flurnamen nicht nur örtliche Fixierung von Flurteilen sind, sondern auch Spiegelung der Landschaft, überhaupt Ausdrucksform des Volkes, Ausdruck der Volksseele, Schlüssel zum Tor der Vergangenheit.

Flurnamenforschung ist Hilfswissenschaft für die verschiedensten Gebiete. Flurnamen können dienen als Einführung in wissenschaftlich-volkskundliche Arbeit, zur Belebung des Unterrichts; Flurnamensammlung stellt die Fühlung mit dem Volke her. Von Professor Dr. Eugen Fehrle angeregt und eingeleitet, wurde 1911 die Sammlung der badischen Flurnamen im Rahmen der „Badischen Heimat" aufgenommen. Nach einer Unterbrechung durch Kriegs- und Inflationszeit lebt die Bewegung wieder auf. Unterstützt durch die Zeitschriften der „Badischen Heimat" arbeiten Einzelsammler und in einigen Bezirken ganze Sammlergemeinschaften an dem großen Werk der Erfassung sämtlicher Flurnamen Badens, wie heute in allen deutschen Gauen derartige Sammelwerke in Vorbereitung stehen, Fundgruben reichster Anregung für alle Teilgebiete der Heimatkunde überhaupt.

Seit 1924 hat der Landesverein „Badische Heimat" auch die Familienforschung in Baden in seinen Aufgabenkreis eingeschlossen und ihr auch in seiner Zeitschrift „Mein Heimatland" Raum gegeben.

Aus der Praxis der Familienforschung

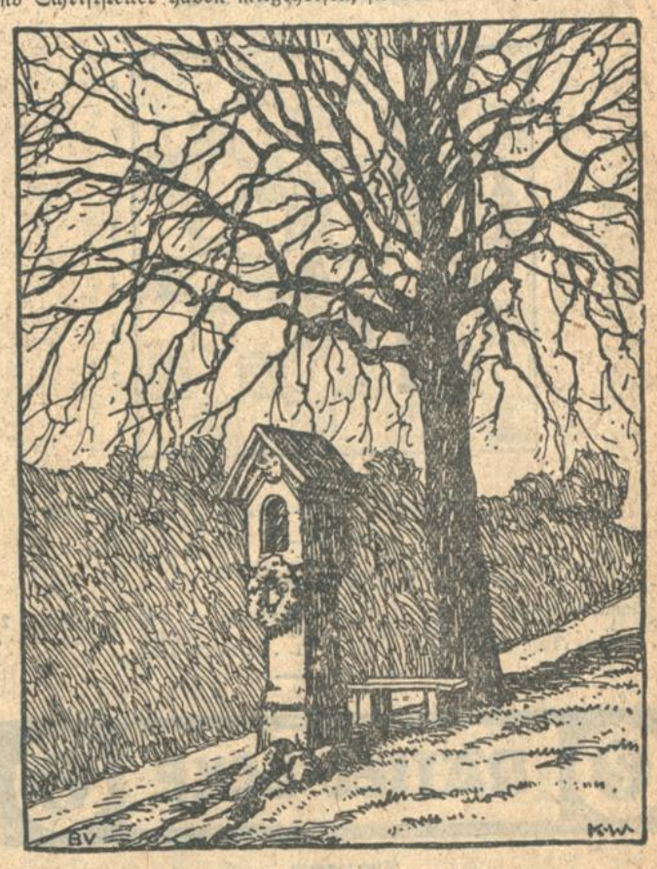
gab Major a. D. Kilian-Karlsruhe eine Reihe von Beispielen und Anregungen und erläuterte sie außerdem durch wertvolle Lichtbilder. Heimat und Familie sind untrennbare Begriffe. Die Familie ist Heimat vor allem andern, daher ist Familienforschung eine besonders bedeutsame und wichtige Seite der Heimatforschung. Die Familiengeschichte reicht in alle Richtungen der Heimatgeschichte, denn eines jeden Menschen Vorfahrentafel enthält Glieder aus allen Schichten der Gesellschaft. Die Wissenschaft, die sich mit der Erforschung der verwandtschaftlichen Beziehungen der Menschen befaßt, ist die Genealogie. Sie hat in neuester Zeit eine besondere Bedeutung gewonnen, weil sie allein die Unterlagen für die wichtige Vererbungslehre geben kann. Die angewandte Familienforschung erstreckt sich auf drei nach Wesen und Umfang verschiedene Betrachtungskreise: „Das Haus" (Familie im engsten Kreis), „Das Geschlecht" (Gruppe verwandtschaftlich verbundener, gleichnamiger Familien) und „Sippe" (diese umschließt auch die Verwandtschaft der eingeheirateten Frauen und Männer, ist daher ungleichnamig).

Die Ergebnisse der Familienforschung werden gewöhnlich in Listen- oder Tafel-(Bild)Form aufgezeichnet. Die wichtigsten sind: Stammbaum, Ahnentafel, Sippentafel. Der Stammbaum geht bei dem frühesten festgestellten Ahn beginnend, in die Zukunft, also auf die Gegenwart zu. Die Ahnentafel mit den sog. Probanden (Prüfling) beginnend in die Vergangenheit. Die Sippentafel vereinigt beide Darstellungen unter gleichzeitigem Einbezug seitlicher Verwandtschaft.

Die dritte Stunde des Nachmittags galt

Familienkundlicher Auskunft und Beratung,

für die ebenfalls Major a. D. Kilian, der Leiter der Sammelstelle familienkundlicher Nachrichten des Landesvereins „Badische Heimat" im Generallandesarchiv zu Karlsruhe, gewonnen hat. Diese Beratungsstunde war ein erster Versuch, der nur zu begrüßen ist. Wieviele unnötige Gänge und Schreibereien erwachsen demjenigen, der mit der Familienforschung beginnt, ohne die zahlreichen Hilfsmittel und Kniffe zu kennen. Es gelang dem Redner, manche Frage zu beantworten, manchen Zweifel zu klären und Wege zu weisen zur Ueberwindung letzter Schwierigkeiten. Nach dem Weltkrieg hat ja die Familienforschung wieder starke Beachtung gefunden, Dichter und Schriftsteller haben mitgeholfen, sie volkstümlich zu machen, so-



Bildstock auf Schwarzwaldhöhen.

daß tatsächlich heute die Familienkunde nicht mehr einzelnen Ständen oder Personen vorbehalten ist.

Mit dem schönen Goethewort: „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt, der froh von ihren Taten, ihrer Größe, den Hörer unterhält und still sich freuend ans Ende dieser schönen Reihe sich geschlossen sieht", im Gedenken an das eigene Erb- und Heimatgut, verließen die zahlreichen Zuhörer reich beschenkt den Vortragssaal.

*

o. **Bühl**, 24. Okt. **(Ausstellung.)** Zur Zeit ist im Rathaussaale eine sehenswerte Ausstellung von Zeichnungen, Aquarellen und Lithographien des Porträt-Kunstlithographen Johannes Lohmüller anläßlich dessen hundertsten Geburtages veranstaltet. Die Eröffnung erfolgte in Form einer Morgenfeier, in deren Verlauf Bäckermeister Peter, der Ortsgruppenvorsitzende des Historischen Vereins, die Anwesenden begrüßte und Baron von Harder-Lindenhaus einen interessanten Vortrag über Lohmüller und sein Werk hielt. Mehr denn 150 Schöpfungen Lohmüllers sind hier ausgestellt. Die Ausstellung selbst wird besonders von Fremden sehr zahlreich besucht.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

f. **Welschneureut**, 24. Okt. **(Goldene Hochzeit.)** Die Eheleute Jakob Peter Groß, die zusammen 148 Jahre alt sind, konnten das goldene Ehejubiläum feiern. Das Jubelpaar wurde seitens der badischen Staatsregierung und der Evangelischen Oberkirchenbehörde beglückwünscht und beschenkt.

f. **Graben**, 24. Okt. **(Mannschaftsschießkämpfe im Pfinzgau.)** Der Schluß der Kämpfe für 1930 zeigt folgendes Gesamtergebnis: Graben 4887, Blankenloch 4786, Weingarten 4756, Grötzingen 4713 und Friedrichstal 4416 Ringe. Die Schützenabteilung Graben steht somit an der Spitze der Pfinzgauvereine.

r. **Gölshausen**, 23. Okt. **(Oberer Kraichgau-Militärvereinsverband.)** Der Verband hielt unter dem Vorsitz von Dr. Gerber-Bretten hier seinen Gauabgeordnetentag ab, der gut besucht war. Der Jahresbericht ließ eine rege Tätigkeit des Verbandes erkennen; an Veranstaltungen fanden statt: ein außerordentlicher Abgeordnetentag in Bretten, eine Denkmalsweihe in Dürrenbüchig und ein Kornblumentag; als Unterstützung wurden vom Verband an bedürftige Kameraden 1090 Mark ausbezahlt. Die Stärke des Gaues ist die alte. Den Kassenbericht erstattete Gaurechner Scherer-Bretten, der auch als Gauleiter der Kriegsblinden- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge eingehend über die Landestagung in Freiburg berichtete. Bezüglich der Neugründung von Schießabteilungen wurden solche vom Vorsitzenden empfohlen. Für den überlasteten seitherigen Gaurechner Scherer wurde Leichle-Diedelsheim als Nachfolger gewählt. Der nächste Gauabgeordnetentag wird in Oberacker abgehalten. Mit dem Bundesehrenkreuz wurde Vorstand Tretter-Gölshausen ausgezeichnet.

Kreis Mosbach.

b. **Gerlachsheim**, 24. Okt. **(Goldene Hochzeit.)** Oberlehrer i. R. Anton Stang und seine Ehefrau Sophie geb. Scherer konnten dieser Tage das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

— **Schlierstadt** (Amt Adelsheim), 25. Okt. **(80. Geburtstag.)** In seltener körperlicher und geistiger Frische begeht die in weitesten Kreisen bekannte Alt-Löwenwirtin Amalie Grimmer Witwe im Kreise ihrer Kinder und Enkel am 28. d. M. ihren 80. Geburtstag. Trotz ihres an Mühen und Arbeit reichen Lebens hat sich die Jubilarin eine sonnige Lebensauffassung und ihren erfrischenden Humor als köstliche Gaben ungeschmälert bewahrt.

Kreis Baden.

Baden-Baden, 25. Okt. **(Hohes Alter.)** Eine der ältesten Mitbürgerinnen, Fräulein Josefine Keidel, Jagdhausstraße 14, feiert am Samstag ihren 90. Geburtstag. Den größten Teil ihres Lebens verbrachte die Jubilarin in Rußland, wo sie in der Familie des Fürsten Lwoff, St. Petersburg, als Erzieherin wirkte. Im Jahre 1913 siedelte sie mit ihrer Schwester Emilie, die in derselben Familie Gesellschafterin war und kürzlich den 80. Geburtstag feiern konnte, nach ihrer Vaterstadt Baden-Baden über.

— **Baden-Baden**, 25. Okt. **(Städtische Schauspiele.)** Sonntag, 26. Okt., 3½ Uhr: Gastspiel des Illusionisten Baroni de Berghoff. Abends 7½ Uhr: Die Räuber. — Dienstag, 28. Okt.: Wie es euch gefällt. — Mittwoch, 29. Okt.: Die erste Frau. — Freitag, 31. Okt.: Der Mann mit dem Klepper. — Samstag, 1. Nov.: Die Brücke. — Sonntag, 2. Nov.: Gastspiel Konrad Dreher mit Ensemble: Matthias Gollinger.

Kreis Offenburg.

)(**Marlen b. Kehl**, 24. Okt. **(Das neunte Kind.)** Den Arbeiter Martin Higel Eheleuten von hier ist anläßlich der Geburt des neunten Kindes seitens der badischen Staatsregierung ein Glückwunschschreiben sowie ein Geldgeschenk zugegangen. Für das 1926 geborene Zwillingspaar hatte der Reichspräsident v. Hindenburg die Ehrenpatenschaft übernommen.

bt. **Legelshurst**, 24. Okt. **(Steuerhebestelle.)** Nachdem die hiesige Steuereinnehmerei seit längerer Zeit verwaist war und von den Finanzhilfskassenstellen Kork und Bodersweier verwaltet wurde, wird nun mit Wirkung vom 26. d. M. hier wieder eine eigene Steuerhebestelle eingerichtet, welche dem Zimmermann Jak. Fladt III. übertragen wurde. Die Finanzkassenhilfsstelle wird nicht wie bisher im Rathause, sondern in der Wohnung des Genannten untergebracht werden.

H. **Offenburg**, 25. Okt. **(Aus dem Stadtrat.)** Dem vom Bezirksamt mitgeteilten Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift über die Festsetzung der Polizeistunde in Offenburg wird die Zustimmung erteilt. Die Polizeistunde bleibt wie bisher auf 1 Uhr festgesetzt. — Am Lindenplatz steht noch eines der kleinen Häuser, die erbaut worden sind in der Zeit nach dem großen Brande im Jahre 1689. Durch den Tod des Eigentümers August Braun ist dieses Haus nun frei geworden und die Erben haben es der Stadt zum Preise von 20 000 RM. angeboten. Der Stadtrat glaubt aber, daß dieses Haus für städtische Zwecke ungeeignet ist, dagegen für einen privaten Bauherrn für Geschäftszwecke wertvoll sei. Er beschloß, von dem Kaufangebot Abstand zu nehmen. Gegen die Erstellung der Notwohnungen für die Barackenbewohner an der Kinzig sind im Bürgerausschuß und auch sonst Einsprachen erfolgt. Der Stadtrat hat aber trotzdem beschlossen, den vorgesehenen Bauplatz zu belassen, da das vorgeschlagene Gelände ihm nicht geeignet erschien. Die Kaminfegerbezirke im Bezirk Offenburg haben eine Neueinteilung erfahren, wovon auch der Stadtbezirk Offenburg betroffen ist. Der Stadtrat stimmt der Neueinteilung unter der Voraussetzung zu, daß die Neuregelung keine Gebührenerhöhung für die Stadt Offenburg zur Folge hat. — Die Frage der elektrischen Beleuchtung der Hauptstraße wird in einem Gutachten der Werkdirektion neuerdings geprüft. An der evangelischen Stadtkirche soll mit Zustimmung des Stadtrats eine elektrische Probebeleuchtung angebracht werden.

Kreis Freiburg.

= **Freiburg**, 22. Okt. **(Ein Eisenbahnererziehungsheim.)** Der „Reichsbahn-Waisenhort" wird im März kommenden Jahres mit dem Bau eines Erziehungsheimes in Freiburg (Breisgau) beginnen, das der Aufnahme von zunächst 200 später 400 hilfsbedürftigen unverheirateten Kindern verstorbener Reichsbahnbediensteter dienen soll. Der Reichsbahn-Waisenhort ist eine seit Januar 1929 neu aufgebaute, aus dem früheren Eisenbahn-Töchterhort und Eisenbahn-Knabenhort bei den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen hervorgegangene milde Stiftung, deren Mittel in dem vorhandenen Kapitalvermögen und in freiwilligen Spenden der Reichsbahnbeamten und -Arbeiter aus dem ganzen Reich bestehen. Zur Erlangung von Vorentwürfen für das Erziehungsheim in Freiburg wurde im vergangenen Frühjahr ein Preiswettbewerb ausgeschrieben, an dem sich sämtliche hochbautechnischen Bediensteten der Reichsbahn, sowie die in Freiburg (Breisgau) ansässigen Architekten beteiligen konnten. Bis zum festgesetzten Termin (10. Sept.) liefen rund 140 Entwürfe ein, mit deren Vorprüfung sofort begonnen wurde. Die Entscheidung wird durch das voraussichtlich am 27. Oktober in Freiburg zusammentretende Preisgericht erfolgen.

Kreis Konstanz.

= **Konstanz**, 20. Okt. **(Neuer Kommandeur des Jägerbataillons.)** Zum Kommandeur des Jägerbataillons ab 1. November 1930 wurde Major Ruland, bisher beim Stabe des XIV. Badischen Infanterieregiments, ernannt. Der bisherige Kommandeur Major Sperrle wurde mit Wirkung vom 1. November 1930 ab in das VIII. preußische Infanterieregiment versetzt.

Veruntreuungen im Amt.

Blankenloch (Amt Karlsruhe), 25. Okt. Der Hilfskassenverwalter des Finanzamts Karlsruhe-Land und Rechner der Landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaft, Grimm, ist gestern unter dem Verdacht, größere Unterschlagungen begangen zu haben, verhaftet worden. Wie festgestellt werden konnte, hat er über 4000 RM. Kassengelder unterschlagen, außerdem soll er die ihm anvertrauten Gelder der Konsumgenossenschaft veruntreut haben.

Ein wilder Fechtbruder.

— **Gernsbach**, 24. Okt. Hier wurde ein 57jähriger Bruder der Landstraße festgenommen, der am Mittwoch den ganzen Tag in seiner Zelle tobte. **Als er am Donnerstag vormittag nach Rastatt verbracht werden sollte, hatte er, um die Absicht zu vereiteln,** seine sämtlichen Habseligkeiten, auch Hemd und Schuhe, völlig zerrissen, sodaß zuerst die nötigen Kleidungsstücke beschafft werden mußten, um den Abtransport auszuführen. Der Rabiate war zu seiner Besserung schon öfters in Arbeitshäusern untergebracht, jedoch ohne Erfolg.

Die zerbrochene Petroleumlampe als Brandursache.

b. **Fahrenbach** (A. Mosbach), 25. Okt. Am Donnerstag abend gegen 7 Uhr brach im Anwesen des Landwirts Adam Kirschenlohr Feuer aus. Sofort stand der Schuppen hinter dem Wohnhaus, der landwirtschaftliche Vorräte sowie eine Kleinviehstallung enthielt, in hellen Flammen. Ein zweiter angebauter Holzschuppen und die beiden nahegelegenen Wohnhäuser konnten dank der raschen Abwehr durch die erst kürzlich gegründete Freiwillige Feuerwehr gerettet werden. Als Brandursache wurde festgestellt, daß der zehnjährige Sohn des krank zu Bett liegenden Brandgeschädigten mit einer Petroleumlampe an der Remise zu Fall kam, wobei die Lampe in Trümmer ging. Durch das brennende Petroleum fingen die benachbarten Futter- und Holzvorräte sofort Feuer. Das Vieh konnte gerettet werden. Kirschenlohr ist nur schwach versichert.

Schopfheim, 25. Okt. **(Selbstmord eines Polizeibeamten.)** Am Freitag früh hat sich hier der seit 5 Jahren in Schopfheim stationierte Polizeiwachtmeister Zanoni im Amtsgerichtsgebäude erschossen. Er schoß sich vier Kugeln in die Brust, die den sofortigen Tod herbeiführten.

Schneefälle im Schwarzwald.

Die Druckverteilung über Europa hat sich nicht wesentlich geändert. Im Raume zwischen Island und Skandinavien liegt die große atlantische Depression, an deren Rückseite polare Luftmassen schon bis zu uns vorgedrungen sind. Auf dem Schwarzwald haben sie Temperaturrückgang und bis 800 Meter Schneefall hervorgerufen, der in den mitteldeutschen Gebirgen noch tiefer reicht.

Die Zufuhr kalter Luft wird auch am Sonntag andauern, da weiterer Druckfall über Oberitalien die nordwestliche Strömung unterstützt.

Wetteraussichten für Sonntag, den 26. Oktober 1930: Fortdauer der veränderlichen, sehr kühlen Witterung mit zeitweisen Regenfällen. Westliche Winde. Schwarzwald weitere Schneefälle.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

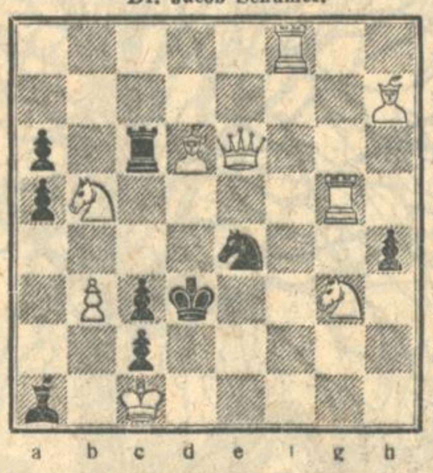
Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchst-wärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	1	10	1	—	Nebel
Königstuhl	748.7	2	6	1	—	Schauer
Karlsruhe	749.0	5	12	3	—	bedeckt
Baden-Baden	750.1	5	13	2	—	
Villingen	750.1	2	10	1	—	Regen
Bad Dürrheim	— örtlich	3	9	−2	—	•
St. Blasien	—	3	8	2	—	
Badenweiler	749.6 •	5	12	4	—	bedeckt
Feldberg*	623.3	−2	5	−0	3	Schneefall

SCHACHSPALTE
Nr. 43

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 34.

Dr. Jacob Schumer.



Selbstmatt in 3 Zügen.

Lösung:

Schachaufgabe Nr. 33. (Dr. J. Schumer): 1. Sg1—e2! droht 2. D⚭ 1. . . . Tf8 (Ta5, e8), Lg8 2. De5 1. . . . b5, Sc7 2. Dd4, D×c7 1. . . . Td8 (Ta3, a2) 2. Dd6, De3, d2 1. . . . Sa1⚭Dc1

RÄTSEL-ECKE

Anagramm.

1 2 3 4 5 nennt, was sorgsam erwählt,
Nicht immer, doch meist, zum Besten zählt.

Es 1 3 2 5 4 die Zeit, sie entschwebt,
Wer sie nicht nützt, hat sie nicht gelebt.

1 3 4 5 2 ist alles im Leben,
Die Menschen selbst und ihr Wünschen und Streben.

Dich 2 1 3 4 5 der Spruch durch die Welt:
Die Ehre steht höher als Glanz und Geld.

4 1 3 2 5 so Freude wie Leid
Mit andern, das hilft dir zu jeder Zeit.

Gleichklang.

„Ich bin x" so wies ich den Händler ab.
Das war ein x, wie bald sich ergab.
Ich hatt' von der Ware kein einziges Stück,
Und rasch rief ich den Händler zurück.

Silbenrätsel.

a — a — a — an — ar — ar — aus — be — bir — ce — chi — dal — di — en — ge — ge — gen — gen — gly — gu — hu — in — lied — lo — lung — lun — mast — mons — na — no — ni — ni — ni — on — or — pe — pec — pel — qui — re — rie — rin — sa — sal — säu — sen — si — sub — sta — stel — te — te — ter — ti — ti — tro — vieh — vir

Aus diesen 58 Silben sind 11 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. Veranstaltung zur Förderung der Viehzucht; 2. weiblicher Vorname; 3. Gebirge in Mitteleuropa; 4. Küstenstadt in Mexiko; 5. schweres militärisches Vergehen; 6. Sprengstoff; 7. wichtige Mineralsäure; 8. Fluß in Spanien; 9. Staat in Südamerika; 10. mittelhochdeutsches Epos; 11. Inselgruppe mit ehemals deutschen Kolonien.

Sind die richtigen Wörter gefunden, so bezeichnen die Anfangsbuchstaben einen volkstümlichen Festbraten.

Vexierbild

Wir wollen doch dort die Frau fragen, ob wir auch auf dem richtigen Wege sind.

Scherzfrage.

Was kann man bei jedem anderen sehen, bei sich aber nicht?

Telegrammrätsel.

—.‚—— ..‚—— ——.—...
...‚—.—— ——...— ——.——.

Die Punkte und Striche entsprechen den einzelnen Buchstaben der unten in anderer Reihenfolge angegebenen Wörter. Diese sind so zu ordnen, daß die auf die Punkte treffenden Buchstaben ein Sprichwort ergeben.

Arbeit, Blüte, Genie, Kanone, Kurzweil, Schwaben.

Worträtsel.

Was niedrig ist und klein
Kann niemals Erstes sein.
Und immer weiter gehn
Will Zweites, niemals stehn.
Wenn beide vereinigt das Geschick
Ist Zweite das Erste, Bring es Glück!

Wortspiel.

Man suche 8 Wörter von der Bedeutung unter a. Von jedem Worte ist dann durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein anderes Hauptwort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die bei b neu eingesetzten Buchstaben müssen dann im Zusammenhang ein modernes Verkehrsmittel bezeichnen.

a.		b.
1. Musikinstrument	—	Südfrucht
2. Gebäude	—	Körperteil
3. Vortrag	—	quälende Empfindung
4. Stadt in der Schweiz	—	Bodenform
5. Stilles Leid	—	deutsches Gebirge
6. Schmackhafte Frucht	—	nützliches Insekt
7. Charakterzug	—	angenehmes Gefühl
8. Kleidungsstück	—	Dürftigkeit.

Arithmogriph.

1 2 3 4 5 6 7 4 5	herbstlicher Segen
2 5 3 5 7	Hausgerät
3 4 5 6 7	Himmelskörper
4 1 6 4 5	feines Gebäck
5 2 6 1	Fluß in Spanien
6 1 3 5 4 4 5	Verzierung
7 1 6 2 5 6 4	männlicher Vorname
4 1 7 7 5	Gefäß
5 6 2 3 5 7	Nahrungsmittel.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Diamanträtsel:

T
E H E
K R E I S
T H E O D O R
B A D E N
D O N
R

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Reif; 4. Skat; 7. Nebel; 9. Rinde; 10. Eisen; 11. Moral; 13. Agave; 14. Niere; 15. Pfad; 16. Treu. — Senkrecht: 2. Indiana; 3. Fee; 4. See; 5. Klinger; 6. Aroma; 8. Angel; 12. Lid; 13. Art.

Bilderrätsel: Wer im Glück ist, lerne entbehren.

Worträtsel: Straußfeder.

Charade: Mahlzeit.

Zifferblatträtsel:

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
S	E	L	M	A	I	N	K	A	S	S	E

Selma, Mai, Main, Inka, Kasse, Asse, Esel.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Lina Scherer, Frau Hedwig Höft, Frau Käthe Kramer, Elisabeth Vollmer, Gretl Tscherter, Margot Schön, Simon Kraft, Helmut Großkopf, Hans Huber, Heinz Stutz, Felix Bock, Emil Pfeiffer, Ernst Rausch, Rudolf Völker, sämtliche aus Karlsruhe; Maria Hund, Renchen; Arnold Boos, Sinzheim; Paul Kaufmann, Ortenberg.

gangen worden war. Marling sah die Augen der ganzen Welt auf sich gerichtet und das kleine Nest konnte einen gewissen Stolz darüber nicht verbergen. Den Gesichtern der Mitglieder der Jury sah man es an, daß die zwölf biederen Landbewohner sich ihrer Würde und Bedeutung wohl bewußt waren.

Gethryn nickte Boyd zu reichte Deacon die Hand, übersah aber geflissentlich Hastings und Margaret, die schon am Pressetisch saßen.

Der Kronrichter schlug mit dem Hammer auf den Tisch, räusperte sich und eröffnete die Verhandlung. Fünf Minuten später wandte sich Boyd um, um Anthony eine Bemerkung zuzuflüstern, aber dieser war nicht mehr anwesend. Er war in der Halle. In einer Ecke stand die Dienerschaft des Hauses in tuschelnden Gruppen beieinander. Beim Eingang war ein Polizist postiert und wandte ihm den breiten blauen Rücken zu. Anthony stieg gemächlich die gewundenen Treppen empor, doch sobald er außer Sicht war, begann er zu laufen.

Im ersten Stock fand er seine Hoffnung erfüllt. Wie er es vorausgesehen hatte, befanden sich sämtliche Hausbewohner unten.

II.

Um zwei Uhr wurde die Verhandlung auf kurze Zeit unterbrochen. Hastings und eine ganz veränderte, sanftere, reizvollere Margaret Warren lunchten in Gethryns Salon im „Bär und Schlüssel“.

„Nun, Kinder,“ nahm Anthony nach der Mahlzeit das Wort, „ich habe euch gratuliert und habe euch bewirtet, jetzt an die Arbeit! Wie steht die Verhandlung?“

„Vertagt bis 3.30,“ sagte Hastings, „worauf ein einstimmiges Urteil den Privatsekretär als Mörder bezeichnen wird. Ich glaube, wir brauchen gar nicht zurückzukehren. Einer unserer Leute ist dort, der den Reit aufnimmt. Das Verdikt steht ohnedies schon fest.“

Anthony nickte. „Ihr seid dort überflüssig, Kinder.“

„Ich,“ sagte Margaret, „glaube nicht, daß der Sekretär das geringste mit dem Verbrechen zu tun hat. Mit solchen Augen ist man kein Mörder.“

Hastings mußte über dieses Argument lachen, aber Gethryn pflichtete ihr bei. „Ich bin ganz Ihrer Meinung, Fräulein Warren. Auch mich haben diese Augen überzeugt.“

Der Chefredakteur wollte etwas erwidern, doch eine Handbewegung Anthonys brachte ihn zum Schweigen. „Ich sage euch, daß Archibald Deacon nicht in Frage kommt. Aber jetzt werde ich euch verhören, Kinder!“

Margaret nahm ihr Notizbuch heraus. Anthony begann: „Gegen Deacon liegen folgende Verdachtsgründe vor: erstens, daß in seinem Besitze hundert Pfund Sterling in Banknoten gefunden wurden, die nachgewiesenermaßen von Hoode am Morgen seiner Ermordung aus der Bank geholt worden waren; zweitens, daß seine Aussage, das Geld sei ihm von Hoode als Geburtstagsgeschenk gegeben worden, weder glaubhaft erschien, noch bewiesen werden konnte; drittens, daß er für die Mordzeit kein Alibi nachweisen konnte; viertens, daß er versuchte, die Polizei durch falsche Angaben über sein Tun und Lassen während dieser Spanne Zeit irrezuführen; fünftens, daß seine Größe und Stärke ihn wohlgeeignet erscheinen lassen, eine solche Tat zu begehen; sechstens, daß seine Fingerabdrücke am Mordinstrument gefunden wurden.“

Margaret wurde neugierig. „Aber wen verdächtigen denn Sie?“

„Jedermann in dieser Welt, außer Deacon, Ihnen, James Masterson und noch jemandem. Aber sehen wir uns zunächst die Hausgenossen ein bißchen näher an. Was könnt ihr mir über deren Aussagen und Verhalten während der Verhandlung sagen?“

Margaret schlug in ihrem Stenogramm nach. „Die Dienerschaft macht einen ausgezeichneten Eindruck, bis auf den Diener Belford. Die Mädchen kann wohl niemand des Mordes bezichtigen sie sind zu furchtsam und ihre Erzählungen erscheinen vollkommen glaubhaft. Die Köchin ging um halb elf zu Bett und verschlief den ganzen Mord. Der Chauffeur unterhielt sich im Dorfwirthaus. Der Kammerdiener war wahrscheinlich den ganzen Abend über in seiner Kammer; er hat zwar keine Zeugen dafür, doch kann man einen so alten, schwächlichen Mann kaum verdächtigen. Frau Mainwaring ging früh zu Bett und wurde sowohl von Fräulein Hoode als auch von dem Stubenmädchen, das später in der Wäschekammer war, dort gesehen. Als der Mord entdeckt wurde, lag sie in tiefstem Schlafe. Sir Arthur Digby-Coates ist gleichfalls unverdächtig; er war von 10.15 bis zu dem Augenblick, als der Mord von Fräulein Hoode entdeckt wurde, ununterbrochen in seinem zwischen seinem eigenen Schlafzimmer und dem Deacons gelegenen Salon. Er wurde während dieser Zeit von mehreren Personen gesehen. Fräulein Hoode sagte aus, daß sie um 10.30 bereits im Bette lag und las. Ungefähr um elf Uhr erinnerte sie sich plötzlich einer Einladung oder etwas Aehnlichen — ihre Aussage war in diesem Punkte nicht völlig klar — und sie ging ins Parterre, um zu telefonieren. Was nachher geschah, wissen Sie ja. Das ist alles.“

„Ihr Resumé ist ausgezeichnet, klar und übersichtlich,“ sagte Anthony bewundernd. „Bleibt also dieser Belford. Sie scheinen seine Aussage nicht für so einwandfrei zu halten wie die der anderen. Wie hat er sich verhalten?“

Jetzt nahm Hastings das Wort. „Seltsam, höchst seltsam. Nicht was er sagte, sondern wie er sich benahm, war verdächtig. Auch auf die Jury machte er einen schlechten Eindruck. Tatsächlich würde man ihn sicherlich nochmals vorgenommen haben, wenn man den Sekretär nicht bedingungslos für den Mörder gehalten hätte.“

„Zum Teufel auch!“ fuhr er nach kurzem Stillschweigen fort, „unter anderen Umständen würde ich mich bedingungslos deiner größeren Erfahrung gebeugt haben, Gethryn, von Margarets weiblichem Instinkt ganz zu schweigen. Deacons Augen in allen Ehren, aber es spricht wirklich allzuviel gegen ihn. Zum Beispiel diese Fingerabdrücke...“

„O Gott!“ stöhnte Anthony. „Diese ewigen Fingerabdrücke! Das Mordinstrument zeigt den Daumenabdruck des John Smith, ergo hat Smiths Hand den Mord vollführt. Furchtbar einfach, was? Warum sich weiter bemühen? Hängt Smith und alles ist in schönster Ordnung.“

„Aber lieber Freund, so ist es denn doch nicht.“

Der Oberst hob abwehrend die Hand. „Doch, so ist es. Wenn du den Scharfsinn in Betracht ziehst, den der Mörder in allen übrigen Dingen an den Tag gelegt hat, fällt es dir da nicht als sonderbar auf, daß er diesen Schuldbeweis an einem einzigen Gegenstand, und zwar ausgerechnet an der Mordwaffe, bestehen ließ? Er hätte ebensogut seine Visitkarte in Hoodes Hemdbrust stecken können.“

Hastings sah noch immer unbekehrt darein. „Ich verstehe, wo du hinauswillst,“ sagte er, „aber ich bin nicht überzeugt oder zumindest noch nicht. Uebrigens sind wir ganz von Belford abgekommen; nicht, daß viel über ihn zu sagen wäre; er schien mir nur so verstört.“

„Womit du sagen willst, daß Belford vermutlich Deacons Helfershelfer ist, nicht wahr?“

Margaret lachte. „Du bist durchschaut, Spencer!“

„Ist euch sonst noch jemand verdächtig erschienen, Kinder? Ich habe das Gefühl, es drücke euch noch etwas,“ drang Gethryn in die beiden.

Margaret gab zögernd zu: „Ganz ehrlich gesagt, hat mir die Schwester des Ministers nicht recht gefallen. Ich hatte bei ihrer Aussage ein ganz sonderbares Gefühl. Anfänglich schien es, als ob sie nicht unter dem Tode ihres Bruders leiden würde, sondern daß nur Furcht sie drücke und sie sich Mühe gäbe, etwas zu verheimlichen. Dann aber begann ich zu denken, daß sie doch Schmerz empfinde und daß ihre Trauer an dem sonderbaren Eindruck schuld sei, den sie auf mich machte. Und schließlich kam ich wieder zu meiner ersten Meinung zurück. Sie werden mich sicher für verrückt halten, Herr Gethryn.“

„Ich halte Sie für eine ungemein gescheite junge Dame,“ erklärte Anthony. „Sie hätten Aerztin oder Advokatin werden sollen.“ Sein Ton war viel ernster als seine Worte, und Margaret errötete. „Wurde die Holzraspel bei der Verhandlung vorgelegt?“ wollte Gethryn dann wissen.

Hastings nickte. „Es muß eine fürchterliche Waffe gewesen sein.“

„Ich möchte sie sehen,“ meinte Gethryn nachdenklich; dann setzte er halblaut hinzu: „Warum mir nur diese Fingerabdrücke nicht aus dem Kopf gehen?“

„Wie bitte?“

„Nichts, nichts,“ sagte Anthony ausweichend und änderte das Thema: „Genug für heute, Kinder. Hastings, eine wunderschöne Frau wünscht dich heute abend in deiner Wohnung zu besuchen. Sie brauchen nicht eifersüchtig zu werden, Margaret, es ist die Schwester unseres alten Freundes Masterson.“

„Die Dame ist mir herzlich willkommen!“ rief Hastings. „Da fällt mir ein, Masterson geht es viel besser. Die Temperatur ist bedeutend gefallen, aber er ist noch sehr schwach und schläft ununterbrochen. Der Arzt sagte heute morgen, daß unser Patient ganz außer Gefahr sei. Wenn die Dame hier draußen wohnt, könnte ich sie ja jetzt in meinem Wagen mitnehmen?“

„Um das wollte ich dich ursprünglich bitten,“ sagte Anthony nach einer Pause, „aber ich habe es mir überlegt. Ich werde sie selbst in die Stadt bringen, was aber kein Grund zum Grinsen ist, du Idiot!“

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 1. November 1930.)

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
7. Jahrgang. Karlsruhe, den 25. Oktober 1930. Nummer 43.

Das Haus am Fluß

Roman von Ph. Macdonald

5

Copyright by Amonesta-Verlag Wien
durch Romanvertrieb Dr. Franz Hain in Wien.

Vor der Türe von 6b nahm sie allen Mut zusammen, sagte sich allerlei Grobheiten und drückte mit dem Mut der Verzweiflung auf die Klingel. Wie von Geisterhand flog die Türe auf.

Margaret schrak zurück und unterdrückte einen Schrei. „Dumme Gans“, sagte sie zu sich. „Hast Du noch nie etwas von automatischen Türöffnern gehört?“ Aber ihr Herz ließ sich nicht so leicht beruhigen und pochte wie wahnsinnig, als sie die Wohnung betrat. Von rechts hörte sie eine hohe Männerstimme; es klang wie Jammern.

„Wer ist da? Komm' herein! Zum Teufel, komm' doch herein.“

Sie drückte die Klinke nieder und betrat ein Schlafzimmer, das gut möbliert, aber in furchtbarer Unordnung war. Trotz des heißen Sommertages schwälte ein ersterbendes Feuer im Kamin. Das Bett war zerwühlt, ein Teil des Bettzeuges lag auf der Erde. Ein kleiner Tisch in der Mitte des Zimmers war umgeworfen, überall lagen zerknitterte Papiere zerstreut. Zusammengekauert in einem Lehnstuhl neben dem Kamin saß ein Mann.

Sein Haar war wirr, die Augen funkelten fiebrig. Glühend rot stachen die Wangen aus dem mageren, von schwarzen Bartstoppeln umrahmten Gesicht. Offenbar war der Arme krank, sehr krank.

Auf alles Mögliche war Margaret gefaßt gewesen — auf diesen Anblick nicht. Wieder packte sie Furcht. Was für eine Narretei, sich allein hierher zu wagen! Wild und feindseelig starrten die Augen des Mannes sie an.

Sie stammelte etwas Unzusammenhängendes. Der Mann erhob sich schwankend. Er hielt sich am Kaminvorsprung fest, um nicht zu fallen und stieß dabei eine Flasche herab, die in tausend Scherben zersplitterte. Der Geruch von Whisky, der ihr stets widerlich gewesen war, im Verein mit ihrer Furcht und der entsetzlichen Hitze verwirrten Margarets Sinne.

Der Mann versuchte eine groteske Verbeugung und sagte: „Sie müssen mein Aussehen entschuldigen; ich stehe zu Ihren Diensten. Was verschafft mir das Vergnügen dieses späten Besuches?“ Die Stimme ließ das Mädchen zurückweichen.

Er kam auf sie zu, sich an der Wand entlangtastend. Margaret unterdrückte mit Mühe einen Schrei. Sie wollte sprechen, aber ihr Gaumen war so trocken, daß sie keinen Ton hervorbrachte.

Spinnengleich näherte er sich ihr. „Gehen Sie zurück! Zurück!“ wisperte das Mädchen.

Doch der Mann hatte jetzt die Wand verlassen und war, seiner Stütze beraubt, zu Boden gefallen. Mit unaufhörlich hin- und herwackelndem Kopf kroch er zu dem umgeworfenen Tisch und stöberte in den umherliegenden Zeitungen herum.

Sehnsüchtig sah Margaret nach der Türe. Sie versuchte, einen Schritt zu tun, aber ihre Beine versagten den Dienst. Gebannt hing ihr Blick an den fettgedruckten Ueberschriften der Zeitungen: „Der Finanzminister ermordet?“ „Furchtbares Verbrechen“. „Sind es die Bolschewiken?“

Inzwischen hatte der Mann gefunden, was er suchte. In unheimlich verkrümmter Haltung saß er auf dem Teppich und umklammerte mit beiden Händen den Schaft einer Pistole. Der Lauf war gerade auf Margarets Kopf gerichtet. Sie fühlte ihre Knie wanken.

„Setz Dich, so setz Dich doch, schönes Kind!“ Seine Stimme klang wie erstorben, wie die eines Menschen, der dem Tode nahe ist.

II.

Hastings betrat ärgerlich sein Arbeitszimmer. Er hatte mit einem befreundeten Schauspieler zu abend gegessen und der Freund hatte so lange von seinen letzten Erfolgen erzählt, bis der Journalist sich glücklich um eine Stunde verspätet hatte. Und jetzt war noch obendrein Margaret nicht da!

Er verwünschte alle Schauspieler der Welt und sank geknickt in einen Stuhl. Wahrhaftig, er schämte sich vor sich selber! Er war wahnsinnig in das Mädchen verliebt. Warum benützte er nicht die erste beste Gelegenheit, um es ihr zu sagen? Aber er konnte es ganz einfach nicht, er hatte Angst —, Angst vor ihrer Schönheit, ihrer korrekten Sachlichkeit, vor allem vor ihrer verfluchten Tüchtigkeit. Er lechzte danach, sie ein einzigesmal in einer Situation zu ertappen, der sie nicht gewachsen war.

Er gestand sich ganz offen ein, daß er sich fürchtete. Jawohl, er, Spencer Hastings, während des Krieges einer der künsten Meisterflieger, fürchtete sich vor einem Persönchen, das so klein war, daß er es fast an seine Uhrkette hängen konnte!

Sollte er heimgehen? Nein, es war besser zu arbeiten. Das würde ihn noch am ehesten auf andere Gedanken bringen.

Auf seinem Schreibtisch fand er zwei Zettel, beide bedeckt mit ihrer klaren, energischen Handschrift.

Wieder einmal war sie tüchtig gewesen! Natürlich hatte sie Gethryns Botschaft vollkommen richtig verstanden. „Da ich der Ansicht war, daß der Auftrag Oberst Gethryns unverzüglich ausgeführt werden müsse, bin ich an die angegebene Adresse gegangen . . .“, las Hastings jetzt zum zweiten Male.

Erst als er die beiden Zettel zum dritten Male gelesen hatte, erfaßte er die Situation. Das süße kleine Mädel war mitten in der Nacht mutterseelenallein in die Wohnung eines Mannes gegangen, der — ein Mörder sein konnte! Mit wilden Sprüngen lief — nein, raste der Chefredakteur der „Eule“ die Treppe hinab.

III.

Reglos kauerte Margaret in einer Ecke des Sessels. Immer noch unterdrückte sie den Schrei, der ihr fast die Kehle zersprengte. Lange würde sie ihn nicht mehr unterdrücken können!

Seit einer Ewigkeit — so kam es ihr wenigstens vor — war der schwarze Kreis, als der ihr die Oeffnung der Pistole erschien, auf ihre Stirne gerichtet.

Die Hand mit der Pistole war das einzig, was sich an dem auf dem Boden hockenden Mann nicht in fortwährender Bewegung befand. Und er sprach — sprach unaufhörlich. In seinen wirren Phantasien kehrten immer die gleichen Worte wieder: „Du bist gescheit, wie? Verteufelt gescheit, nicht wahr? Ihr seit alle gescheit,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ihr von der Polizei. „Wer hat Hoode umgebracht," habt Ihr Euch gefragt. Ich kann es Euch sagen: Ich habe ihn umgebracht, aber, mein süßes Kind, ich werde es niemanden verraten! Niemandem, hörst Du? Niemandem!"

Ob er nun wisperte, stöhnte oder schrie, immer kam es auf dasselbe heraus. „Ich habe Hoode ermordet, aber ich werde es niemandem sagen! Er hat geglaubt, mit mir spielen zu können, sich des Mannes zu entledigen, der ihm geholfen hat! Der Narr!"

Einmal hatte sie versucht, sich zu erheben, um mit einem Satz die offene Eingangstüre zu erreichen; aber die Pistole hatte sich ihr so drohend genähert, daß sie seither still blieb wie eine Statue. Ihre Beine waren bereits gefühllos geworden, ihr Kopf schien nahe daran zu bersten.

Plötzlich hörte das wirre Geschwätz auf. Mühsam hatte sich der Mann aufgerichtet und kam schwankenden Schrittes auf sie zu, den Lauf der Waffe immer auf sie gerichtet. Trotzdem sie vor Angst beinahe von Sinnen war, bemerkte sie, daß sein Fieber gestiegen sein mußte. Sie betete, er möge ohnmächtig werden.

Jetzt war er ganz nahe bei ihr, ganz, ganz nahe. Sie schloß die Augen.

Plötzlich nahten Schritte. Jemand stürzte ins Zimmer. Langsam, ungläubig öffnete sie die Augen und sah Hastings in der Tür stehen.

Ein schwarzer Schleier breitete sich vor ihren Augen aus; wie durch geschwärzte Brillengläser gewahrte sie Hastings mit wie zum Gruße ausgestreckter Hand auf die schwankende, bösartige Erscheinung zugehen.

Immer stärker wurden die Schleier. Als sie sich gehoben hatten, war die Pistole in Hastings Hand. Mit letzter Kraft hatte sie sich erhoben, aber sie spürte sich fallen, Hasting starker Arm fing sie auf.

Jetzt, wo sie in Sicherheit war, gaben ihre Nerven nach. Sie weinte — weinte wie ein Kind —, ihr Gesicht sank auf Hastings Schulter.

Sein Herz schlug laut; er blickte auf die Gestalt in seinen Armen hinab, aber eigentlich sah er nichts als den kleinen schwarzen Hut. Das Bewußtsein, sie umschlungen zu halten, beraubte ihn der Sprache. Vom Fußboden hinter ihnen kam wieder das heisere, fiebrige Geschwätz. Aber keiner der beiden hörte es.

Das Weinen wurde ruhiger. Ein großer Entschluß reifte in Hastings.

„Bitte, ein Taschentuch," sagte sie, noch immer leise schluchzend.

Aus seiner Brusttasche zog er das Stückchen weiße Seide; eine kleine Hand griff danach. Als es seinen Zweck erfüllt hatte, lächelte sie zu ihm empor und suchte sich der Umarmung zu entziehen. Aber Hastings dachte nicht daran, sie freizugeben.

„Bitte, lassen Sie mich los," sagte sie leise.

„Nein," schrie Hastings mit wiedergewonnenem Heldenmut.

Langsam hob sie den Kopf und sah ihn erstaunt an. Da küßte er sie mit lange zurückgehaltener Glut. Eine Sekundelang schien es, als ob sie den Kuß erwidere, aber dann riß sie sich los und stampfte mit dem Fuß auf.

„Herr Hastings! Wie können Sie es wagen . . . ."

„Alles umsonst," sagte er strahlend. „Ich fürchte mich nicht mehr vor Dir, Süßes." Wieder zog er sie an sich.

Vom Fußboden kam aufs neue wirres, heiseres Geschwätz, aber sie hörten es nicht.

„Du weißt ganz gut, Kind, daß Du mich seit Jahren lieb hast."

„Nein, Sie irren sich," protestierte sie entrüstet, aber die Entrüstung wich bald und sie stammelte: „Doch . . . ja . . . aber nicht seit Jahren, erst seit Monaten . . . o Spencer . . . Spencer! Warum hast Du nicht schon längst gesprochen?"

„Angst! — Schreckliche Angst habe ich gehabt."

„Aber wovor denn?"

„Vor Dir und Deiner gebenedeiten Tüchtigkeit! Gestern erst habe ich mir geschworen, mir ein Herz zu fassen, sobald ich Dich bei einem einzigen Fehler erwische. Wie Du siehst, habe ich Dich erwischt."

Ihre Augen blitzten. „Wieso Fehler? So eine Frechheit! Wo ich doch den Mörder erwischt habe!"

Instinktiv wandten sich beide nach dem Häufchen Elend um, das noch immer neben dem umgeworfenen Tisch auf dem Boden kauerte.

Margaret sagte schaudern: „Na siehst Du, es war kein Fehler."

„Du hättest meine Rückkehr abwarten sollen. Das war keine Aufgabe für eine Frau. Wie Du mich erschreckt hast! Wenn nun die Wohnungstüre nicht offen gewesen wäre!"

„Die Hauptsache ist, daß alles glücklich vorüber ist. Oberst Gethryn wird zufrieden mit uns sein."

Auf einmal war Hastings zur Wirklichkeit zurückgekehrt. „Das also ist der Mörder? Jedenfalls ein sehr kranker Mörder. Woher weißt Du übrigens, daß er einer ist?"

„Er hat im Delirium ein Geständnis abgelegt. Es war entsetzlich!"

Hastings rieb sich nachdenklich das Kinn. „Ein Geständnis, so? Wundert mich! Aber komm: wir werden uns jetzt einmal den Portier vornehmen und uns in eine diplomatische Unterredung mit ihm einlassen."

IV.

Die Uhr in Frau Lemesuriers Salon zeigte fünf Minuten vor Mitternacht. Während der ganzen Zeit hatte die Unterhaltung keinen Augenblick gestockt. Abgesehen von dem müden Zug um ihre Augen, wies nichts mehr auf die furchtbare Erregung hin, unter deren Druck sie gestanden war. Ein- oder zweimal hatte sie sogar gelacht! Anthony war überglücklich, Geist und charmanten Witz an ihr zu finden, und sie erschien ihm jetzt noch viel, viel schöner als vorher. Sie war wirklich zu vollkommen für diese Welt!

Selbst als seine Augen sich wieder für einen Augenblick schlossen, stand ihr Bild in unveränderter Klarheit vor ihm.

„Sie sollten schlafen gehen," meinte Lucia besorgt, „statt eine unausstehliche, hysterische Person, wie ich es bin, zu unterhalten."

„Das Schließen der Augen bedeutet lediglich, daß ich nachgedacht habe. Das ist bei uns großen Detektiven einmal so, müssen Sie wissen. Wir gehen prinzipiell nicht zu Bett, ehe ein Fall geklärt ist. In diesem Fall hier übrigens nette Aussichten! Es ist nämlich wirklich noch kein Ende abzusehen." Er sah das schmerzliche Zucken um ihren Mund, der eben noch gelächelt hatte. Auch er wurde wieder ernst.

„Es kommt mir vor, als ob wir den Mörder überhaupt nie finden würden. Alles ist wie auf den Kopf gestellt —, ich frage mich: „Bin ich verrückt oder sind es die anderen?" Den ersten Preis für Verrücktheit möchte ich allerdings augenblicklich der Polizei zusprechen, die einen unbedingt Unschuldigen an den Galgen bringen möchte. Die einzige halbwegs nützliche Arbeit, die ich heute verrichtet habe, besteht in folgender Fragestellung: Hat ein gewisser Kampf wirklich stattgefunden, wurde er „gestellt", um wie wirklich auszusehen, oder wurde er absichtlich so „gestellt", auf daß er unwirklich aussähe? Antwort: ein großes Fragezeichen."

„Es klingt ja furchtbar kompliziert," lächelte sie und fuhr dann mit plötzlich veränderter Stimme fort: „Aber mein Brüder? Mein armer . . . ."

Durchdringend unterbrach das Läuten des Telephons ihre Worte, so daß sie mit einem Schrei auffuhr. Schon hatte Gethryn den Hörer in der Hand. Stumm bat sie ihn, den zweiten Hörer benützen zu dürfen. Er reichte ihn ihr und rief gleichzeitig in den Apparat: „Hallo!"

„Bist Du's, Gethryn?" tönte es aus dem Telephon.

„Ja! Wer dort? Hastings?"

„Jawohl. Ich habe die Arbeit ausgeführt."

„Was hast Du gefunden?" Anthony sah die Gestalt neben sich erzittern und legte beruhigend seine Hand auf ihre weiße Schulter.

„Ich sagte," kam die stockende Antwort, „daß die Person, von der Du sprachst, behauptet, das in Frage stehende Geschäft ausgeführt zu haben."

Ein besorgter Blick auf seine Nachbrin bewies Gethryn zu seinem Erstaunen, daß die Hand, die den Hörer hielt, ruhig war wie die seine, der Kopf war steil erhoben. Nur die Blässe des Gesichtes, die sich sogar auf die Lippen erstreckte, zeugte für die Schwere des Schlages, der sie getroffen.

Das Telephon begann jetzt unverständliche Laute von sich zu geben. „Sprich doch verständlich, in drei Teufelsnamen! Fang nochmals dort an, wo Du sagtest, daß er das Geschäft gemacht habe."

„Ich sagte: Das Erstaunliche an der ganzen Geschichte ist, daß der Mann, der behauptet, das Geschäft abgeschlossen zu haben — kr.—krk— — — zzz —"

„Hallo, hallo!! Der Teufel soll das Telephon holen! Wiederholen! Was hast Du gefunden?"

„Ich sagte, daß der Bursche die ganze Sache geträumt haben muß! Ich habe herausgefunden, daß er unmöglich etwas mit dem Geschäft zu tun haben kann. Warum er sich in Kuckucksnamen einbildet, daß er es gemacht habe, hab' ich noch nicht heraus. Mir kommt es so vor, als hätte er die Absicht gehabt, die Sache abzuschließen, daß er dann krank wurde —, hörte, daß das Geschäft gemacht worden sei, und sich nun in seinen Fieberphantasien einbildete, daß er — hm — die Schiebung wirklich durchgeführt habe. Aber er hat nichts damit zu tun, darauf kannst Du Gift nehmen."

Lucia wankte, dann sank sie in einen Lehnsessel, den Hörer am Ohr. Die erschreckliche Blässe war aus ihrem Antlitz gewichen.

„Bist Du dessen wirklich ganz sicher?" sagte Gehryn.

„Urteile selbst! Der Mann lebt ganz allein. Seit fünf Tagen ist er krank und hat das Haus nicht verlassen, das kann der Portier beeiden. Du brauchst Dir nur den Burschen ansehen, um sofort zu wissen, daß er zu krank ist, um Ausflüge zu machen. Jeder Zweifel ausgeschlossen! Bist Du enttäuscht?"

„Im Gegenteil, Mann Gottes! Ich küsse Ihre Hand, Monsieur! Du bist ein Mordskerl, Spencer. Ist der Mann sehr krank?"

„Ziemlich, aber es ist nicht lebensgefährlich. Der Arzt ist gerade bei ihm. Eine schwere Grippe, glaube ich, plus einer alten Kriegsverletzung."

„Woher weißt Du denn, daß der Arzt gerade jetzt bei ihm ist?"

„Weißt Du — hm —," stotterte die Stimme im Telephon, „kurz und gut, die Sache ist die: Wir haben ihn in meine Wohnung geschafft. Kennst Du den Mann?"

„Interessiere mich sogar mächtig für ihn."

„Na, er ist gut aufgehoben. Der Junge tat mir leid —, keine Menschenseele, die sich seiner annimmt. Wir waren ihm gewissermaßen eine Entschädigung für unseren falschen Verdacht schuldig. Du bist mir doch nicht böse?"

„Böse? Im Gegenteil, Du kriegst einen Orden. Aber wer ist „wir"? Und warum bist Du so verlegen. Mir schwant etwas!"

„Es schwant Dir richtig! Wir haben uns verlobt!!" dröhnte es verzückt durch das Telephon. „Sie hat . . ."

„Moment mal! Ich rate auf Fräulein Warren!"

„Großartig geraten. Gratuliere mir."

„Herzlichst — morgen persönlich! Deiner Braut aber sag', daß sie endlich doch einen Fehler gemacht hat, und der ist ausgiebig! Jetzt aber paß auf."

„Los!"

„Ich möchte, daß Du morgen herauskommst, am besten per Auto, und der Untersuchungsverhandlung über den Mord beiwohnst. Um elf Uhr in Abbotshall. Bring' Margaret mit, ich möchte ein Stenogramm der Verhandlung aufnehmen lassen. Nach der Verhandlung geh' zum „Bär und Schlüssel" in Marling und lass' mich rufen. Einverstanden?"

„Zu Befehl, Herr Feldwebel!"

„Solltest Du mich während der Verhandlung im Hause sehen, tue, als ob Du mich nicht kennen würdest, verstanden?"

„Vollkommen."

„Bravo. Nochmals meinen Glückwunsch. Gute Nacht." Damit hängte Gethryn den Hörer auf.

Lucia ruhte wie gelähmt in ihrem Sessel. Die Reaktion auf die freudige Botschaft hatte sich eingestellt; der Hörer war ihrer Hand entfallen, ihre Brust wogte, als ob sie nach Luft ränge.

Anthony goß ein wenig Whisky in ein Glas. „Trinken Sie das," nötigte er sie.

Gehorsam wie ein Kind trank sie. Er fragte: „Fühlen Sie sich besser?"

„Viel besser," entgegnete sie mit dankerfüllten Augen. „Wie kann ich Ihnen danken?"

„Danken? Ich habe doch nichts getan, als mich auf einem lächerlichen Holzweg herumgetrieben."

„Nichts getan?" Sie sprang auf und schrie ihn geradezu an: „Wie können Sie so etwas sagen! Ohne Sie und Ihren Scharfsinn würde ich noch jetzt unter dem fürchterlichen Eindruck stehen, daß Jimmy ein Mörder sei. Ich glaube — — ich glaube, es wäre mein Tod gewesen."

„Sie beschämen mich, Frau Lucia. Wenn Sie wirklich glauben, daß Sie mir Dank schuldig sind, so können Sie sich wundervoll revanchieren: Erlauben Sie mir zu hoffen, daß unsere Bekanntschaft nicht zu Ende ist."

Ihre Augen waren vor Erstaunen ganz groß geworden. „Natürlich nicht. Sind wir nicht bereits Freunde?"

Anthony schwieg. Die einzige Antwort, die er gerne gegeben hätte, blieb besser unausgesprochen. Er erhob sich. „Darf ich vorschlagen, daß mein Freund Hastings Sie morgen in die Stadt mitnimmt, damit Sie Ihren Bruder sehen können."

„Sie denken doch an alles, Herr Gethryn! Darf ich wirklich? Ich bin schon ganz entzückt von Herr Hastings. Wie freundlich von ihm, sich meines armen Bruders anzunehmen."

Er ging zur Türe, blieb aber unterwegs stehen und fragte: „Sie können mir wohl nichts über die Bewohner von Abbotshall sagen, was ich noch nicht weiß."

Sie schüttelte den Kopf. „Es tut mir leid, aber ich glaube kaum. Außer Sir Arthur — und er ist ja nur Gast dort — kenne ich kaum jemanden von drüben. Mit dem Minister bin ich im ganzen zweimal zusammengekommen; seine Schwester kenne ich überhaupt nicht. Daß Jimmy seine Stellung als Herrn Hoodes Privatsekretär so plötzlich verließ, machte die ganze Situation etwas peinlich."

„Kennen Sie Frau Mainwaring?"

„Nur aus den illustrierten Zeitungen."

„Sie spielt eine große Rolle in der Gesellschaft, nicht wahr? Ist sie nicht auch ein Tennisstar oder so etwas?"

„Das nicht. Aber warum diese Neugierde?"

Gethryn mußte lachen. „Glauben Sie nur nicht, daß ich in jedem Menschen einen Mörder wittere. Es ist nur meine Neugierde als Ding an sich. Ich werde schon einmal dafür büßen... Aber jetzt muß ich wirklich gehen."

Sie hielt ihn zurück, indem sie die Hand auf seinen Arm legte. „Einen Augenblick, Herr Gethryn! Jetzt, da ich — dank Ihnen — wieder aufatmen darf, bin auch ich wieder neugierig. Wer ist der Mörder?"

„Ich habe keine blasse Ahnung, sagen wir lieber: noch keine blasse Ahnung. Ueber die Personen, die den Mord nicht begangen haben, könnte ich hingegen stundenlang sprechen."

„Aber Sie werden den Täter finden, nicht wahr?"

„Ich hoffe es, Frau Lucia."

Einen Augenblick lang senkten sich ihre Augen in die seinen, dann sagte sie: „Ich halte Sie für den seltsamsten Mann, dem ich je begegnet bin. Einmal müssen Sie mir erzählen, wie Sie all das herausgefunden haben, was ich gestern abend getan habe. Ich glaube, Sie haben mich belauscht —, aber nein, das ist ja unmöglich."

„Ich bin Sherlock Holmes, Arsen Lupin und Poirot in einer Person, das ist des Rätsels Lösung. Gute Nacht, Frau Lucia."

9. Kapitel.

Der Kronrichter hat das Wort.

I.

Am nächsten Vormittag um zehn Uhr brachte man Lucia, die soeben aus neunstündigem Schlaf erwacht war, einen Brief. Sie las:

„Verehrte gnädige Frau!

Hastings Wagen, dessen Besitzer und der Unterzeichnete werden sich erlauben, Sie zwischen vier und fünf Uhr nachmittags abzuholen. Gehen Sie nicht zur Untersuchungsverhandlung und hindern Sie vor allem Ihre Schwester, es zu tun. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Jury in ihrem Verdikt Archibald Deacon als den Mörder bezeichnen wird. Natürlich hat er mit der gräßlichen Tat nichts zu tun, aber augenblicklich sieht die Sachlage wenig günstig für ihn aus. Bereiten Sie Ihre Schwester, die, wie ich höre, mit ihm verlobt ist, schonend vor. Ich verspreche Ihnen, daß sich der Himmel wieder aufhellen wird.

Ihr optimistischer

Anthony Gethryn.

P. S. Ich habe gestern vergessen, Ihnen einen Bodekduh zurückzugeben, den ich gefunden habe. Ich hätte ihn eigentlich mit diesem Briefe zurückstellen müssen. Seien Sie mir nicht böse, wenn ich ihn behalte."

Nachdem der erste Schrecken vorüber war, befolgte sie seine Instruktionen. So sehr sie auch ihrer Schwester und deren überlebensgroßen Bräutigam zugetan war, so brachte sie es doch an diesem Morgen ganz einfach nicht fertig, sich Sorgen zu machen. Die Ereignisse des vergangenen Tages hatten in ihr ein so kindliches Vertrauen in Anthony Gethryn erweckt, daß sie ihm sogar zugetraut hätte, Wunder zu wirken.

Sie verständigte Dora von dem Schlimmen, das ihrem Bräutigam bevorstand, und verbrachte den Rest des Vormittags damit, die arme Kleine zu trösten und zu beruhigen.

Kurz vor elf verließ Anthony den Gasthof in Marling und schlenderte Abbotshall zu. Er war sehr müde, da er trotz der Erschöpfung des vorhergehenden Tages nur wenig geschlafen hatte. Es gab im Zusammenhang mit dem Mord so viel zu überlegen; und auch so manches, das mit dem Verbrechen so gut wie gar nichts zu tun hatte...

Der Kronrichter und die Jury, deren Aufgabe es war, die mutmaßliche Todesursache festzustellen und ihr Urteil darüber abzugeben, wer im Falle eines Mordes — an dem ja hier nicht zu zweifeln war — der Täter sei, waren bereits versammelt. Sie hatten um den langen Tisch, der für sie im Arbeitszimmer hergerichtet worden war, Platz genommen.

Eine tragische Atmosphäre erfüllte den Raum, noch verstärkt durch den Umstand, daß die Untat gerade in diesem Zimmer be-

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Der Dämon Asiens

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

13

Copyright 1933 by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 62.

Doch Herr Thomas schüttelte den mächtigen Kopf. Er wählte einen andern Weg, um Berlin hinter sich zu bringen. Nach einigen Minuten war man mitten im Grunewald, jagte an den blinkenden Havelseen vorüber.

Bei dem wahnsinnigen Tempo war man bald in Potsdam. Auch diese Stadt ließ man hinter sich. Jenny beugte sich vor. Der Tachometer zeigte eine Geschwindigkeit von 90 Kilometern.

Sie überlegte. Der Spaß führte entschieden zu weit. Plötzlich fühlte sie den Schlag ihres Herzens. Die beiden Männer saßen unbewegt und starr im Vordersitz.

Jenny schrie nach vorn: „Was soll das! Ich befehle Ihnen, sofort umzukehren!"

Der Sekretär antwortete für seinen Chef.

„Nur ein kleiner Umweg, eine kleine Spazierfahrt, Fräulein Gundenau ... wir werden Sie später mal an Ihrem Hause absetzen. Darf ich Ihnen übrigens eine Zigarette anbieten?"

Jenny ergab sich vorläufig in Ihr Schicksal. Was hatte es für Zweck, sich gegen diese beiden Männer aufzulehnen?

Sanfte Verzweiflung überzog ihr Herz, als man im weiten Bogen um Magdeburg herumfuhr. Thomas verstärkte sein Tempo um einige Kilometer. Die Landstraße flog.

Thomas scheute also die Straßen einer großen Stadt. Er befürchtete vielleicht, daß seine Beute sich den Passanten bemerkbar machte.

Jenny stand vor einem Rätsel. Was für einen praktischen Zweck hatte diese „Entführung"? Zum ersten Mal dachte sie dieses Wort, das nach Kolportage roch.

Wieder wandte sie sich mit empörten Worten an Herrn Thomas. Der rührte sich aber nicht, saß unbewegt am Steuer, fuhr sein ungeheuerliches Tempo.

Endlich — nach zwei Stunden Fahrt — flutete ihre Empörung ab, die Wellen beruhigten sich. Philosophisch prüfte sie ihre augenblickliche Lage.

Sie saß im Rücksitz eines riesigen und ungemein bequemen Reisewagens. Sie zog bei blauem Himmel und seidigem Wind durch die deutschen Lande, die sie so wenig kannte. Berge blauten am Horizont, alte Städte zogen vorüber. Firinet erklärte ihr manches, alles war ungeheuer interessant.

Und einem seltsamen Ziel, das sie nicht kannte, flog sie entgegen. Wo würde sie heute abend ihr müdes Haupt niederlegen. Was würde morgen sein?

Sie befand sich in der Gesellschaft zweier Männer. Oder vielmehr in der Gesellschaft eines Mannes und einer verkleideten Frau. Denn Firinet war bestimmt ein weibliches Geschöpf. Daran war gar nicht zu zweifeln.

Und diese beiden Leute hatten ein Interesse an ihr, ein rätselhaftes Interesse ... sie entführten sie in die Ferne, dem großen Abenteuer entgegen ...

Seltsam: Die Empörung, von der sie zunächst beherrscht worden war, gebar keine Furcht. Sie, eine Frau, ein junges Geschöpf, empfand keinerlei Angst ...

Seltsam: Dieser breite Mann hatte sie gleich in seinen Bann gezogen. Als sie gesehen hatte, wie sein Auge sich weitete, wie aus Härte die Güte herauswuchs ... da hatte er gewonnenes Spiel bei Jenny Gundenau.

Hin und wieder tauchte wie aus einem Chaos das Bild Hennings herauf. Der arme Junge! Was würde er beginnen? Unbedingt mußte sie es heute abend möglich machen, ihm ein Telegramm zu senden. Doch wie würde er darauf reagieren?

Aber noch andere Gedankenkomplexe zogen wie Wolken über ihr Hirn. Hing diese Entführung vielleicht mit einem Dunklen zusammen, das ihre Jugend verfinsterte? War es möglich, daß jetzt endlich Licht fiel über das, was ihre Kindheit vergiftet hatte?

Aber das war doch nicht möglich. Hier handelte es sich um das Schicksal eines Exoten, um den Kampf des Tibeters Arguan Jerku mit dem „Großen", mit dem „Unsichtbaren".

Sie war, weil sie zu dem Henning Brinkmann hielt, hineingezerrt worden in den Kampf, der um Asien tobte und der hier auf europäischem Boden ausgetragen wurde ...

Endlich fiel Müdigkeit über sie her. Sie war jung. Der Schlaf war Erlöser ... sie glitt hinein ...

9. Kapitel:
Seltsamer Weg.

Als der zierliche Tschao hereintrippelte, riß Sir Eric sich vom Schreibtisch hoch und eilte lächelnd auf den Kantonesen zu, indem er ihm beide Hände entgegenstreckte.

Tschao, dank seiner jahrzehntelangen Erfahrungen mit Engländern, wußte diese Geste zu würdigen. Die Eidechsen der Gedankenassoziationen huschten ihm blitzschnell durch den Schädel. Was war während dieser Tage vorgefallen? Wie hatte sich die Sache entwickelt?

War Galba dem Engländer über den Weg gelaufen? Jedenfalls: Als feststehend konnte man annehmen, daß Sir Eric einige sauber chiffrierte Telegramme in die Hand bekommen hatte ...

Die Fenster des Hotelzimmers gingen auf die Bellevuestraße hinaus. Sonne und Lärm drang ein. Es war acht Uhr am Morgen.

Die Herren nahmen Platz. Tschao beäugte zunächst seine Fingernägel, seine Brillengläser funkelten. Sir Eric begann mit einer Entschuldigung. Er hatte Herrn Tschao bereits um sieben Uhr angerufen.

Die Stimme des Engländers war vom Ausdruck ehrlichster Freundschaft überzuckert. Während er seine Pfeife stopfte, überhäufte er den Chinesen mit Komplimenten.

„Wieder einmal haben Sie bewiesen, lieber Tschao, daß Sie die Verhältnisse des fernen Ostens klar übersehen. Fabelhaft, Ihre Informationen!"

Tschao blickte grinsend auf. „Meine Informationen entsprechen also den Tatsachen?"

„Jawohl. Einem so alten Freunde meines Vaterlandes kann ich die Wahrheit nicht vorenthalten. Gleich nach unserer Unterredung im chinesischen Restaurant telegraphierte ich nach London. Heute morgen liegen die Gegendepeschen vor. Es stimmt: Galba arbeitet für China. Ihre Behauptung, daß er sich im Hauptquartier von Wei-feng-hu aufgehalten hat, ist nicht aus der Luft gegriffen. Ich erkläre mich für geschlagen."

Tschao verbeugte sich höflich im Sessel. „Und nun rät Ihnen das Foreign office, sich fernerhin an mich zu halten, nicht wahr? Gestatten Sie, daß ich Ihnen und dem Foreign office eine kleine Enttäuschung bereite. Auf meine aktive Betätigung im Falle Galba können Sie nicht rechnen."

Sir Eric warf sich im Sessel zurück, holte tief Atem.

„Schade", antwortete er endlich, „mir ist eine hübsche runde Summe zur Verfügung gestellt worden ..."

„Ich muß Ihnen gestehen, daß ich die zur Durchführung meiner wissenschaftlichen Arbeiten notwendigen Gelder besitze. Es gibt keinerlei Verlockungen mehr für mich. Wenn ich Ihnen jedoch mit meinem bescheidenen Rat kurz zur Seite stehen kann, so bin ich gern bereit, Ihnen hin und wieder eine Stunde zu opfern. Eine aktive Beteiligung an der Jagd auf Galba kommt aber, wie gesagt, nicht in Frage."

Der zähe Engländer versuchte mit großem Redeschwall noch einmal, den kleinen Chinesen für die Sache zu gewinnen. Der Versuch mißlang. Tschao zeigte eiserne Entschlossenheit.

Dann rückte der Engländer mit neuen Tatsachen heraus.

„Hören Sie, Mister Tschao: Vielleicht kann ich Ihnen das Motiv, das Galba nach Berlin führte, verraten. Ich muß es Ihnen sogar verraten, da es möglich ist, daß Ihnen die Persönlichkeit, die in meiner Geschichte die Hauptrolle spielt, nicht ganz unbekannt ist ..."

„Sie überschätzen meine bescheidenen Kenntnisse, Sir Eric."

„Es gibt keinen besseren Kenner der asiatischen Probleme als Sie, Mister Tschao. Also hören Sie sich mal meine kleine Geschichte an. Vor einigen Tagen erschien der Kurier des britischen Gesandten von Tibet in Kalkutta. Er brachte eine seltsame Botschaft, die sofort dem Foreign office gekabelt wurde. Es handelt sich um folgendes: Unser Freund Galba hat im Namen des chinesischen Generals Wei-feng-hu heimliche Verhandlungen mit dem Herrscher Tibets, dem Dalai-Lama, angeknüpft, um diesen schwachen Mann auf die Seite Chinas zu ziehen. Der Dalai-Lama, sorglos und unvorsichtig wie immer, vertraute sich einem seiner Ratgeber an, einem Lama sehr hoher Kaste. Und dieser Lama, eigentlich ein russischer Burjäte, verstand es, die Dokumente — Verträge und Briefwechsel zwischen Galba und dem Dalai-Lama — an sich zu bringen. Kaum hatte er sie in der Hand, da verschwand er aus Tibet. Und denken Sie: Das Foreign office teilt mir mit, daß er sich in Berlin aufhält ..."

Mister Tschao pfiff durch die Zähne. Dabei blickte er versonnen auf den Teppich. Endlich entschloß er sich zur Antwort.

„Warum soll ich die Wahrheit dieser Geschichte bezweifeln, Sir Eric? Trotzdem kann ich nicht einsehen, was die Anwesenheit des Tibeters mit dem Aufenthalt Galbas in Berlin zu tun hat. Galba wird niemals den asiatischen Kriegsschauplatz verlassen, um irgendwelchen Dokumenten nachzulaufen ... Sie befinden sich da auf einem Holzweg. Was nun die Tat des Tibeters und vor allen Dingen sein Verhalten nach der Tat anbetrifft, so muß man sich folgendes überlegen: Dem Lama stand es frei, die Dokumente an die indische Regierung zu verkaufen. Die Engländer bezahlen ausgezeichnete Preise für derlei Sachen. Aber das tat er nicht. Es war auch keinesfalls seine Absicht, als er den Diebstahl ausführte. Ich kenne die tibetischen Lamas. Sie haben alle, falls sie emporgestiegen sind, die gleiche Idee, nämlich: Den Dalai-Lama, ihren Herrscher, zu Fall zu bringen. Das könnte er nun, wenn er die Dokumente an die Engländer verkauft. Damit ist er selber aber in Tibet gerichtet. Nein, so dumm ist der Mann nicht. Ein Diebstahl ist in Tibet eine schlimme Sache. Was tut er also: Er läßt Gras über die Sache wachsen, verläßt sein Heimatland auf einige Zeit. In England und Rußland, auch in Asien fühlt er sich nicht sicher. Deshalb sucht er ein neutrales Land auf. Das ist Deutschland. Später, wenn man seine Verfolgung aufgegeben hat, wird er versuchen, den Dalai-Lama durch Veröffentlichung der Dokumente als Vaterlandsverräter zu brandmarken und zu stürzen, um seine Stelle einzunehmen."

(Fortsetzung folgt.)

Allwetter-Mantel

Wenn es gießt, hilft kein Schirm, nur ein wetterfester Mantel bietet absoluten Schutz vor Unbehagen und Nässe. Wir bringen derartige Mäntel in bester Ausführung. Sie sind praktisch, kleidsam und kosten nicht viel.

Ein Besuch bei uns wird Sie überzeugen

Allwetter-Slipons . . 37.50
Trenchcoats 36.00
Loden-Mäntel . . . 37.50
Gummi-Mäntel . . . 14.50

Freundlieb
SPORT-MODE

Für nur 50 Pfg. Zehntausend Mark
können Sie gewinnen in der beliebten
Weimarer Naturnellpark-Lotterie
Ziehung schon 5. November!
1 Los 50 Pfg.; 13 Lose 6 Mk.
Ferner empfehle: (5640a)
Volkswohl-Lose Einzellos 1 M. Doppellos 2 M.
51178 Gew. u. 2 Prämien zus. 465 000 M. kommen zur Verlosung. Höchstgewinn u. 1 Doppellos 150 000 M.; Einzellos 75 000 M.
Ziehung 11.—18. November!
Alle Gewinne 90% bar!
Generalagentur für Baden:
Lotterie-Bank Göhringer
Pforzheim, Postscheckk. Karlsruhe 21398.
Hier bei den Lotterie-Einnehmern, Zwerg. Dr. Meier Sonner, Töpper.

Briefumschläge liefert rasch u. preiswert Druckerei H. Thiergarten (Badische Presse).

Pfälzer Speisezwiebeln
schöne, helle, blanke Lagerware, per 50 Kg. 2 RM., versendet unt. Nachnahme. (5644a
Ludwig Lechner, Herxheim bei Landau, Telefon Nr. 52.

Junkers
GASBADEÖFEN
BEZUG NUR DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Dauerwellen
bei billigster Berechnung.
Spezial-Damen-Salon Georg Hauffe
Telefon 1677 Gartenstr. 10

Gottesdienstordng. v. 26. Okt.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. Wegen Bauarbeiten geschlossen.

Kleine Kirche. 8 Uhr: Vikar Fischer. ½10 Uhr: Vikar Nußbaum. ½11 Uhr: Christenlehre, Vikar Nußbaum. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr: Eröffnung des Konfirmandenunterrichts der Mittelpfarrei und Altstadtpfarrei I und II, Pfarrer Glatt.

Schloßkirche. 10 Uhr: Vikar Fischer. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Fuchs. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Fuchs. 6 Uhr: Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, Pfarrer Hauß.

Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Kelber. 10 U.: Kirchenrat Rohde, gleichzeitig Konfirmandengottesdienst für die Christuspfarreien. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstr. Nr. 20). 10 Uhr: Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, Pfarrer Seufert. 11¼ U.: Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, Kirchenrat Renner. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Renner. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr: Vikar Pöritz.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer (zugleich Konfirmandengottesdienst). 11¼ U.: Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr: Liturg. Abendfeier, Vikar Schölch.

Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrer Dreher. Eröffnung des Konfirmandenunterrichts.

Weiherfeld (Tauberstr. 6). 11 Uhr: Eröffnungsgottesdienst, Prälat D. Kühlewein. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath. ½10 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath, Eröffnung des Konfirmandenunterrichts. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. ½12 Uhr: Kindergottesdienst.

Lukaspfarrei (Moltkestr. 18 D. Eingang Kutzmaulstr.). 11 Uhr: Kindergottesdienst, anschließend Sprechstunde, Pfr. Lic. Benrath.

Daxlanden (Turnhalle). ½10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. ½11 Uhr: Christenlehre. ¼12 U.: Kindergottesdienst.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Kirchenrat Hindenlang. Abends ½8 Uhr: Missi. Ruf.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann (Eröffnungsgottesdienst zum Beginn des Konfirmandenunterrichts). ½11 Uhr: Christenlehre. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Rintheim. 9¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr: Pfarrer Gerhard. 11¼ U.: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle, Lutherplatz. 10 Uhr: Kirchenrat Papenbrock; anschließend Kinderlehre.

Stadtmission. 8 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Methodistengemeinde, Karlstr. 49 b. ½10 Uhr: Prediger Berber. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Jungfrauenbund. 5 Uhr: fällt aus. — Mittwoch: Bibelstunde.

Zionskirche, Vorm. ½10 u. ¼4 Uhr: Predigt, ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Wochengottesdienste der Evangelischen Stadtgemeinde.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Vikar Nußbaum.

Lutherkirche, Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Vikar Bernlehr — Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Pöritz.

Johanneskirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: christliche Unterweisung, Kirchenrat D. W. Schulz. — Donnerstag, abends ½8 Uhr: Abendandacht.

Matthäuskirche. Donnerstag, abends 8 U.: Pfarrer Hemmer.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Seufert.

Rüppurr. Freitag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Männer im Gemeindesaal.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauß.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt, levit. Hochamt mit Segen; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen. — Samstag (Allerheiligen): Gottesdienst wie an Sonntagen; ½12 Uhr: Schülergottesdienst; nachm. ½3 Uhr: feierl. Schluß der Rosenkranzandacht.

Altes Vinzentiushaus. ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Hochamt vor ausgef. Allerheiligsten; abends ½6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen. — An Allerheiligen ist Gottesdienst wie am Sonntag.

St. Elisabethkirche. ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt, Segen und Te Deum; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für Mädchen und Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen und Prozession; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen. — Samstag (Allerheiligen): Morgens Gottesdienst wie am Sonntag; mittags ½3 Uhr: Schluß der Rosenkranzandacht; von 4 Uhr an Beichtgelegenheit.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt, levit. Hochamt, Segen; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Andacht; ¾6 Uhr: Rosenkranzandacht, Predigt. — Samstag (Allerheiligen), 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt, levit. Hochamt mit Segen; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst; ½3 Uhr: feierl. Vesper.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Festpredigt, levit. Hochamt und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre f. die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Bruderschaft mit feierlicher Weihe ans Herz-Jesu; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt. — Samstag (Allerheiligen), 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, levit. Hochamt und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Rosenkranzandacht, hernach Beichtgelegenheit.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und levit. Hochamt mit Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 U.: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; ¾6 Uhr: Rosenkranz, Predigt, Abendgebet und Segen. — Samstag (Allerheiligen), 6 u. 7 Uhr: Frühmessen; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt, levit. Hochamt und Segen; ¾12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Schluß der Rosenkranzandacht mit Segen, dann Beichtgelegenheit.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Donnerstag, ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- u. Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt, feierl. Hochamt mit Weihegebet und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: feierl. Vesper mit Segen; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen; allabendlich ½7 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen. — Samstag (hohes Fest Allerheiligen), 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse; ½10 Uhr: feierl. levit. Hochamt mit Predigt u. Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen; nachm. 3—9 Uhr: Beichtgelegenheit.

Hl. Geistkirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und levit. Hochamt mit Segen; 2 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen. — Samstag (Fest Allerheiligen), 6 bis 8 Uhr: Beichtgelegenheit; ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; 2 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen, dann bei günstiger Witterung Prozession mit Gräberbesuch auf dem Friedhof.

St. Josefskirche (Grünwinkel). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt mit Segen; Christenlehre für Jünglinge; 2 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen. — Samstag (Allerheiligen): Allerseelen-Ablaß; 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr Frühmesse; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt mit Segen.

Hl. Kreuzkirche (Knielingen). Samstag, 2 bis 7 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½7 u. ¼8 U.: hl. Kommunion; ¼11 Uhr: Amt mit Predigt, Christenlehre; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Werktagsgottesdienst: 7 Uhr. — Mittwoch, 7.07 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag (Fest Allerheiligen), ½7 u. ¼8 U.: hl. Kommunion; ½9 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: feierl. Vesper mit Segen.

St. Antoniuskapelle (Eggenstein). ¼9 Uhr: Beicht; ¾9 Uhr: Amt mit Predigt; abends 5 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Samstag (Fest Allerheiligen), ¾11 Uhr: Amt mit Predigt.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt vor ausgef. Allerheiligsten und Segen; 11 U.: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Herz-Maria-Bruderschaft; ½3 Uhr: kirchliche Versammlung des Müttervereins mit Predigt; 6 Uhr: Rosenkranz. — Samstag ist das Fest Allerheiligen.

St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche (Bulach). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen; 1 Uhr: Christenlehre; ½2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen. — Samstag (Allerheiligen), 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen; ½2 Uhr: Heiligenvesper mit Segen; von 4 Uhr an Beichtgelegenheit.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Predigt und feierl. Amt mit Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen. — Samstag (Fest Allerheiligen), 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; 9 Uhr: Amt mit Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 2 U.: Rosenkranzandacht mit Segen; von 5 Uhr ab Beicht.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 U.: Frühmesse; ½10 Uhr: Predigt, Amt u. Weihe an das göttliche Herz Jesu mit Segen; ½3 Uhr: Andacht zur hl. Familie von Nazareth; 7 Uhr: Rosenkranz und Segen. — Dienstag und Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Samstag (Fest Allerheiligen, gebotener Feiertag), 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Predigt und Deutsche Singmesse mit Segen; ½3 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen; 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—8 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ¼9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche (Rintheim). ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ¼10 Uhr: Predigt und Hochamt vor ausgef. Allerheiligsten mit Weihe an das heiligste Herz Jesu und Segen; abends 6 Uhr: Rosenkranz mit Segen. — Montag und Donnerstag, abends ½7 Uhr: Rosenkranz; an den übrigen Werktagen während der hl. Messe. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag (Allerheiligen, gebotener Feiertag), ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt vor ausgef. Allerheiligsten mit Segen; abends 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen. — Beichtgelegenheit: Freitag und Samstag von 4—9 Uhr nachmittags. Samstag morgens ½7 Uhr.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Herbstr. 3). 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84. Vortragssaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Das Schmuckstück für Ihr Heim ist eine HAUSSTANDUHR
Direkte frachtfreie Lieferung moderner Wand- und Hausstanduhren an Private ab Spezialfabrik zu billigsten Preisen (von Reichsmark 70.— an).
Wundervolles Westminster-Glockenspiel. Angenehme Teilzahlungen. Mehrjährige Garantie. Zahlreiche Anerkennungsschreiben. Verl. Sie Hauptkatalog gratis
Gebr. Jauch
Hausstanduhren-Fabrik
DEISSLINGEN
b. Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

Wer stillt der Menschheit

Sehnsucht?

(Das „goldene Zeitalter" der Ernsten Bibelforscher?)

Oeffentl. Vortrag. Sonntag, 26. Oktober, 8 Uhr abends im Vortragssaal Kriegsstraße 84 (b. alt. Bahnhof.) Jedermann ist freundl. eingeladen. Eintritt frei.

Süßer

Fremersberger

Badische Weinstube

Leo Knapp Wwe. Ritterstraße 18

Anerkannt gute Küche.

Prima

neuen Wein

trinken Sie im **Deutschen Winzerhaus**

Nowack-Anlage 1.

Weinverkaufsstelle des Weingutes Hermann Steigelmann, Rhodt und St. Annaberg

bei Burrweiler.

Flaschenweine eigener Kreszenz zu billigsten Preisen. (5643a)

Fräulein Tschump, Georg-Friedrich-Straße 20.

Geschäftsverlegung

Hierdurch die höfl. Mitteilung, daß ich mein Geschäft von Kaiserstr. 193, I. nach

Waldstr. 13 (Laden)

(nächst Kunstgewerbeverein) verlegt habe — ich bitte um Ihren geschätzten Besuch.

Elly Hebenstreit

Feiner Damenputz

Auto-Schleifen-Schweißen

Reparaturen

Kurbelwellen, Anfertigen aller Kolbenarten

Ersatzteile

Fr. Butterfaß, Karlsruhe

Georg-Friedrichstraße 3–5. Tel. 479 (5978)

Autoreparaturen

jeder Art an allen Systemen schnell, sachgemäss u. billig. Neue, vollkommene Maschinen u. Einrichtungen zum Schleifen von Cylindern u. Kurbelwellen

7141

DAIMLER-BENZ A.-G. BADEN-BADEN

Heirat.

Suche für m. Bruder, der in leitender Stellung ist, passende

Lebensgefährtin

(Invalidin). Geld ist Nebensache. Gut. Charakter u. aufgewecktes Wesen erwünscht. Frl. mit Beinfehler oder Beinprothese bevorz. Angeb. u. Nr. T5684a an die Bad. Presse.

Piano

gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. O566 an die Bad. Presse.

Damenmantel

Größe 44, aus gutem Hause, zu kaufen ges. Angeb. unt. H.T.10844 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gut erhaltene

Herrenkleider

auch schw. Sakkorock u. Wettermantel, f. mittl. starke Figur, gesucht. Off. unt. H.Y.10849 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Verk. in Luftkur- u. Industrieplatz Murgtal, Wohn- u. Geschäftsh., 2stöckig, 8 Zimmer, 2 Küchen, 2 Badez., Waschküche, Keller, u. sonstige Räumlichkeiten, chemischer Produkte u. Härtepulververtrieb, Gleisanschluß u. 44 ar gr. Obst-, Zier-, Gemüseg., Preis 26–30000 M, Anz. 8–12000 M, Rest kann stehen bleiben zu 6–7%. Chemiker gute Existenz, auch Geflügelfarm u. dgl. Off. u. Nr. 5641a an die Bad. Presse.

Kino-Verkauf.

In mittlerer Stadt Mittelbadens sind zwei Kinos (in einer Hand) mit zusam. ca. 1000 Plätzen u. Tonfilm-Einrichtung, weg. vorgerückten Alters sofort und preiswert zu verkaufen. Gefl. Angebote unt. Nr. M5679a an die Bad. Presse.

Nähe Bruchsal, in Industrieort, neues, zweistöckiges

Geschäftshaus

mit Laden, je 2×3 Zim. u. Küche, Werkstattgebäude, sowie ca. 4 Ar schöner Gemüsegarten (Steuerwert 25 000 M) zum Preise von 18 500 M bei halber Anzahlung unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. (Steuerfrei bis 1938). Eignet sich für jede Branche, auch Kaffee. Offert. u. Nr. B5681a an die Bad. Presse.

Tücht. Wurstler-Metzgermeister sucht gutgeh.

Geschäft

evtl. auch m. Wirtsch. zu pacht. Angeb. unt. B452 an d. Bad. Pr.

Kapitalien

Geldeinzug

auch auswärts, durch Ob.-Insp. a. D. Brenner, Treuh.-Rechtsbüro Lessingstr. 49, Tel. 5974 (FH8447)

Privatgeldgeber

vermitteln wir kostenlos I. und II.stellige **Feingoldhypotheken**, auf erstklassige Objekte, bei höchster Verzinsung. Mündelsichere Anlage. **Landesbank für Haus- und Grundbesitz, e. G. m. b. H., in Karlsruhe.** Amalienstraße Nr. 91. (24863)

Von Selbstgeber ca. 5–7000 RM.

gegen gute Sicherheit u. pünktl. Zins zu leihen gesucht. Off. u. B561 an Bad. Presse.

R.M. 40 000 u. R.M. 20 000

von Selbstgeber auf I. Hypothek auf 2 Geschäftshäuser in Verkehrslage gesucht. Steuerwert RM. 175 000.—. Angebote mit Fantasiezinsforderungen zwecklos. Offerten unter Nr. B24638 an die Badische Presse.

Herrenzimmer

gebr., bill. zu verk. * Fr. Mayer, Waldst. 56

Schlafzimmer

poliert, hochmodern, mit Frisiertoilette, für 800 M, und elegantes, poliertes **Speisezimmer** mit Vitrine, für 820 M besonderer Umstände wegen zu verkaufen. Eiloffert. unter B402 an die Bad. Presse.

Schlafzimm.

eiche, mod. Form, kompl. m. Marm., Röste u. Schoner 480 M, 3tür. Spiegelschrank, weiß: Waschkommode m. Spiegelaufsatz u. Nachttisch, weiß, zus. 225 M. Hirschstraße 22, H.

Wegen Platzmangel zu verkauf.: 1 Wohnzimmer (eiche), 1 Bodenteppich, 2 Küchenschränke, 1 abnehmb. Wäscheschrank, 1 Mansardeneinricht. Zu erfr. Durlacher Allee 18, IV.

Vornehme Empire-

Wohnzimmer-Einrichtung

preiswert zu verkauf. Angeb. u. Nr. F24636 an die Bad. Presse.

Weißlack., eisernes

Kinderbett

Kochkiste (Oekonom), Waschmaschine, Holzzuber zu verk. b. 3 U. Durl. Allee 57, III. *

Nußbaum poliertes

Büfett

240 Mark

Möbelh. Freundlich

37/39 Kronenstr. 37/39

Ein guterhalten., fast wie neu, feuer- und diebessicherer (1035

Kassenschrank

2.15 m hoch, 1.07 m breit u. 0.83 m tief (äußere Maße), sowie eine guterhaltene

Tresorpanzergewölbetüre

0.90×1.90 m groß, t. L., billigst zu verkauf. Näheres zu erfragen: Hirschstraße 42, Telefon 1229.

Sofa

und 2 passende Klubsessel mit Gobelinbez., 1 große Küchenanrichte (1,65 m lang), 1 zweiteiliger Spültisch mit Zink ausgeschl. Ausgußbecken, elektr. Lichtbad ganz neu, große Pelzfußsäcke für Auto oder Liegekuren geeignet, Autopelzmütze, Anzüge mit 2 Hosen, Ueberzieher für großen (1.92 m) Herrn, eleg. Damenkleider, Größe 44–46 zu verkaufen. Helmholtzstr. 7, part.

Zu verkaufen:

Kronleuchter, schwer Bronze, Prachtstück, 1 Kleiderschrank, 2 Betten mit Matratz., 1 Kommode, 1 Zuschneidetisch, 1 Liegestuhl u. a. m. Vorkstr. 3, 2. St. Anzusehen Montag. *

Apparte goldene

Damen-Armbanduhr

feinste Handarbeit, m. best. Ankerwerk, preiswert zu verkaufen. Angebote unt. L486 an die Bad. Presse.

Gebr. Kohlenherd

gut erh., wß. emaill. m. Nickelschiff bill. z. vkf. Boeckhstr. 52, I., lks. (FW9390)

Weiß emaillierter *

Gasherd

gut erhalt., mit Backofen, bill. zu verkauf. Lieblastr. 17, 3. Stock.

Flügel

sehr gute Marke, wen. gespielt, billig abzug. Boeckhstr. 52, I., lks. (FW9389)

Accordeons

„Hohner" u. andere führende Fabrikate, darunter zahlreiche **Gelegenheitskäufe** gebrauchte u. eingetauscht Instrumente Teilzahlung (23865) gestattet

Musikhaus Schlaile

Kaiserstr. 175

Jetzt 2. Stock Aufgang rechts

Koch Ziehharmon.

preisw. abzugeben. Bellmann, Nuitsstraße Nr. 15, 2. Stock.

Weinfaß

620 Liter, gut erhalt., zu verkaufen. (FH8567 Breite Straße 117.

Zwillingsmaschine

Blitz u. Wolf, gut erhalten; sofort billig zu verkaufen. Angeb. unt. J5676a an d. Bd. Pr.

Gleichrichter

110 Volt, zu verkf. Augartenstr. 66, III. r.

Gebrauchte

Schreibmaschinen

Ideal, Adler, Torpedo, Mercedes, Urania, billig zu verkaufen.

Continental-Büromaschinen

Moltkestr. 17. Tel. 2650

Schreibmaschine

neu, m. Roll.-Schreibtisch billig zu verkauf. Mainstr. 20, 3. Stock. (FH8545)

Marken-Schreibmasch.

neuestes Modell, best. deutsches Fabr., gegen bequeme Monatsraten von 15–20 M abzug. Offert. u. Nr. T5462a an die Bad. Presse.

Nähmaschine

billig zu verkaufen. Gottesauerstr. 22, I. L.

Mod., dunkelblauer **Kinderliegwagen** billig zu verkaufen. Sedanstraße 4.

Verschiedene **Herrenkleider**, Mäntel, gut erhaltener Smokinganzug zu vkf. Westendstraße 69, part.

Ein neuer, erstklassig.

Natur-Bisamrückenmantel

nordische Ware, prachtvolles Stück, sehr günstig abzugeben. Angeb. unter Nr. R5682a an die Badische Presse.

Schwarzer

Herrenmantel

Gr. 48–50, bill. abzg. Nowacksanlage 1, III.

Kleid, neu, h'blau, Gr. 44 (25 M), **Strickkostüm**, Gr. 46, grau (25 M). Starke, Gartenstr. 15, pt (FH8554)

Billig abzugeben! Alte Mauer-, Hau- u. Backsteine, sowie ein groß. Schuppen. Rheinstraße 55, III. (FH8552)

Tiermarkt

Kanarienhähne

junge, gute Sänger, zu verk. Anzus. v. abends 5 Uhr an. Jockers, Zähringerstr. 17a, IV.

Junge Truthahnen

und Hühner u. einige Tauben z. vkf. Augartenstr. 23, II (FW9399)

Kleines

Aeffchen

aus Afrika, mit Käfig, preiswert abzugeben, nur in gute Hände. Näheres: Vinzentiusstr. 10, I.

Eintracht-Gaststätten

la neuer, süßer

Bayerfelder Schloßberg

1/4 Liter **35** Pfg.

Sonntags-Spezialität:

Wildschweinbraten mit Knödeln.

Hausfrauen

waschen am vorteilhaftesten mit dem bestbewährten Messing-Waschkompressor **„Waschrasch"**

Preis: 20 M, bei 5jähr. Garantie. (FW9391)

Wilhelm Schön, Boeckhstr. 52, I., lks.

Für

Ladeninhaber und Wiederverkäufer

empfehlen sich

Morlock & Co.

Baumwollwaren / Kurz-, Weiß-, und Wollwaren-Großhandlung

KARLSRUHE, Steinstraße 23.

Heiraten

vermittelt in all. Kreisen v. Stadt u. Land, reell, diskret Institut **Frau R. Morasch, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 64, 3. Stock.** Gegr. 1911. Tel. 4239.

Immobilien

Kompl. einger. Dam.- u. Herr.-Frisier-Salon mit schöner Wohnung zu vkf. Erford. 3000 M in bar. Angeb. unt. F556 an Bad. Presse.

Unterricht

Abiturium

Primareife, Privatkurse, Alle Fäch., auch Experimental-Chemie und Physik. Erfahrene Fachlehrer. Günstige Honorarbedingungen. Anfrag. u. H.P.10840 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gasthaus mit Metzgerei

in einem Orte Nähe Karlsruhe sofort für 45 000 M, bei 10 000 M Anzahl. zu verkaufen. Gleichzeitig Ladenlokal mit Wohnung f. Friseurgeschäft dabei. Angebote unt. Nr. L5678a an die Bad. Presse.

LICHT PAUSEN

Plan- u. Kunstdrucke

schnellste Anfertigung, Abholung

S. THOMA Nachf.

Sofienstr. 115 Telefon 5026

Rohrstühle

werden geflochten. Götz, Schillerstr. 31, H. (B1640)

Anzüge, Kostüme, Mäntel

w. billig angefertigt, auch Teilzahlung. A. Kirchhofer, Karl-Schrempfstr. 9, Hardtwaldsiedlung. (FH8435)

Plakate

Neuer süß. Wein

Neuer Wein

Süßer Apfelmost

Neues Sauerkraut

vorrätig:

F. Thiergarten

Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B.

Hauptgeschäftsstelle: **Kaiserstraße 80a.**

Zweigstellen: Kaiserstr. 148 (bei der Hauptpost). Werderstraße 34a (Werderplatz).

Pfund-Wäsche

in 4 Ausführungen zu neuen, verbilligten Preisen!

Chem. Reinigen u. Färben

in erstkl. Ausführung zu mäßigem Preis!

Dampfwaschanstalt C. Bardusch

Wäscherei, Färberei und chem. Reinigung

Kaiserstr. 60 Tel. 2101, Kaiserstr. 3, Werderplatz 35, Karlstr. 25, Lessingstr. 20, Yorkstr. 17, Rheinstr. 61, Boeckhstr. 13, Beiertheim: Marie-Alexandrastr. 17

Lieferzeit 3 Tage! Abholung und Zustellung überall!

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Opel 4/16 PS.

ältestes Baujahr 1927, bei sofortiger Kasse zu **kaufen gesucht.** Angeb. m. äuß. Preis u. Nr. B490 a. d. Bad. Presse.

Goliath

Pritschenwagen, ca. 1000 Klg. Tragkraft, mögl. mit Plangestell, in nur bestem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. S24635 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Limousine

Chevr., 20 000 km gefahr., tadell. in Stand, preiswert abzugeben. Angeb. u. Nr. 22419 an die Bad. Presse.

2 Sitzer Opel

4/16 PS., in tadellos. Zustand, äuß. preisw. zu verk. Angeb. unt. S468 an Bad. Presse.

3 To. Benz-Pritschenwagen

3 K 2, in gutem Zustand, zu verkaufen. **Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178** Lichtentalerstr. 13.

5/18 H.A.G.

3-Sitzer, 6fach bereift, in gutem Zustand, im Auftrag preiswert zu verkaufen. * Auto-Licht-Zünd-Dienst Durlach, Lammstr. 3.

2/10 PS.

Hanomag-Limousine

fahrbereit, gegen bar billig zu verkauf. Anzufragen bei (R3821 Ernst Hennige, Offenburg i. B., Wilhelmstraße 10a.

Opel 4/16

geschlossen, zu verkauf. Anzusehen Sonntag vorm., Werktags von 5–7 Uhr abends. Goethestr. 16, II., lks. (FW9385)

D-Rad

R 10, Sport, fast neu, umständehalber i. A. zu verkaufen. (1067) Autobetriebsgesellschaft Rüppurrerstraße 8, Telefon 1995.

Motorräder

Gebrauchte Wanderer, D.K.W. und N.S.U. steuerfrei, billig zu vkf. A. Nagler, Bühl i. B., Telefon 221. (5614a)

Auto-Kauf.

Nehme **gebrauchte**, wenn auch reparaturbedürftige Limousine von 6–8 St. PS. in Zahlung, wenn **neuer Wagen gekauft wird.**

Ferner suche **Motorenteile** von ausrangiertem 6/20 Brennabor-Personenwagen. Offerten unter Nr. F5673a an die Badische Presse.

Opel-Motoclub

kompl. mit Licht und Horn, zu **RM. 795.—** ab Fabrik, noch 1 Stück sofort abzugeben.

Autohaus Rauch, Villingen/Schw., Telephon 2005.

Amtliche Anzeigen

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Hügelsheim**, Amt Rastatt, versteigert die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung für die Zeit vom 1. Februar 1931 bis dahin 1937 am **Mittwoch, den 5. November 1930** auf dem Rathause in Hügelsheim. Der Jagdbezirk umfaßt 1496 Hektar, bestehend aus Ackerland, Wiese, Hochwald und Niederwald. Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder nachweisen können, daß gegen Erteilung desselben nichts im Wege steht. Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt zur Einsicht auf hiesigem Rathause auf. (5548)

Hügelsheim, den 18. Oktober 1930.

Der Gemeinderat.

Frank.

Die **Gemeinde Waldprechtsweier**, Amt Rastatt, verkauft auf dem Stock aus freier Hand folgende Stämme, **Buchen**: I. Kl. 4 Stück, zirka 10 Festm.; II. Kl. 6 Stück, zirka 12 Festm.; III. Kl. 11 Stück, zirka 16 Festm.; IV. Kl. 9 Stück, zirka 12 Festm. Angebote wollen längstens bis 31. Oktober 1930 beim Bürgermeisteramt eingereicht werden. (5638a)

Das Bürgermeisteramt:

Durm.

Heiratsgesuche

Heirat

Geb. Kaufmann, ank. 36, kath., angen. Erschein., in sich. Posit., wünscht mit nett. Frl., zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Zuschr. u. **H. E. 10830** a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Heirat.

Wirts-Metzgerstochter aus sehr gut. Familie, 29 J. alt, kath., tüchtig im Haushalt, m. Aussteuer u. Vermög., sucht, da es an passender Gelegenheit fehlt, m. ein. Herrn, Lehrer od. sonst ein Beamter in guter Stellung bekannt zu werden, zwecks späterer **Heirat.** Zuschrift. mit Bild unt. Nr. S5683a an die Bad. Presse.

Akadem., Lehrfach, 30 J., kath., Nähe Karlsruhe, sucht geb. Karlsruherin, auch Witwe zwecks **Heirat.** Zuschr. u. Nr. S5665a an d. Badische Presse.

Heirat

wünscht geb. Frl. mit schön. Ausst., 30 000 M sofort in bar u. spät. über 100 000 M. Höh. Beamter bevorzugt. Zuschr. u. H.B.10740 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Heirat.

Geschäftsmann i. d. 50 Jahren, kath., mit sehr gutem Geschäft u. 5 neuen mod. Häusern, 11 000 qm Baugelände, schuldenfrei und Vermögen, wünscht sich mit kath. Fräulein gesetzt. Alters od. Witwe ohne Kind, wieder **zu verheiraten.** In Betracht kommen nur ehrlich denkende Personen, die mir einen frohen Lebensabend bereit. können und ich mich glücklich fühlen kann. Bild u. nähere Beschreibung erwünscht. Adresse u. Nr. E555 in der Badischen Presse.

Jüngerer Buchdruckereibesitzersohn, welcher demnächst das elterliche Geschäft in süddeutscher Stadt zu übernehmen hat, sucht liebevolle **Lebensgefährtin** mit größerem Vermögen. Schöne Wohnung mit großem Garten usw., sollen zum häuslichen Glück beitragen. Vertrauliche Zuschriften mit Lichtbild, auch von Angehörigen, unter Nr. J5591a an die Badische Presse. Berufliche Vermittlung zweckl.

Verloren

Entlaufen

schwarzer **Kater** (verschnitten) auf den Namen Gig-Gig hörend. Abzugeben gegen 5 M Belohng. bei (W24639 **Frau Schönwald,** Westendstraße 18.

Kaufgesuche

Vorplatzmöbel, Truhe, Bank, Kindertisch und Stühle gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. S493 an die Bad. Presse.

Großer Schrank

mit Glasschiebetüren f. Damenkonfektion zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. K5677a an d. Badische Presse.

Einfach. Tisch

zu kaufen gesucht. Angebote unter O564 an die Bad. Presse.

Eine gut erh. **Waschkommode m. Spiegel** wird zu kauf. gesucht. **Kaiserstr. 44, 4. St.** *

Gut erhaltener **Kohlenherd** zu **kauf. ges.** Angeb. u. Nr. X573 a. Bad. Pr.

Gut erhaltener **Kinderlaufstall** zu **kaufen gesucht.** * **Wilhelmstr. 75, IV., r.**

1 Haus

zu verkaufen oder zu verpachten. Schönes Anwesen, Nähe Karlsruhe, Bahnstation, Haltestelle der Straßenbahn, 5 Zimmer, 2 Küchen, Bad, Waschküche, 2 Stallungen, Doppelscheune, großer Garten und Zubehör, in tadellosem Zustande, per 15. November 1930 zu beziehen. Angebote unt Nr. G482 an die Bad. Presse.

WIRTSCHAFT

in bester Verkehrslage von Karlsruhe, gut geeignet für Metzger, nachweisb. großer Umsatz. Mieteingang 4185 M, wegen Krankheit d. Besitzers bei 10 000 M Anzahl. **sofort zu verkaufen.** Näheres durch: *

Dinger & Mathén (R.D.M.), Karlsruhe — Kronenstraße 13 — Tel. 3650.

METZGEREI

alteingeführtes Geschäft, 50 Jahre kein Besitzwechsel, modern u. maschinell eingerichtet, mit Kühlanlage, nachweisbar erstklassige Existenz, **sofort zu verkaufen.** Preis 36 000 M, Anzahl. 5–6000 M. Näheres durch: *

Dinger & Mathén (R.D.M.), Karlsruhe — Kronenstraße 13 — Tel. 3650.

NEUBAU

gegen unbelastetes Etagenhaus in vornehmster Wohnlage von Karlsruhe **zu tauschen gesucht.** Angebote unt Nr. H. Y. 10824/R24629 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Freiburg i. Breisgau

Das Anwesen **Günterstalstr. 65** — **Einfamilienhaus oder Zweifamilienhaus**, in schönster Lage des südlichen Stadtteiles, (Waldesnähe Straßenbahnhaltestelle) — ist wegen Wegzug zum Preis von 39 000 Mk. bei hälftiger Anzahlung **zu verkaufen** und kann alsbald bezogen werden. Das Anwesen ist in bestem baul. Zustand, enthält 9 Zimmer, 2 Kammern, 2 große Veranden, eine davon verglast, reichl. Zubehör usw., ist von 3 Seiten mit Garten umgeben, an der Nordseite angebaut, und mit Warmwasserheizung Gas u. el. Licht ausgest. Bes. geeign. für Aerzte, Zahnärzte od. Pens. usw. Ernsth. Interess. erhalt. weit. Ausk. v. Eigent. daselbst.

Bausparbrief Wüstenrot mit 30 000 M.

einbezahlt über 1/6 d. Bausparsumme, zu verkaufen. Angeb. u. H.O.10839 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wer beteiligt

sich mit 400–600 Mk. bei gut. sofort. Verdienst still oder tätig. Zuschriften unt. K560 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Speise-zimmer

Büffet, Credenz, Tisch, 4 Stühle

in eiche (24201)

Mk. 440.-

Möbelhaus Heinrich Karrer

Philippstr. 19.

Ein hochherrschaftlich.

Herrenzimmer

kaukas. nußb., poliert, erstklassig. Modell, aus größerer Schreinerei, 20% unter Nennwert abzugeb. Offert. unt. G5674a an Bad. Pr.

Hühner zu verkaufen

150 Junghühner

Frühbrut, gute Rasse (Leghorn), das beste Industriehuhn der Gegenwart, wegen Umänderung der Anlage **zu verkaufen.** (5634a)

Geflügelhof Dahringer, Muggensturm, Bahnhofstraße 1.